

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

249 (24.10.1953)

Wolkenbrüche in nicht gekanntem Ausmaße

## Naturkatastrophe in Italien

### Kalabrien eine Seen- und Sumpflandschaft / Etwa 100 Menschen ertrunken

ROM (dpa) — Die Wolkenbrüche, die seit zwei Tagen über Süditalien niedergehen, haben noch immer nicht aufgehört. Die Provinz Kalabrien gleicht einer Seen- und Sumpflandschaft. Etwa hundert Menschen sind nach amtlichen Schätzungen ertrunken. Zweihundert Männer, Frauen und Kinder werden vermisst. Man befürchtet deshalb, daß die Zahl der Todesopfer noch höher ist. Tausende sind obdachlos geworden. Die Schäden werden auf mehrere Milliarden Lire geschätzt. Allein der Verlust an Vieh ist gewaltig. Tausende von ertrunkenen Kindern und Schafen treiben in Flüssen und Bächen.

Die italienische Regierung hat 700 Millionen Lire (ca. 5 Millionen DM) als Soforthilfe für das Katastrophengebiet bereitgestellt. Landwirtschaftsminister Salomone ist am Freitag in Reggio Calabria eingetroffen, um die Rettungs- und Hilfsmaßnahmen zu überwachen. Transportflugzeuge der italienischen Luftstreitkräfte bringen ununterbrochen Bekleidung, Decken, Lebensmittel und Medikamente nach Kalabrien. Hubschrauber versorgen abgeschnittene Dörfer und Häuser. Ein Heer von Soldaten, Polizisten und freiwilligen Helfern, Sanitätern und Feuerwehrleuten ist zum Kampf gegen die entfesselten Elemente aufgeboten worden.

Bis Freitag sind 600 Personen, die zum Teil auf den Dächern ihrer vom Wasser umspülten Häuser ausharrten, gerettet worden. Ein Soldat ist bei dem Versuch, eine Frau in Sicherheit zu bringen, ertrunken. Die reißenden Fluten haben fast alle Verkehrsverbindungen unterbrochen. Brücken wurden weggespült. Eisenbahndämme unterspült, Tele-

fonverbindungen abgeschnitten. Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Zwischen Reggio Calabria und Catanzaro sind alle Orte an der Jonischen Küste von der Katastrophe betroffen. Auch in der Provinz Cosenza haben die Wolkenbrüche schwere Schäden angerichtet. Die Opposition im Parlament hat von der Regierung bereits Aufklärung darüber gefordert.

## Indochinakrieg vor dem Parlament

### Französische Nationalversammlung in die große Debatte eingetreten

PARIS (dpa) — Die französische Nationalversammlung begann am Freitagnachmittag ihre große Debatte über das Indochina-Problem. Sitzungssaal, Zuschauertribünen und Diplomatenlogen waren zu Beginn der Sitzung dicht besetzt. Wegen der Wichtigkeit des Themas wurde von Abgeordneten in den Wandelgängen der Gedanke erörtert, die Sitzung hinter geschlossenen Türen abzuhalten. Das würde

ob die bei der Ueberschwemmungskatastrophe in Süditalien vor zwei Jahren zerstörten Dämme und Flußdeiche ausreichend repariert worden sind. Auch über Sizilien und Tunesien sind in den letzten beiden Tagen heftige Gewitter niedergegangen. In Tunesien sind ebenfalls mehrere Dörfer durch Hochwasser von der Außenwelt abgeschnitten.

Die Wolkenbrüche über Ost-Sizilien nahmen am Freitagabend an Heftigkeit zu. Auch in diesem Gebiet ist es inzwischen zu Ueberschwemmungen gekommen. In Catania, Syrakus und in einigen Dörfern sind erhebliche Sachschäden entstanden. Etwa zweihundert Menschen wurden obdachlos.

jedoch fallen gelassen, weil die 96 kommunistischen Abgeordneten eine Geheimsetzung schwer möglich machen.

Der Präsident der Nationalversammlung, Edouard Herriot, warnte die Abgeordneten davor, durch die Aussprache den Kampf der französischen Soldaten in Indochina zu behindern oder zu gefährden. Auch Ministerpräsident Laniel bat die Abgeordneten, unvorsichtige Worte zu vermeiden. Der unabhängige Abgeordnete Aumeran forderte, daß Frankreich seine Macht wiederherstellen und seine Stützpunkte in Indochina fest in der Hand behalten müsse. Dann würde die Gunst der USA sich wieder von Deutschland Frankreich zuwenden. Aumeran, der einen algerischen Wahlkreis vertritt, sagte, in den letzten Jahren habe man das französische Imperium durch die französische Union ersetzen wollen. Unglück und Elend für die breiten Massen seien die Folge gewesen. Vietnam sei künstlich zum Nutzen Bao Dais geschaffen worden. Die Schaffung dieses Staatswesens sei der größte Fehler der französischen Politik gewesen.

Zwischen Verteidigungsminister Pleven und dem kommunistischen Redner Giovanni kann es zu heftigen Zusammenstößen, als Pleven dagegen protestierte, daß von der Tribüne der Nationalversammlung die Niederlage der französischen Armee gefordert werde. Der frühere gaullistische Abgeordnete Dronne warnte davor, durch Verhandlungen ein Ende des Indochina-Konflikts suchen zu wollen. Der sozialistische Abgeordnete Boutbien forderte, daß Frankreich mit allen gemäßigten Kräften in Indochina Friedensverhandlungen aufnehmen. Bisher habe Frankreich in Indochina immer die falschen Verhandlungspartner gesucht. Da weitere Redner am Freitag nicht sprechen wollten, wurde die Indochina-Debatte auf Dienstag vertagt.

Die französische Regierung hat nach der Streitdebatte ihre zweite große parlamentarische Schlacht nach den Sommerferien für sich entschieden. Mit 298 gegen 260 Stimmen sprach sich die Nationalversammlung am Freitagmorgen um 4 Uhr für ein von Ministerpräsident Laniel schon vorher gebilligtes Mindestprogramm für die Landwirtschaft aus.

## Sonderbeauftragter Dean in Tokio

TOKIO (dpa) — Der Sonderbeauftragte der USA-Regierung Arthur Dean, der die USA und die übrigen am Korea-Krieg beteiligten UNO-Staaten bei den Vorbesprechungen mit den Kommunisten über die geplante politische Korea-Konferenz vertreten wird, ist am Freitag in Tokio eingetroffen. Die Vorbesprechungen sollen am Montag in Panmunjon beginnen. Bisher wurde keine Einigung darüber erzielt, wo sich Dean mit den Kommunisten in Panmunjon treffen soll. Die Kommunisten haben die „Friedenspagode“ vorgeschlagen, in der der Waffenstillstand unterzeichnet wurde. Das UNO-Oberkommando hat ihnen aber am Freitag mitgeteilt, daß es diesen Ort „nicht mehr als neutralen Platz“ ansehen könne. Auch die Freitag-Sitzung der neutralen Repatriierungskommission in Korea verlief ergebnislos.

## Abschluß der Kriegsgefangenen-Woche

### Heimkehrerverband: „Gedenkerzen in die Fenster!“

BONN (dpa) — Der Verband der Heimkehrer hat die Bevölkerung der Bundesrepublik und Westberlins gebeten, am Sonntag dem letzten Tag der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche, um 19 Uhr in jedes Wohnfenster zum Gedenken für einen Kriegsgefangenen eine brennende Kerze zu stellen. Dieser alte Fischerbrauch, den bei Unwetter auf dem Meer Irrenden den Standort des rettenden Ufers zu zeigen, soll den Ruf der Heimat nach den deutschen Kriegsgefangenen symbolisieren.

Die Freiheitsfackel der deutschen Jugend, die in der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche vom Bodensee nach Burg Greene in Niedersachsen getragen wird, erreichte am Freitagnachmittag in Mehlem bei Godesberg die besatzungsfreie Bonner Enklave. Die Freiheitsfackel wurde nicht durch die Straßen von Bad Godesberg und Bonn getragen, sondern in Mehlem auf ein vom Heimkehrerverband gechartertes Boot gebracht und nördlich von Bonn wieder an Land gesetzt. Die „Umschiffung“ von Bad Godesberg und Bonn — Sitz zahlreicher aus-

ländischer Missionen — erfolgte nach einer Erklärung des Heimkehrerverbandes „aus außenpolitischer Rücksichtnahme“. In der westfälischen Stadt Werl, wo sich die britische Haftanstalt für deutsche Kriegsgefangene befindet, haben auf Wunsch der Bundesregierung in der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche keine Kundgebungen stattgefunden. Der Heimkehrerverband teilte ferner mit, daß auch der Freiheitslauf der deutschen Jugend um Werl herumgeleitet wird.

Die fünfzehn rückkehrwilligen holländischen Heimkehrer aus der Sowjetunion wurden am Freitag im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen von der Lagerleitung, den Lagergeistlichen und den Wohlfahrtsorganisationen verabschiedet. Sie trafen am Freitagabend im holländischen Grenzübergangsort Oldenzaal ein, wo sie von holländischen Behörden in Empfang genommen wurden. Die anderen achtzehn holländischen Heimkehrer, die sich am Donnerstag entschlossen hatten, nicht in ihre Heimat zurückzukehren, bleiben zunächst in der Bundesrepublik.

## Rätsel um ein Flugzeug

PARIS (dpa) — Die schwedische Botschaft in Paris teilte am Freitag mit, daß ein schwedisches Passagierflugzeug am Freitag in der Nähe der israelisch-syrischen Grenze von israelischen Jagdflugzeugen abgeschossen worden sei. 35 Personen an Bord der Maschine seien ums Leben gekommen. Der Botschaftssprecher sagte, die Botschaft habe diese Nachricht vom schwedischen Konsulat in Beirut erhalten.

New Yorker Rundfunkstationen, die am Freitagnachmittag den Bericht verbreiteten, brachten später ein Dementi israelischer Behörden in Tel Aviv. Ein Sprecher der Scandinavian Air Lines sagte am Freitagabend in Stockholm, seine Gesellschaft wisse nichts von dem Absturz einer schwedischen Maschine. Auch beim schwedischen Außen- und Luftfahrtministerium war über den Abschuss nichts bekannt.

## Kritische Lage in London

LONDON (dpa) — Ein Streik von 2500 Tankwagenfahrern im Groß-Londoner Raum droht seit Freitag in London zu einem ersten Konflikt zu werden. Britische Soldaten werden vom Samstag an am Steuer der Tankwagen sitzen, deren Fahrer sich seit vier Tagen im Streik befinden. 800 Fahrer der schweren Armeelastwagen sind im Laufe des Freitags aus ganz Großbritannien in London zusammengezogen worden. Arbeitsminister Monckton gab im Unterhaus bekannt, daß sich die Regierung zum Einsatz von Truppen gezwungen sähe, um die durch den Streik ernstlich gefährdete lebensnotwendige Versorgung im Groß-Londoner Raum sicherzustellen.



## Leiche Baumhachs geboren

Die Leiche des ehemaligen deutschen Kampffliegers Oberst Werner Baumhach, der am Dienstag mit einem Lancaster-Bomber in Argentinien abstürzte, ist am Freitagmorgen in der Nähe der Unglücksstelle aus dem Rio de La Plata geborgen worden. Baumhach soll am Samstag auf dem deutschen Friedhof von Buenos Aires beigesetzt werden. Die deutsche Botschaft bereitet die Trauerfeierlichkeiten im Kinvernehmen mit dem argentinischen Luftfahrtministerium vor.

## Führender KP-Mann in der CSR gestorben

Der ehemalige Vorsitzende des tschechoslowakischen Gewerkschaftsbundes, Gustav Kliment, ist nach Meldung des Prager Rundfunks am Donnerstag gestorben. Kliment gehörte zu den führenden Funktionären der tschechoslowakischen Kommunisten und galt als Vertrauter Präsident Zapotockys. Die Kriegsjahre verbrachte er in deutschen Konzentrationslagern.

## Kela Verfahren gegen Wirth

Der Oberbundesanwalt hat am Freitag die vom „Bund der Deutschen“ (BDD) verbreitete Mitteilung dementiert, daß von der Bundesanwaltschaft zwei Ermittlungsverfahren gegen den Vorsitzenden des BDD, Dr. Joseph Wirth, eingeleitet worden seien.

## Dr. Schlier Nachfolger Oberländer

Der BHE in Bayern wird Dr. Herbert Schlier als Nachfolger für den zum Bundesvertriebenenminister ernannten bayerischen Staatssekretär für Angelegenheiten der Heimatvertriebenen, Professor Dr. Theodor Oberländer, vorgeschlagen.

## Wahlsieg der nordischen Konservativen

Bei den nordischen Parlamentswahlen trug die konservative, englandfreundliche Unionistenpartei am Donnerstag wieder den Sieg davon.

## Dr. Adenauer nach Holland eingeladen

Bundeskanzler und CDU-Vorsitzender Dr. Adenauer ist eingeladen worden, am Kongress der holländischen „Katholischen Volkspartei“ vom 1. bis 8. November in Utrecht teilzunehmen. Dr. Adenauer hat seine Teilnahme zugesagt.

## Attlee als Fraktionsvorsitzender wiedergewählt

Die Labourfraktion des Unterhauses hat Clement Attlee zu ihrem Vorsitzenden wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden. Für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden sind der ehemalige Außenminister Morrison und Bevan vorgeschlagen worden. Ueber ihre Kandidatur wird in einer gesonderten Abstimmung entschieden, deren Ergebnis am nächsten Mittwoch bekanntgegeben wird.

## Schwedisches Rotes Kreuz spendete 400 000 DM

Das schwedische Rote Kreuz hat dem Deutschen Roten Kreuz 400 000 Schwedenkronen — rund 400 000 Mark — gespendet. Mit dem Geld sollen Wohnheime für vaterlose Flüchtlingsfamilien mit Kleinkindern und für heimatlose Jugendliche errichtet werden.

## Josef Schwarz für Samwer in die Verfassunggebende Landesversammlung

Der Bundestagsabgeordnete Samwer aus Karlsruhe hat sein Mandat in der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württembergs niedergelegt. Als Nachfolger wird Josef Schwarz aus Weilheim über die BHE-Landesliste in die Verfassunggebende Landesversammlung einziehen.

## Dänischer Konsul erhielt Ausweisungsbefehl

Die dänische Regierung hat am Freitag bei der polnischen Regierung gegen die Ausweisung des dänischen Konsuls in Gdingen, Thornbjörnsson, und seiner Frau protestiert. Der Konsul und seine Frau sind von der polnischen Regierung aufgefordert worden, das Land bis zum 25. Oktober zu verlassen.

## Tito bleibt bei seiner Drohung

### Einmarsch auch bei italienischer Verwaltungsübernahme

BELGRAD (dpa) — Präsident Tito erklärte am Donnerstag, jugoslawische Truppen würden auch dann in die Triester A-Zone einmarschieren, wenn die britisch-amerikanische Besatzungsmacht lediglich die Verwaltung dieses Gebietes an Italien übergebe. Gleichzeitig bekräftigte Tito seine Ankündigung, daß Jugoslawien die A-Zone besetzen werde, wenn italienische Truppen versuchen sollten, in die Zone einzumarschieren. In einem Interview mit dem AFP-Korrespondenten in Belgrad sagte Tito: „Das Entscheidende ist für uns nicht der Einmarsch italienischer Truppen, sondern die Übergabe des Territoriums (Zone A), auf das Italien kein Recht hat.“ Zur Frage einer Fünferkonferenz über Triest erklärte Tito es sei nicht ausgeschlossen, daß der gesamte Problemkomplex erörtert werden könnte, wenn die gegenwärtige Spannung in

einer für Jugoslawien annehmbaren Form behoben werde. Wenn Pella jedoch seine intransigente Haltung nicht ändere, könne die Konferenz nicht stattfinden, und er müsse die Verantwortung für die Folgen tragen. In dem Falle könne Jugoslawien nur noch ein Treffen von Vertretern Jugoslawiens und Italiens zur Lösung des Problems anbieten. Der italienische Ministerpräsident Pella hatte vor einigen Tagen die Teilnahme Italiens an der vorgeschlagenen Fünferkonferenz davon abhängig gemacht, daß die anglo-amerikanischen Triest-Beschlüsse vorher durchgeführt werden.

## 97 Deutsche aus ungarischer Haft entlassen

WIEN (dpa) — 97 Deutsche wurden am Freitag, wie bereits angekündigt, aus ungarischer Haft nach Oesterreich entlassen. Sie wurden zusammen mit sieben Oesterreichern und 42 Volksdeutschen, die in Oesterreich bleiben, nach Bruck an der Leitha in Niederösterreich gebracht. Von dort wurden sie in drei Autobussen nach Deutschland weitergeleitet.

## Atomgeschütz vorgeführt

MAINZ (dpa) — Das amerikanische 28cm-Geschütz, mit dem außer gewöhnlichen Granaten auch Atomgranaten abgeschossen werden können, wurde am Freitag in Mainz zum erstenmal in Deutschland der Presse vorgeführt. Das Geschütz gehört zu Einheiten der siebten amerikanischen Armee. In Mainz sind sechs dieser modernen Kanonen stationiert. Das erste der Geschütze wurde am 8. Oktober in Bremerhaven ausgeladen. Bei der Besichtigung wurde mitgeteilt, daß die Atomkanone das schwerste voll bewegliche Geschütz der amerikanischen Armee ist. Es hängt zwischen zwei Zugmaschinen, die eine Geschwindigkeit von 56 km erreichen. Die Kanone wiegt 85 Tonnen. Die Reichweite der Kanone beträgt 32 km.

## Times: „Frankreich will Saarkonventionen ratifizieren“

LONDON (dpa) — Der Deutschlandkorrespondent der „Times“ verwies am Freitag auf Informationen, nach denen die französische Regierung beabsichtigen soll, die Nationalversammlung in der kommenden Woche um die Ratifizierung der neuen Saarkonventionen mit Frankreich zu ersuchen. Er fügte hinzu, weder die Bundesregierung noch der Bundestag in Bonn hätten die Gültigkeit dieser Konventionen anerkannt. Es werde in Bonn betont, so erklärt der Korrespondent, daß das vorgesehene Treffen mit Außenminister Bidault nur geringe Erfolgsaussichten haben würde, falls sich Dr. Adenauer vor ein Falt accipit gestellt sehe.

# Unser KOMMENTAR

## Westliche Unkenntnis - oder?

Von Ernst Paul, M. d. B.

Dr. Otto Bauer, seinerzeit Außenminister der österreichischen Republik, erzählte eine Episode von den Friedensvertragsverhandlungen in St. Germain, die sich auf die Festlegung der Grenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei bezog. Es handelte sich um das Gebiet der Javorina, einer Talsenke am Nordhang der Hohen Tatra. Die Fachleute hatten sich über die Zuteilung dieses Ländchens an die Interessenten nicht einigen können und bekehrten die Entscheidung der „Großen Vier“. Eines Nachts, es war gegen drei Uhr morgens, hatten sie endlich Zutritt zu diesem illustren Kreis erhalten. Die Großen — Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando — kannten sich in der komplizierten Materie nicht besser als die Experten und unter sichtlichem Zeichen der Erschöpfung erklärte schließlich der Engländer: „In diesem Gebiet muß es ja früher auch schon eine Grenze gegeben haben, legen wir doch diese fest!“ Es gab eine solche, zwischen dem früheren Ungarn und dem damaligen Galizien, aus einer Zeit, da jene Länder noch ein Teil der Donaumonarchie gewesen waren. Also erhielt der tschechoslowakische Nachfolgestaat die Javorina zugesprochen. — So wurden 1919 Grenzen gezogen.

Westliche Unkenntnis der ethnographischen, wirtschaftlichen und geschichtlichen Verhältnisse gewisser Gebiete Europas hat in unserem Jahrhundert schon viel Unheil angerichtet. Es begann bei der Einflußnahme zur Zeit der Befreiung balkanischer Völker von der Türkenherrschaft und setzte sich bei der Zerschlagung Alt-Österreichs am Ende des ersten Weltkrieges fort. Was wäre der Welt an Unglück und den betroffenen Völkern an wirtschaftlichen Schwierigkeiten erspart geblieben, wenn die Sieger des ersten Weltkrieges verhindert hätten, daß sich anstatt eines großen Nationalitätenstaates eine Vielzahl kleinerer und kaum lebensfähiger bildeten? Österreich-Ungarn, ein großartiger wirtschaftlicher Organismus, hätte als Föderation freier Völker erhalten werden können, wenn der Westen eine politische Konzeption besessen und sich dem Machtwillen ehrgeiziger Nachfolger widersetzt hätte! Als man erkannte, daß die ungelösten nationalen Probleme in Zentraleuropa einen gefährlichen Explosivstoff darstellten, verlor man im Westen den Kopf und Chamberlain wie Daladier machten sich mitschuldig am Vertrag von München, der wiederum keine beständige und gerechte Lösung brachte. Am Ende des zweiten Weltkrieges verselbte man ins andere Extrem, sanktionierte nicht nur die Austreibung von 12 Millionen Deutschen aus ihrer Heimat, sondern ließ gleichzeitig auch den Bolschewismus tief in das Herz Europas eindringen. Das Abkommen von Potsdam war der Schlüsselstein dieser voraussichtslosen westlichen Europapolitik.

Daß diese Politik der Improvisation und des Gutdünkens, geboren aus Unkenntnis der Verhältnisse und Mangel an Weitblick, leider noch nicht zu Ende ist, beweist die jüngste Behandlung der Triester Frage. Man hat nicht einmal den Versuch gemacht, eine gerechte und dauernde Lösung zu finden. Vor wenigen Monaten noch wurde Marschall Tito in England mit wahrhaft königlichen Ehren empfangen — heute übergeht man seine Einwürfe gegen die Räumung von Triest mit einem Achselzucken. Bedenklos gefährdet man die Wandlung Jugoslawiens zur Demokratie und läßt einen Zustand heranreifen, der die europäischen Machtverhältnisse

# Adenauer gegen Wohleb-Propaganda

Dr. Gebhard Müller (CDU) gibt Einzelheiten des Kanzler-Gesprächs bekannt

STUTTGART (Lsw) — Der badisch-württembergische Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller (CDU) erklärte am Freitag vor den „Jungen Unerfahrenen“ in Stuttgart, daß es Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer bei seiner bekannten Besprechung mit dem ehemaligen badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb, in Baden-Baden in aller Form abgelehnt habe, die altbadischen Bestrebungen auf Wiederauflösung des Südweststaates in irgend einer Form zu unterstützen.

Dr. Adenauer habe zum Ausdruck gebracht, so erklärte Dr. G. Müller weiter, daß er die Propaganda gegen den Südweststaat für ebenso zwecklos wie schädlich halte, und den Wunsch geäußert habe, daß man davon absehen möge. Der Bundeskanzler sei dabei allerdings davon ausgegangen, daß die badisch-württembergische Regierung die Interessen des badischen Landesteils nicht vernachlässige. Eine solche Vernachlässigung habe er jedoch auch nicht angenommen. Ministerpräsident Dr. Müller betonte, daß er sich nach den geheimnisvollen Andeutungen über diese Besprechungen, die von altbadischer Seite laut geworden seien, zu dieser Erklärung veranlaßt sehe. Er wies darauf hin, daß er von zwei Teilnehmern der Baden-Badener Besprechung informiert worden sei.

Der Ministerpräsident wies ferner darauf hin, daß die Bestrebungen zur Auflösung des Südweststaates durch ein drittes Neugliederungsgesetz neben einer rechtlichen auch eine politische Seite hätten. Er äußerte die Meinung, daß das Abstimmungsverfahren, nach dem der Südweststaat zustande gekommen sei (Mehrheit der Stimmen im gesamten Bundesland und in mindestens drei Landesbezirken), zu Unrecht angegriffen werde und daß es sich mit sehr sachlichen Gründen verteidigen lasse. Dr. Müller machte deutlich, daß er persönlich die Durchföhrung nach den Latein Ländern bevorzugt hätte. Das in Artikel 118 des Grundgesetzes vorgesehene Verfahren für die Bildung des Landes Baden-Württemberg bezeichnete Dr.

Müller als eine dem Artikel 29 des Grundgesetzes vorweggenommene Sonderregelung für das neue Bundesland. Er hielt es lediglich noch für möglich, daß eine Wiederauflösung Baden-Württembergs nach Artikel 29, Absatz 7 angestrebt werden könnte. Der Ministerpräsident wies mit Nachdruck darauf hin, daß sich für die im Artikel 29, Absatz 7 vorgesehene Regelung weder die vorgeschriebene absolute Mehrheit der abstimmungsberechtigten Abgeordneten des Bundestages noch die Zustimmung des Bundesrates finden lasse. Dr. Müller glaubt auch nicht, daß sich im Bundestag eine Fraktion findet, die gegen den Südweststaat vorgeht. Er ist der Ansicht, daß am Ende aller Bestrebungen gegen den Südweststaat der Mißerfolg stehen müsse.

Ministerpräsident Dr. Müller bezeichnete die Mitwirkung der badischen Staatsräte Anton Dichtel und Dr. Friedrich Werber in der neuen Landesregierung als „außerordentlich wichtig“, weil nun der badischen Bevölkerung gesagt werden könne, was im neuen Lande möglich und was nicht möglich sei. Er wies darauf hin, daß auch für andere Landestelle Staatsräte ernannt werden könnten, da diese Einrichtung nicht teuer sei. Er verschwieg nicht, daß die Unzufriedenheit über die Verhältnisse im neuen Bundesland angesichts der Gegensätze auch die „württembergische Seite“ erfaßt habe. Dr. Müller erklärte, er habe dennoch die begründete Hoffnung, daß der Südweststaat eines Tages als Modellfall für die richtige Länderordnung im Bundesgebiet gelten werde.

## Storch über seine Rentner-Pläne

Die „ersten bevorstehenden sozialpolitischen Maßnahmen“ angekündigt

BONN (dpa) — Bundesarbeitsminister Anton Storch bezeichnet eine Überprüfung des Verhältnisses zwischen den früheren Jahresarbeitsverdiensten und den sich daraus ergebenden Renten der Sozialversicherung, eine Neuordnung der Krankenversicherung der Rentner und die Vorlage eines Gesetzesentwurfes zur Errichtung von Familienausgleichskassen als die „ersten bevorstehenden sozialpolitischen Maßnahmen“. In einem Gespräch mit einem Vertreter der dpa bezeichnete es der Bundesarbeitsminister als „unumgänglich“, daß die Altersversorgung für diejenigen, die dazu in der Lage sind, eigene Verpflichtung bleibe. Gleichzeitig sagte aber Storch, daß die aus der Sozialversicherung entstehenden Rechtsansprüche nicht angestastet werden dürften, gleichgültig welches

Eigentum der Empfangsberechtigte nebenher habe.

Storch versprach auch, daß die Rentenberechnung nach den vor vielen Jahren gezahlten Beiträgen geändert würde, da diese Berechnung für die Bezieher heute eine ungerechte Lösung sei, die „beseligt werden müsse“. Die Krankenversicherung der Rentner soll nach den bereits bekannten Plänen des Bundesarbeitsministers derart „neugeordnet werden“, daß der bisher obligatorische Krankenversicherungsschutz der Rentner bei den Allgemeinen Ortskrankenkassen aufgehoben wird.

Schließlich sprach der Bundesarbeitsminister davon, daß „über die zahlreichen Anträge“ zur Herabsetzung der achtprozentigen Beschäftigungspflicht nach dem Schwerbeschäftigtengesetz „demnächst entschieden werden müsse“. Man werde sich bei der Genehmigung von Ausnahmen auf solche Wirtschaftszweige beschränken müssen, in denen von den Arbeitern eine besonders schwere und gefährliche Arbeit wie zum Beispiel im Bergbau, in der eisenschaffenden Industrie, in Steinbrüchen usw. verlangt wird. Von den insgesamt 600 000 Schwerbeschäftigten im Bundesgebiet seien gegenwärtig noch etwa 38 000 als arbeitslos gemeldet.

Dr. Müller empfing den italienischen Botschafter Der italienische Botschafter bei der Bundesregierung, Francesco B. Rizzio, hat am Freitag Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller in der Villa Reichenstein in Stuttgart einen Besuch abgestattet. Nach dem Empfang begleitete Dr. Müller den Botschafter in die württembergische Staatsgalerie zur Eröffnung einer Ausstellung, die aus Anlaß der italienischen Kulturwoche in Stuttgart stattfindet.

grundlegend zu ändern droht. Vergessen ist, daß der Abmarsch Titos aus dem östlichen Machtblock das Konzept Moskaus gründlich verdorben und den Einfluß des Kremis von der Adria verdrängt hatte. Man mag zu Jugoslawien stehen wie immer — die Geschichte wird einmal urteilen, ob Titos Schritt uns nicht den Frieden gerettet hat. Nun läßt man ihn ziehen, weil im Augenblick die italienische Schachfigur besser gefällt und riskiert sogar, sehr zur Freude Moskaus, den Frieden in einem neutralen Winkel Europas.

Die Staatsmänner können zu ihrer Entlastung nur eines anführen: ihr Dilettantismus ist durch jenen der Lenker Alt-Österreichs, durch Wilhelm II. und Hitler überboten worden. Für die Völker Europas ist dies allerdings ein zweifelhafter Trost.

# DAS VERWANDELTE ANTLITZ

## ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Alfred-Bechold-Verlag, Fassberg.

### 5. Fortsetzung

Da fragt der Maler: Hast einen besonderen Grund gehabt, Peter, daß du herkommen bist? Zweigen meiner, hast gesagt, i mein, das weiß schier nimmer!

Peter schaut auf. „Hast ein wengerl Zeit für mich, Thomas?“ „I denk schon. Meine Frau ist noch net da, und bis zum Mittagessen hat's noch gute Weill.“

„Dann geh ein Stückerl mit“, antwortete Peter. „I hab ein Anliegen an dich, und hier mag i net reden.“

Ehe sie die Gaststube verlassen, huscht ein Blick noch einmal rasch zu Bettina hin. Sie bemerkt ihn nicht, weil sie aufgeregt dem Kampf zweier Burschen folgt, die ihre Kraft im Fingerhakeln quer über den Tisch erproben.

Im Hinausgehen hört er noch das dröhnende Siegerlachen des Zauner-Sepp, der den Gegner geworfen hat, dann klappt die Tür hinter ihm zu.

### Drittes Kapitel

Im Kolberhof weht keine gute Luft. Die junge Bäuerin hat es bald erfahren müssen, daß ihrem Mann die Grämlichkeit näher liegt als der Frohmot. Wenn es nichts anderes gibt, an dem er seine grantige Laune wetzen kann, so schimpft er auf den abwesenden Bruder.

„Jetzt, wo mir die Arbeit über den Kopf wächst, is er net da, der Loder!“

„Warum hast du ihn denn gehen lassen, das hatt's ja net braucht, antwortet ihm Veronika.“

„Ja, freilich, dir tätt's passen, ha? Meinst, i weiß net, was die Leut reden?“

Sein mißtrauischer Blick trifft die Frau, die weiße Wäschestücke auf die Rasenbleiche legt. Das spöttische Lächeln, das ihre Lippen kräuselt, ärgert ihn.

„Hast gehört, was i gesagt hab?“ herrscht er sie an.

„I bin net taub, Kilian.“

„Und i bin net blind, das könnt's euch merken.“

Veronika richtet sich auf. Sie ist größer als der Bauer, und als sie auf ihn zukommt, großäugig und sehr blaß, weicht er ein paar Schritte vor ihr zurück.

„Was willst damit sagen, daß du net blind bist?“ fragt sie streng.

„Dasselbige, was die Leute im Dorf reden von euch zwei!“ trumpft der Mann auf. „Es wird schon eppas Wahres dran sein.“

Aus dem Hause tritt die Jungfrau, ein stämmiges, blondes Ding mit roten Apfelwangen.

„Bäuerin, der Handler ist da! Brauchst eppas?“ ruft sie herüber.

„I komm gleich!“ — Veronika geht dicht an ihrem Mann vorbei. Sie sieht ihn fest an, und in ihrem Blick ist eine große, freie Ruhe.

„Was die Leut reden kümmert mich net, i hab mir nix vorzuwerfen“, sagt sie stolz und mehr als ihre Worte ärgern den Bauern die Gelassenheit und ruhige Würde, mit der sie seine Verdächtigung zurückweist.

Was weiß er von der Frau, die sein Weib geworden ist?

Als er sich entschloß, um sie zu freien, war es mehr nach dem Verstand gegangen, als nach dem Herzen. Freilich, ein wenig hatte es seiner Eitelkeit auch geschmeichelt, daß die Mooserhofs Tochter das schönste, stolzeste und unworbenste Mädchen im Tal war, dessen Jawort zu ertönen allen Burschen schwer geworden wäre. Keinen von ihnen hätte sie genommen.

Langsam geht Kilian zum Hof hinüber, sieht eine Weile zu, wie der Knecht die Säue aus dem Stall treibt, die sich mit wilden Sprüngen in der ungewohnten Freiheit quetschend und grunzend tummeln und schlägt dann mit seinen dünnen, staksigen Beinen den Weg zu den Wiesen ein, auf denen die letzten Fuder Heu auf hölzernen Heizen zum Trocknen stehen. Zwei Tage und zwei Nächte hat es geregnet, heute brennt die Sonne wieder heiß vom blauen Himmel herunter. Wenn's so bleibt mit dem Wetter, kann morgen der Rest eingefahren werden.

An der Ostseite des Hofes grenzt die Wiese an den See, dessen Fischereigerechtnisse zum Besitz des Kolberhofes gehören. Die weiße, blanke Fläche blüht und funkelt in der Mittagssonne, und drüben, auf der Westseite ragt die Pantenwand auf, breit hingelagert mit zackigen Rücken wie ein Urweltier. Ein schmaler Brettersteig führt durch das meterhohe Schilf. Vorn an der Spitze tanzt ein Boot im leisen Wellenschlag, der in der grünen, rauchelnden Wildnis glucksend verrinnt. Der Steg schwankt unter den Schritten des Bauern, der das Boot von der Kette löst, die Riemen in die Rollen einhängt und sich auf den Sitz gleiten läßt.

Jetzt könnt's nach mir rufen und schreien soviel wie's mögt, denkt er, jetzt bin i net da und hör nix.

Ein schadenfrohes Lächeln verzieht seinen Mund.

Ausgerückt bist, mein Lieber! Der Arbeit davongelaufen wie ein Schulbub. Oft genug hat er es so getrieben, früher, als der Vater noch lebte, und auch dann, als er Bauer geworden war und der Bruder ihm den Knecht machte. Die alten Verstecke im Schilf sind ihm auch heute noch sicher. Kilian kennt sie alle, steuert er den Kahn hinein, immer weiter, bis der Kiel knirschend im Ufersand aufstößt und sich festfährt. Hier ist's schattig und kühl, und wenn man sich lange aus-

## Dehler Gegenkandidat von Blücher?

BONN (EB). — Der Bundesvorstand der FDP faßte auf einer Sitzung am Freitag in Bonn den Beschluß, den nächsten Parteitag am 5. März 1954 in Wiesbaden abzuhalten. In Bonner politischen Kreisen wurde hierzu bemerkt, daß mit der Diskussion um die Terminfestsetzung und um die Vorbereitung des Parteitages die parteilernen Spannungen, die während des Wahlkampfes aus taktischen Gründen weitgehend verschleiert wurden, wieder offen an das Tageslicht treten werden. Als Hauptopponenten hinsichtlich der kommenden Vorstandswahlen, so wurde in Bonn weiter erklärt, stünden sich Dr. Dehler und Vizekanzler Blücher gegenüber. Auch im Landesverband Nordrhein-Westfalen zeichne sich die Strömung ab, für Dehler als Bundesvorsitzenden einzutreten. Statutenmäßig hätte der Parteitag noch in diesem Jahr stattfinden müssen. Innerhalb der Partei wurde jedoch auch die Auffassung vertreten, daß man wegen der „optischen Wirkung“ zeitlich nicht zu nahe an die Bundestagswahlen und die jetzt erfolgte Regierungsbildung heranrücken sollte.

## 'Sonderminister' über ihre 'Aufgaben'

HAMBURG (dpa) — Zwei der neuen „Bundesminister für besondere Aufgaben“, Waldemar Kraft vom BHE und Dr. Robert Tillmanns von der CDU, äußerten sich am Freitag über ihre künftige Tätigkeit. Während Kraft in Kiel erklärte, er habe sich bisher über seine künftige Arbeit „lediglich viele Gedanken gemacht, seine Pläne seien aber „noch streng geheim“, erklärte Dr. Robert Tillmanns vor der Berliner Presse, seine neuen Aufgaben würden neben „der Pflege des ständigen Kontaktes“ zwischen dem Kabinett und der CDU-CSU-Bundestagsfraktion auch die „Intensivierung der Zusammenarbeit Bund-Berlin“ umfassen.

## Adenauer gab „Autogramme“

HAMBURG (EB) — Bei einer Besichtigung der Howaldtswerke im Hamburger Hafen hielten am Freitag während des Schlichtwechsels mehrere Werftarbeiter Bundeskanzler Dr. Adenauer ihre Lohntüten entgegen. Dr. Adenauer, der die Werft am Freitag besichtigte und am Abend in einer Kundgebung des sogenannten „Hamburger-Block“ sprach und in den Wahlkampf für die Neuwahl der Bürgerschaft eingriff, nahm die Geste dieser Werftarbeiter zum Anlaß „Autogramme auf Lohntüten“ zu verteilen.

## Reichskonferenz der AWO in Berlin

BONN (EB) — Die Arbeiterwohlfahrt führt vom 31. Oktober bis 3. November in Berlin ihre Reichskonferenz durch, zu der etwa 400 Teilnehmer, davon 300 Delegierte, erwartet werden. Nach der Eröffnung der Konferenz durch den Vorsitzenden des Hauptausschusses der Arbeiterwohlfahrt, Landesminister Pastor Albertz, wird das Mitglied des SPD-Vorstandes Willi Eichler über „Sozialismus als angewandte Ethik“ sprechen. Zum Abschluß der Konferenz wird die Hauptgeschäftsführerin Lotte Lemke über „Humanitäres Handeln“ aus politischer Verantwortung“ referieren.

## Europa-Ausschuß tagt in Heidelberg

HEIDELBERG (LSW) Ein Arbeitsausschuß des Straßburger Europarates wird demnächst in Heidelberg tagen und ein von Dr. Max Ilgner vorgelegtes Flüchtlingsiedlungsprojekt beraten. Der Termin der Tagung ist noch nicht festgelegt worden. Dr. Ilgner erklärte am Freitag, das Projekt sehe die Errichtung von gewerblichen Siedlungen für Heimatvertriebene in Rottershausen bei Bad Kissingen, in Hambühren bei Celle, in Borken in Westfalen und in Prellassing nahe der österreichischen Grenze vor. In Heidelberg werde der vom Flüchtlings- und Uebervölkerungsausschuß des Europarates eingesetzte Arbeitsausschuß die Finanzierung der ersten Aufbaustufe beraten.

streckt auf dem Grunde des Bootes, wölben sich die schwertscharfen Blätter des Schilfes wie eine Laube darüber.

Kilian hat die Joppe ausgezogen und legt sie sich unter den Kopf. Er ist müde und weiß nicht wovon. Geschäft hat er sehr viel, und wer das Denken nicht gewohnt ist, wird schlapp, wenn es zu keinem Ende führt.

Seit die Veronika sein ist, hat das Grübeln und Fragen in seinem Hirn angefangen, aber er kommt nicht weiter damit.

Warum hat sie ihn genommen, wenn sie doch einen anderen mag?

Ist es der Peter, wie die Leute sagen? Haben die zwei etwas miteinander gehabt, ehe die Vroni Kolberhofsbäuerin wurde?

Er, der eigene Bruder und Mann, weiß es nicht, und wenn er an diese Fragen rührt, wird es in seinem armen Kopf ganz wirr.

Freilich, die Leute reden viel daher, manches aus Bosheit, manches aus Neid, aber ein Körnlein Wahrheit steckt in jedem Geschwätz.

Der Peter hat sein Maul nicht aufgetan, damals, als er ihm den Verspruch mitteilte. Und die Vroni läßt ihn hochmütig abfahren, wenn er, gepöppelt von der Ungewißheit, sie auszuhorchen versucht.

Was die Leute reden, kümmert sie nicht. Schon recht!

Und vorzuwerfen haben sie sich auch nichts.

Der Mann im Boot wirft sich auf die andere Seite. Es ist verflucht hart, auf den Brettern zu liegen. Der Rücken schmerzt ihn, und die Schnaken fangen an zu beißen. Wild schlägt er um sich.

Verdruß, Plage und Peinigung, wohin er auch kommt: daheim auf dem Hof und hier draußen im See.

Nichts vorzuwerfen hat sie sich?

Ja, wenn's in Wahrheit so wäre! Aber — nichts Gewisses zu wissen und alleweil im Finstern zu tappen, das ist es, was ihn so quält.

(Fortsetzung folgt)

# Nochmals Regierungserklärung

Die Erklärung des Bundeskanzlers in gewerkschaftlicher Sicht  
Von Walter Freitag, Vorsitzender des DGB



Wirklich noch vier Jahre!

Nach dem Grundgesetz ist der Bundestag für vier Jahre gewählt. Bleiben die Dinge, wie sie sind, so wird 1957 ein neuer gewählt werden. Schon spricht man von den „nächsten Wahlen“ wie von einem astronomischen Ereignis, dessen Eintreten man nach dem Kalender feststellen kann. Die neuen Volksvertreter fühlen sich für vier Jahre in ihrem Besitzstand gesichert, und die Herren Minister mit und ohne Geschäftsbereich machen es sich für vier Jahre auf ihren Fauteuils bequem. Man kommt sich fast schon wie ein Störenfried vor, wenn man sich erlaubt, daran zu erinnern, daß all das, was da in Bonn geworden ist und schon wieder die ruhige Kraft der Beharrung ausströmt, nach unser aller Willen und Wünschen nur ein Provisorium darstellt, dessen Ende uns gar nicht früh genug kommen kann, daß wir lieber heute als morgen gesamtdeutsche Wahlen zu einer gesamtdeutschen Volksvertretung hätten, und daß wir die vierzig Millionen, die für den Bau neuer Regierungsgebäude vorgesehen sind, viel lieber in Berlin anlegen würden als in Bonn. Ja, ganz ernstlich muß die Frage gestellt werden, ob wir nicht in Gefahr sind, dem Gesetz der Trägheit zu unterliegen, uns mit dem Gegebenen abzufinden und nur noch an Feiertagen von der deutschen Einheit zu sprechen, ohne an sie zu denken. Dieser Gefahr zu begegnen, wird eine der wichtigsten Aufgaben der Opposition sein. An ihr sei es, dafür zu sorgen, daß unsere provisorische Regierung nicht einem behüteten Vierjahrestraum verfällt, aus dem sie sonst erst der Verzweiflungsschrei von Millionen jenseits der Elbe recht unangenehm wecken könnte...

F.S.

In unserer gestrigen Ausgabe berichteten wir im Nachrichtenteil in sehr gedrängter Form über die Stellungnahme des Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Walter Freitag. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Stellungnahme veröffentlichen wir heute den Artikel des DGB-Vorsitzenden im vollen Wortlaut.

bisher Gesagte ist reichlich summarisch und unverbindlich.

Mit der Ansicht des Kanzlers, daß an dem wirtschaftlichen Aufstieg in der Bundesrepublik nicht alle Bevölkerungskreise gleichmäßig teilgehabt haben, befindet sich der DGB wiederum im Einklang. Freilich wissen die Gewerkschaften nicht, ob hier von beiden Seiten das gleiche gemeint wird; denn Dr. Adenauer meinte gleich anschließend, daß bisher in erster Linie die im Arbeitsprozeß Tätigen „sichtbaren Nutzen aus den Erfolgen der sozialen Marktwirtschaft“ gezogen hätten. Fraglos

ist das Einkommen der Arbeitnehmer seit dem unerhörten Tiefstand zu Beginn der Geldreform gestiegen. Wenn sie so an dem Wirtschaftsaufschwung partizipierten, dann profitierten aber ausgesprochenermaßen die Unternehmer daran. Es ist nun einmal nicht abzustreiten, daß das Unternehmenseinkommen „in größerem Maße zunahm, als das Arbeitseinkommen“ (Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung im Mai 1953). Hier, in der Lohnfrage, bedarf es deshalb noch eines Ausgleichs und die Arbeitnehmerschaft meldet den Anspruch darauf an.

## Ueberhaupt die Frage des Ausgleichs!

Der Kanzler versprach, ihn in den kommenden vier Jahren noch mehr anzustreben, als bisher. 1949 hatte er in dem entsprechenden Abschnitt seiner damaligen Rede recht wichtige Ausführungen gemacht, die allerdings in entscheidenden Punkten nur Worte blieben. Ein ganzes Bündel bemerkenswerter Erkenntnisse faßte er im September 1949 in wenigen Sätzen zusammen. Er sagte: „Ein verständiger Ausgleich sozialer Gegensätze ist eine unumgängliche Voraussetzung für den Aufstieg unseres Volkes. Dieser Ausgleich muß durch die Sozialpartner selbst herbeigeführt werden. Die sozial- und gesellschaftspolitische Anerkennung der Arbeitnehmerschaft macht eine Neuordnung der Besitzverhältnisse in den Grundstoffindustrien notwendig. Es scheint mir aber auch eine der wesentlichsten Grundbedingungen einer verständigen Sozialpolitik zu sein, den Fleißigen und Tüchtigen jede Aufstiegsmöglichkeit zu geben. Auf die Betonung dieser Aufstiegsmöglichkeiten legen wir den größten Wert.“

chen Start mit den Besitzern der Fabriken und Werke schuldig geblieben.

Sozusagen am Rande sprach Dr. Adenauer von einer „umfassenden Sozialreform“, von der man sich aber im Augenblick nicht einmal ein nebelhaftes Bild machen kann. Es sei denn, dem Gedanken der gleichberechtigten Mitbestimmung wird in Zukunft weiter und betont der Weg geebnet. Am energischen Willen, in der Zukunft hier zu neuen unerläßlichen Regelungen zu kommen, werden es die Gewerkschaften nicht fehlen lassen.

Von Gewicht ist die Bemerkung des Kanzlers, auch im Wohnungsbau sollten die „Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft Schritt für Schritt zur Geltung kommen“. Auf lange Sicht gesehen kann das nur eine Freigabe der Mieten bedeuten. Hoffentlich täuscht man sich in Bonn nicht darüber, daß eine Mietsteigerung lohnpolitische Konsequenzen haben muß.

Bleibt schließlich noch die Erwähnung des Preis-Problems. Dr. Adenauer sagte, Kostensenkungen müßten über eine Preissenkung dem Volke zugute kommen. So sollte es in der Tat sein, namentlich in einer Wettbewerbsordnung. Nun sind aber seit Jahren immer wieder unberechtigte Preisforderungen insbesondere im Nahrungsmittelsektor feststellbar. Die Gewerkschaften werden in Zukunft gerade der Preisentwicklung auf dem Nahrungsmittelsektor erhöhte Aufmerksamkeit schenken müssen.



## Grubenbrand in Bochum

BOCHUM — Ein Todesopfer forderte in der Nacht zum Freitag ein Grubenbrand auf der Schachtanlage „Friedlicher Nachbar“ der Gelbkohlener Bergwerks-AG in Bochum-Linden. Bei dem Brand, der aus bisher ungeklärter Ursache in der achten Sohle der Zeche ausbrach, wurde ein Wettermann auf seinem Kontrollgang von den Brandgasen überrascht und getötet. Die in dem Flöz arbeitenden Bergleute konnten durch das sofortige Eingreifen der Grubenwehr in Sicherheit gebracht werden.

## Sowjetzonalen Produktionswunder: ein Trenchcoat

LEIPZIG — In Bde und Wort berichtet die „Leipziger Volkszeitung“ (SED), daß der erste Trenchcoat vom Leipziger volkseigenen Bekleidungswerk hergestellt wurde. Diese in der Sowjetzone bisher nicht erhältlichen Mäntel würden jetzt in Leipzig aus 50000 Quadratmeter Stoff produziert, die die Sowjetzonen-Regierung aus ihrer Staatsreserve zur Verfügung gestellt habe.

## Lastwagen im Wohnzimmer

LÜBECK — Ein Fünf-Tonner-Lastwagen fuhr am Donnerstagabend in Lübeck mit hoher Geschwindigkeit gegen ein Wohnhaus, durchbrach die Hauswand und kam schließlich im Wohnzimmer eines Postbeamten zum Stehen. Die beiden Fahrer wurden leicht verletzt, während der Postbeamte und seine Familie mit dem Schrecken davonkamen. Das Haus mußte von der Feuerwehr wegen Einsturzgefahr abgestützt werden.

## Mau-Mau-Terroristen wurden gehängt

NAIROBI — Dreizehn Angehörige des Kikuyu-Stammes in Kenia, die für schuldig befunden wurden, im März an einem Ueberfall der Mau-Mau-Bewegung auf ein Dorf beteiligt gewesen zu sein, sind am Donnerstag gehängt worden. Bei dem Massaker waren 120 Eingeborene von Mau-Mau-Anhängern ermordet worden.

## Faruks Schätze kommen unter den Hammer

LONDON — König Faruks Millionenschätze sollen im Februar und März in einem Kairoer Palast versteigert werden, wie die Londoner Auktionsfirma Sotheby and Co. bekanntgab. Sie bezifferte den Wert der Sammlungen auf „mehrere hunderttausend Pfund“. Der Katalog wird u. a. zwei diamantenbesetzte Schnupftabaksdosen Friedrichs des Großen enthalten, das berühmte Osterl des Zaren, das bei der Öffnung einen weißgoldenen Schwan auf blauem See zeigt, 2000 Münzen, eine große Uhrensammlung und Faruks Briefmarkensammlung, eine der bedeutendsten der Welt. Die ägyptische Regierung hat im Voraus alle Ausfuhrlicenzen zugesagt.

## Explosion auf britischem Flugzeugträger

LONDON — Auf dem modernsten und größten britischen Flugzeugträger „Eagle“ ereignete sich eine Geschützexplosion. Das Unglück, über dessen Ursache noch nichts mitgeteilt wurde, hat unter der Besatzung einen Verletzten gefordert. Die „Eagle“ befindet sich gegenwärtig auf der Fahrt nach dem Kriegshafen Portsmouth.

## Hohe Steuern

LONDON — Von dem auf etwa zehn Millionen Pfund (fast 120 Millionen DM) geschätzten Grundbesitz des im Juli verstorbenen Herzogs von Westminster werden dem Staat ungefähr acht Millionen Pfund an Steuern zufallen. Der Herzog, der als der reichste Grundbesitzer Englands galt, hatte die hohen Steuern in seinem Testament bereits berücksichtigt. Er erklärte sich hretwegen außerstande, Stiftungen für wohltätige Zwecke zu hinterlassen.

Die Neuordnung der Besitzverhältnisse in den Grundstoffindustrien ist in Bonn heute offenbar ganz abgeschlossen. Die letzte Regierungserklärung enthält kein Wort mehr davon. Welche Aufstiegsmöglichkeiten gewährt aber die Marktwirtschaft den Tüchtigen und Fleißigen im allgemeinen? In jeder Beziehung ist sie ihnen bisher den systemgemäßen glei-

## Die Arbeiter wollen auch die Früchte des Maßhaltens sehen

Wie bisher, so wird der DGB dem neuen Bundestag sachliche Vorschläge für den Bereich der Sozialpolitik im besonderen und für einen gerechten sozialen Ausgleich im allgemeinen machen. Und er wird sachliche Kritik üben, wenn auf der politischen Ebene die berechtigten Forderungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten nach seiner Meinung nicht genügend Berücksichtigung finden. Keiner kann den Gewerkschaften maßvolles Handeln absprechen. Dafür reden die Tatsachen eine zu deutliche Sprache. Es bedarf nur des Hinweises, daß z. B. in den Vereinigten Staaten 1951 auf 1000 Beschäftigte im Bergbau, in der Industrie, im Bau- und Transportwesen sowie im Handwerk nach einer Statistik des Internationalen Arbeitsamtes 924 durch Streik oder Aussperrung verlorengegangene Arbeitstage entfielen, in Schweden 222, in Deutschland 175, in England 123. Aber mit dem Maßhalten ist es nicht getan. Die Arbeiter wollen auch die Früchte ihres Verantwortungsbewußtseins sehen. Nach der Kanzler-Erklärung gedenkt

die Regierung „in den kommenden vier Jahren noch mehr zum sozialen Ausgleich“ beizutragen. Sie gibt damit zu, daß den breiten arbeitenden Schichten bislang nicht das gegeben worden ist, was ihnen zusteht. Es ist gewiß von Bedeutung, diese Erkenntnis auszusprechen. Wichtiger aber erscheint den Gewerkschaften, daß nun im Interesse des Staates das Volk das erhält, was ihm gebührt. An dem energischen Bemühen des DGB wird es jedenfalls nicht mangeln, diesen Zustand zu erreichen.

Wie gesagt, die Regierungserklärung enthielt einiges von dem, was auch die Gewerkschaften erstreben. Daß aus der Sicht der Arbeitnehmerorganisationen eine Reihe von Problemen anders gesehen werden, als sie die Bundesregierung betrachtet, soll dabei freilich nicht unausgesprochen bleiben. Es kommt nun darauf an, daß wenigstens das Positive zur Durchführung gelangt. In diesem Sinne kann man nur wünschen, daß eine Anzahl von Einsichten der Bundesregierung über den Oktober 1953 hinaus als wichtig angesehen und bald realisiert werden.

# Gefahren für Berlin

Nach der Wahl von Dr. Schreiber — Von Willi Brandt, Berlin

BERLIN. — Die Besonderheit der Berliner Lage erfordert das Zusammenwirken aller demokratischen Kräfte. Ernst Reuter hatte es verstanden, den Zusammenhalt der Parteien trotz aller Schwierigkeiten zu bewahren. Auf diese Weise war es gelungen, die Bedrohungen aus dem Osten abzuwehren und auf dem Wege des wirtschaftlichen Aufbaus ein gutes Stück voranzukommen.

nicht mit normalem Maß gemessen werden können, da die Bevölkerung immer noch auf eine vernünftige und sachliche Lösung hofft und da sich die Sozialdemokraten ihrer Verantwortung unvermindert bewußt sind, ist nach der Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses nicht ohne weiteres ein Schlußstrich gesetzt worden.

Hierzu kommt, daß die Wahl des Regierenden Bürgermeisters in Berlin eine andere Bedeutung hat, als die Wahl des Bundeskanzlers nach den Bestimmungen des Grundgesetzes. Die Wahl Dr. Schreibers bedeutet zunächst nur die Beauftragung mit der Regierungsbildung. Die Mitglieder des Senats sind vom Abgeordnetenhause zu wählen, das auch die Regierungserklärung zu billigen hat. Die Sozialdemokraten werden sich also jetzt anhören, wie sich Dr. Schreiber und die beiden hinter ihm stehenden Parteien die weitere Arbeit vorstellen. Erst dann können bindende Entschlüsse gefaßt werden.

Von der Brückierung der stärksten Partei und ihres Kandidaten abgesehen, will es sehr fraglich erscheinen, ob die am Donnerstag erfolgte Wahl den Ausgangspunkt für eine Weiterführung der Großen Koalition bilden könnte. Wichtiger noch als personelle Fragen sind die Vorstellungen, die die eine und die andere Seite vom Inhalt der künftigen Senatspolitik hat.

Die FDP drängt auf einen Rechtsruck. Sie fordert eine stärkere Anpassung an die Kräfteverhältnisse im Bund. Die Sozialdemokraten haben sich demgegenüber für ein konsequentes Festhalten an der Politik Reuters ausgesprochen, deren sozialer und wirtschaftlicher Gehalt besonders in seiner Regierungserklärung vom April 1952 zum Ausdruck gekommen war.

Es ist also einigermaßen unklar, ob die Gefahren, die mit einer Auflösung der Dreiparteien-Zusammenarbeit in Berlin verbunden wären, noch abgewandt werden können. Bei maßvoller Haltung der zur Entscheidung aufgerufenen Gremien hätte die Möglichkeit bestehen müssen, die Zeit bis zu den Neuwahlen Ende nächsten Jahres sinnvoll zu überbrücken. Einer solchen Lösung ist allerdings der Boden entzogen, wenn vergessen wird, daß es in einer Auseinandersetzung wie der in Berlin, weder Sieger noch Besiegte geben darf.

Leider besteht jetzt die ernste Gefahr, daß der bisherige Stil der Berliner Politik durch einen anderen ersetzt wird. Die Vertreter der CDU und der FDP erklären zwar, daß sie an der großen Koalition festhalten möchten. Mit einer Mehrheit von fünf Stimmen haben sie jedoch am Donnerstag Dr. Walther Schreiber in den Sattel gehoben. Sie haben den Kandidaten der SPD niedergestimmt, obgleich Dr. Otto Suhr in ganz besonderem Maße geeignet gewesen wäre, die Nachfolge Reuters als Regierender Bürgermeister anzutreten.

Der Bundeskanzler hatte seine politischen Freunde in Berlin wissen lassen, daß es auch seiner Meinung nach geboten sei, der besonderen Lage durch die weitere Zusammenarbeit der drei demokratischen Parteien Rechnung zu tragen. Offensichtlich hat er seinen Anhängern jedoch nicht nahegelegt, den Kräfteverhältnissen im Berliner Abgeordnetenhaus zu entsprechen und die stärksten Kandidaten zu akzeptieren. So ist es denn zu einer Herausforderung der Sozialdemokraten gekommen, die sich auf außergewöhnliche Leistungen im Ringen um Berlin berufen können und deren 61 Vertretern im Abgeordnetenhaus 34 der CDU und 32 der FDP gegenüberstehen. Die Berliner SPD hat bei den Wahlen im Dezember 1950 verhältnismäßig ebenso viele Stimmen erhalten wie die CDU am 6. September. Man stelle sich vor, wie die CDU reagiert hätte, wenn die FDP Anspruch auf den Posten des Kanzlers erhoben hätte. Gewiß hat es auch schon häufig Koalitionen gegeben, in denen nicht die stärkste Partei den ersten Mann stellt. Solche Lösungen setzen jedoch immer eine vorherige Verständigung der Koalitionspartner voraus.

Unter einigermaßen normalen Bedingungen hätten die Berliner Sozialdemokraten erklärt, daß sich für sie jede weitere Diskussion über die Zusammensetzung und die Politik des neuen Senats erübrige. Da die Verhältnisse

DÜSELDORF — Die Regierungserklärung des Bundeskanzlers ist von der Presse im großen und ganzen als maßvoll bezeichnet worden. Vereinzelt haben Zeitungen besonders herausgestellt, daß sie freundliche Worte des Entgegenkommens an die Adresse der Gewerkschaften enthielt. In der Tat: Gegenüber der Regierungserklärung von 1949, namentlich auch im Vergleich mit den Reden des Kanzlers vor einigen Wochen, zeichnen sich seine Ausführungen vom Dienstag als umgänglich aus.

In seinem Programm vor vier Jahren hatte der Kanzler die Gewerkschaften so gut wie überhaupt nicht erwähnt; vor wenigen Wochen noch ging er mit schwerem Geschütz gegen sie an. Jetzt sprach Dr. Adenauer von dem Wunsche der Bundesregierung, „daß die Gewerkschaften im Interesse von Arbeiterschaft und Volk einen positiven wirtschaftlichen Weg gehen“. Er betonte ferner, die Regierung dachte nicht daran, ihre Unabhängigkeit anzutasten. Weiterhin hieß es dann, sie erwarte, daß die Arbeitnehmerorganisationen ihre parteipolitische Unabhängigkeit und Toleranz achteten und schließlich wünschte der Kanzler, daß Bemühungen verantwortungsbewußter Gewerkschafter zur Überwindung bestimmter Krisenerscheinungen der letzten Zeit führen. Das sind besonnene Worte, von denen man nur wünschen kann, daß sie über den letzten Dienstag hinaus Geltung haben.

Sozialpolitische Fragen nahmen diesmal in der Kanzler-Erklärung einen breiten Raum ein. Die Gewerkschaften sind mit Dr. Adenauer einig, daß Sozial-, Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht zu trennen sind. Damit ist festgestellt, daß die Sozialpolitik gleichwertig neben der Wirtschafts- und Finanzpolitik steht. Es kann keine Sozialpolitik im luftleeren Raum betrieben werden, gewiß, aber ebenso wenig kann es eine Wirtschaftspolitik geben, die nicht von der Sozialpolitik maßgeblich mitbestimmt würde. Es ist danach unmöglich, die Gewerkschaften lediglich auf das Feld der Lohn- und Sozialpolitik zu verweisen, wie das kürzlich noch von der Industrie aus geschah. Vielmehr bedingt das sozialpolitische Anliegen der Gewerkschaften ihr wirtschaftspolitisches Interesse und ihre Legitimation zu wirtschaftspolitischer Wirksamkeit. Eine gute Sozialpolitik erhält der Volkswirtschaft im Menschen und seiner Arbeitskraft hervorragende Werte. Besteht zwischen Gewerkschaften und der Regierung darüber Einigkeit, dann um so besser.

Zusammend nehmen die Gewerkschaften davon Kenntnis, daß die wirtschaftliche Lage der Rentner, Invaliden, Waisen und Hinterbliebenen gebessert werden soll. Es ist bekannt, daß der DGB seit langem immer wieder eine Hebung der Lebensverhältnisse dieser Personengruppen fordert. Freilich hätte er gewünscht, vom Kanzler etwas Konkretes über sein Vorhaben in dieser Frage zu hören. Das

## McCloy bei Dr. Pferdenges

KÖLN (dpa) — Der gegenwärtig in der Bundesrepublik weilende frühere amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy war am Donnerstagabend Gast des Kölner Bankiers und CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Robert Pferdenges, der in seiner Villa in Köln-Bayenthal einen Empfang zu Ehren des amerikanischen Gastes gab. Neben McCloy und seiner Gattin nahmen an dem Empfang auch Bundeskanzler Dr. Adenauer und mehrere führende Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben der Bundesrepublik teil, unter ihnen der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Fritz Berg.

## CDU-Sorgen vor den Gemeindewahlen

STUTTGART (EB). — Die südwestdeutsche CDU zeigte sich am Freitag eifrig bemüht, festzustellen, daß die Ergebnisse der kommenden Kommunalwahlen in Baden-Württemberg nicht mit den letzten Bundestagswahlen verglichen werden könnten. Die Presse- und Informationsstelle warnte vor einer „falschen Beurteilung der bevorstehenden Kommunalwahlen“. In der Presseerklärung heißt es: „Die Kommunalwahlen stehen weder mit der Bundes- noch mit der Landespolitik in ursächlichem Zusammenhang. Man würde unsere Haltung völlig falsch auslegen, wenn man glaubte, die CDU habe das Ergebnis dieser Wahlen zu fürchten“. Allerdings würden zahlreiche freie Wählervereinigungen das kommunalpolitische Parkett bevölkern, „deren Anhänger sich zum überwiegenden Teil aus den Reihen der CDU oder aber des bürgerlichen Blocks überhaupt“ rekrutierten. Auch über die Landespolitik lasse sich aus dem Ergebnis der Kommunalwahlen kein Votum ableiten, denn in den Gemeinden habe sich der Wähler mit ganz anderen Problemen auseinandersetzen.

## Freie Berufe kritisieren Regierungserklärung

BONN (dpa) — Der Bundesverband der Freien Berufe kritisierte am Freitag die Regierungserklärung des Bundeskanzlers vor dem Bundestag. Die Freien Berufe könnten kein Hehl daraus machen, daß sie es als eine wirklich ernste Lücke der Regierungserklärung betrachten, wenn der Lage der Geistes-schaffenden, der Förderung von Kunst und Wissenschaften, dem Nachwuchs an den Hochschulen, den Hochschullehrern und den freien geistigen Berufen keine Worte gewidmet seien.

# KARLSRUHE

## Positiv ...

... ist, daß sich Petrus anscheinend in das Herbstbauprogramm der Stadt eingeschrieben hat, und zwar als Hauptperson, denn sein Wetter ist noch ein richtiges Bau-Wetterchen.

## Negativ ...

... ist, daß Geländeverhandlungen zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung so lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Parkhöfe auf beiden Seiten der Kaiserstraße, vom Stadtrat schon zu Beginn des Jahres genehmigt, harren noch zum großen Teil der Umlegung, auf daß sie angelegt werden können.

## Positiv ...

... ist, daß der Ring der politischen Jugend je zwei Kandidaten der drei großen demokratischen Parteien für die Stadtratswahl am 13. November der Karlsruher Jugend in einem Abendseminar vorstellt. Politische Wechselgespräche können so spannend sein wie Fußballspiele. Man weiß beim Anstoß noch nicht, wie sie ausgehen.

## Negativ ...

... ist, daß sich nur zwei Karlsruher Familien bereit erklärten, Berliner Kinder aufzunehmen. Als man sich noch ein „politisches Fräckchen“ mit der Kinderliebe erobern konnte, wären's mehr gewesen.

## Positiv ...

... ist, daß Karlsruher Kinder bei der ersten, rein Karlsruher Veranstaltung in der Schwarzwaldhalle mitwirkten. Das Roller-Rennen, das heute nachmittags stattfindet, ist ein fröhlicher Auftakt für all die kommenden Ereignisse in dieser modernen Halle.

Hellö,

## Stadtverwaltung schickt Berliner Kinder nach Donaueschingen

Die Stadtverwaltung hat Mittel zur Verfügung gestellt, um sechs bis acht erholungsbedürftige Westberliner Kinder nach Donaueschingen in das Kindersolbad schicken zu können.

Die AZ macht darauf aufmerksam, daß Einzeichnungslisten, die vom Stadtjugendamt herausgegeben wurden, um Berliner Kinder aufzunehmen, in der AZ Badischen Allgemeinen Zeitung, Waldstraße 28, aufliegen.

## Erste Hilfe bei Unfällen

Das Deutsche Rote Kreuz, Bereitschaft (m) 1, beginnt am Mittwoch, den 28. Oktober, 20 Uhr, einen Grund-Ausbildungslehrgang in Erster

Hilfe. Die Leitung des Lehrganges liegt in Händen des Bereitschaftsarztes Dr. von Renz und findet im Bereitschaftsraum, Gartenstraße Nr. 47, statt. Anmeldungen werden beim Kreisverein des DRK, Herrenstraße 39, entgegenommen, können jedoch auch vor Beginn des Lehrganges erfolgen.

## Verbesserungen im Sowjetzonen-Flüchtlingslager auf dem Lerchenberg

Im Sowjetzonenflüchtlingslager auf dem Lerchenberg sind neuerdings für Spielmöglichkeiten für die Kinder für sonstige allgemeine Betreuung der Flüchtlinge in sozialer und kultureller Hinsicht sowie für eine Reihe baulicher Verbesserungen weitere 15 000 DM im Rahmen des vom Stadtrat am 22. 9. 1953 bewilligten Rahmenkredits ausgegeben worden.

## Ein Karlsruher heimgekehrt

Der Bibliotheks-Assessor Dr. Theodor Baumstark, der früher an der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe tätig war, ist dieser Tage ebenfalls aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt, allerdings nach Münster i. W., wohin seine Frau übersiedelte. Dr. Baumstark kam 1944 in Gefangenschaft.

## Wärmestube geöffnet

Die Wärmestube Grünwinkel (Kölreuterstraße) ist wie im Vorjahr während der Wintermonate von 12-18 Uhr geöffnet. Verbunden mit der Wärmestube ist die Essenausgabestelle der Arbeiterwohlfahrt. Das gute und reichliche Mittagessen kostet pro Portion DM —,70. Anmeldungen werden in der Zeit von 12-14 Uhr von der Betreuerin der Wärmestube entgegengenommen.

Es ist weiter beabsichtigt, in Grünwinkel einen Nähkurs unter der Leitung einer sehr guten Fachkraft abzuhalten. Interessenten wollen sich in der Wärmestube zwischen 12 bis 14 Uhr oder bei Foto-Turek in Grünwinkel bis 1. November melden.

## USA-Bücherspende

### für die Beiertheimer Schule

Die Schulabteilung Beiertheim erhielt kürzlich wieder durch die Vermittlung des Hauptamtes der Stadtverwaltung 85 englische Bücher für die Schüler der Sprachklassen als Geschenk der Staatsbibliothekarin Fräulein Dr. Sherwood, State House Providence, R. J. USA/53.

Rektor Baitsch dankte herzlich für diese wertvolle Spende und auch die Schüler werden sich selbst bei der freundlichen Spenderin bedanken, sobald sie sich durch die Lektüre einer Anzahl Bücher darüber aussprechen können.

## Die AZ sieht heute:

# Nur zwei Karlsruher Ferienplätze für Berliner Kinder

Ende August wurde in der hiesigen Tagespresse ein Aufruf veröffentlicht, worin die Bevölkerung gebeten wurde, Freiplätze für Berliner Kinder zur Verfügung zu stellen. Leider war der Erfolg dieses Aufrufes sehr bescheiden, denn nur zwei Familien meldeten sich, die zur Aufnahme eines Berliner Kindes für einen vorübergehenden Erholungsaufenthalt bereit waren. Auf diese beim Stadtjugendamt eingegangenen Meldungen kamen am 18. Oktober 1953 2 Buben mit einem Transport per Omnibus an.

Es waren saubere, muntere, höfliche aber schmächtige und verhältnismäßig kleine Berliner Kerlchen, die sich die Omnibusfahrt durch die Nacht nicht anmerken und den Koffer nicht abnehmen lassen wollten. Sie fanden bei ihren Gastgebern sofort liebevolle Aufnahme. Der vierwöchige Erholungsaufenthalt wird ihnen sicher gut tun.

Die begleitende Oberfürsorgerin aus Berlin berichtete, daß noch viele Kinder dort seien, die einen solchen vorübergehenden Erholungsaufenthalt dringend nötig

hätten. Man könne ja in Berlin nicht aus der Stadt hinaus. Alle früheren Erholungsheime der Stadt lägen in der Ozone und seien für die Westberliner nicht erreichbar. So sind die Berliner Kinder dringend auf die Hilfe aus Westdeutschland angewiesen. Es wäre zu wünschen, daß sich weitere Familien bereit finden, ein Berliner Kind auf die Dauer von 4 bis 6 Wochen bei sich aufzunehmen. Es werden keine hohen Ansprüche gestellt und die Kinder kommen ohne große Erwartungen. Schon die Luftveränderung und die vorübergehende Veränderung der Umgebung kann sich für Erholung, Wachstum und Entwicklung der Kinder heilvoll auswirken. Deshalb hoffen wir mit den Berlinern, daß sich auf einen erneuten Aufruf weitere Familien bereitfinden, ein Berliner Kind vorübergehend bei sich aufzunehmen. In diesem Jahr werden allerdings die Berliner keinen Transport mehr nach Süddeutschland starten. Der nächste Transport wäre also zum Beginn oder Frühjahr 1954 zu erwarten.

# Durlacher Stadteingang mit Groß-Wohnblock

## „Neusiedlung Durlach“ erstellte 32 Wohnungen an der Bahnlinie

Mit dem Richtspruch wurde am Donnerstag nicht nur die Vollendung des Rohbaues am Durlacher Bahnhof, sondern auch der Abschluß eines ganzen Stadtviertels mit modernen Großwohnbauten kundgetan. Der von Architekt Dünkel entworfene, diesen Winter beziehbarer Bau enthält 32 Einheiten zu je zwei oder drei Räumen, die mit Balkon und weit ausladenden Fenstern einen beachtlichen Wohnkomfort aufweisen. Sollten sich dann noch Bürgermeister Ritzerts Hoffnungen auf eine baldige Elektrifizierung der durchziehenden Bahnlinien verwirklichen, dann hätte zu aller Freude auch das hier so störende Fauchen und Qualmen der Lokomotiven ein Ende.

Beim Richtfest brachte Beigeordneter Dr. Ball in Erinnerung, daß trotz intensiver Bautätigkeit in Karlsruhe die Schere zwischen vorfindendem Wohnraum und Bedarf immer mehr auseinanderklappe, anstatt sich zu schließen. Als Vorsitzender des Aufsichtsrates erstattete Bürgermeister a. D. Ritzert den Dank an alle Mitarbeiter, in erster Linie jedoch an die Arbeiter und Handwerker vom Bau.

Vorstand Ege gab einen Rückblick auf die erst vierjährige Tätigkeit der Genossenschaft, deren stolze Bilanz trotz aller Not jetzt 166 Wohnungen aufweise. Hilfeleistung für Bedürftige, volkswirtschaftliche Verpflichtung, Anlage zweckgebundener Mittel und Verzicht auf Gewinn seien die für eine gemeinnützige Genossenschaft geltenden Attribute.

## OB Klotz appelliert an die Abgeordneten

### Die Ruinen der ehemaligen Hochschule für Lehrerbildung muß jetzt gerettet werden.

Wie Professor Dr. Spieler, der Direktor des Pädagogischen Instituts Karlsruhe, mitteilte, sind die für den Wiederaufbau der ehemaligen Hochschule für Lehrerbildung vorgesehenen 300 000 DM im Voranschlag 1953 der dem Bad. Bezirkebauamt nunmehr vorliegt, nicht enthalten. Daraufhin wandte sich OB Klotz in einem Schreiben an die Karlsruher Abgeordneten der Verfassungskommission Landesversammlung Baden-Württemberg und erklärte, er sei mit dem Direktor des Pädagogischen Instituts der Meinung, daß die wertvolle Ruine in der Bismarckstraße einen nochmaligen Winter nicht überstehe. Außerdem wies er darauf hin, daß der mit erheblichen Kosten bereits aufgebaute Teil im 1. Stock, der mit einem dorthin Nordach versehen ist, unter den Witterungsverhältnissen sehr leidet. Die nahezu 50 000 Bände der Bibliothek des Pädagogischen Instituts und der pädagogischen Arbeitsstelle sind feucht und schimmeln bereits.

OB Klotz bittet die Karlsruher Abgeordneten der Verfassungskommission Landesversammlung sich diesen Dingen anzunehmen. Er wäre ihnen sehr dankbar, wenn für das Pädagogische Institut in diesem Jahr noch das Erforderliche veranlaßt werden könnte.

## Harald Kreutzberg in Karlsruhe

Harald Kreutzberg, der gefeierte Tänzer, der kürzlich zum Ehrenmitglied der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst ernannt wurde und sich jetzt wieder nach erfolgreichen Gastspielen in Südamerika, USA



und Israel auf einer großen Deutschlandtournee befindet, konnte auch in dieser Spielzeit vom Staatstheater Karlsruhe zu einem einmaligen Tanzgastspiel gewonnen werden, das im Rahmen einer Morgenveranstaltung am Sonntag im Kleinen Haus stattfindet. Auf dem Programm sind die neuesten Tanzschöpfungen und eine Reihe seiner beliebten „Tänze und Gestalten“ angekündigt, mit denen Kreutzberg die ganze Welt erobert hat.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 22, Chefredaktion: Theo Jost, Lokale: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck, Land: Fritz Pfommer, Sport: Helmut Zeschel, Anzeigen: Theo Zwicker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegenossenschaft Mannheim - Karlsruhe - Stuttgart - Heilbronn.

# Der Kummer um die beiden großen „K“

Für Kohlen und Kartoffeln interessiert sich auch die Preisbehörde — Kampf gegen Untergewicht und überhöhte Preise

Mit dem Beginn der Einkellerungszeit muß überall wieder die Frage beantwortet werden: „Was halten Sie von einer guten Vorratswirtschaft?“ Kohlen und Kartoffeln, die beiden „großen K“ in den gegenwärtig geführten Familien- und Haushalts-Beratungen, machen jetzt so manchen Familienvater und Hausfrauen Kummer.

Nicht etwa, weil es zu wenig Kohlen und Kartoffeln gäbe. Nein, die Zeiten sind längst vorbei und vergessen, da man anstrengende Tagesreisen unternahm, nur um ein paar Pfund Kartoffeln beim Bauern zu ergattern und froh war, wenn die Wirtschaftsmäher wieder mal einen Zentner Brennholz „aufgerufen“ hatten. Wie fern liegt diese Zeit doch zurück, obwohl erst wenige Jahre seitdem vergangen sind. Damals hatten wir Geld, aber keine Waren. Heute ist es umgekehrt. Kohlen und Kartoffeln sind ja überall in ausreichenden Mengen vorhanden. Aber was leider nicht mehr vorhanden ist, das können wir täglich leicht in unserem Geldbeutel feststellen.

Die Frage der Einkellerung ist also heute nur noch eine reine Finanzfrage. Aber für uns deshalb umso wichtiger. Die Höhe der Preise ist entscheidend. Da fiel uns ein, daß es immer noch Preisbehörden gibt. Werden die Preise von Kohlen und Kartoffeln eigentlich überprüft? Wie sieht es aus mit der Tätigkeit jener Dienststellen, die den Kunden und Verbraucher vor zu hohen Preisen schützen sollen?

Im Stadt- und Landkreis Karlsruhe befinden sich zwei Dienststellen, die für Preisprüfungen zuständig sind. Wir unterhielten uns mit den Leitern dieser Stellen, der „Gewerblichen Überwachungs- und Preisprüfstelle“ der Stadt Karlsruhe, die für den Stadtkreis und der „Preisbehörde“, die für den Landkreis Karlsruhe zuständig ist. Wie wir erfahren, beschäftigen sich sogenannte „Preisprüfer“ in beiden Dienststellen damit, neben anderen Preisen auch die Kohlen- und Kartoffel-Preise ohne vorherige Ankündigung zu kontrollieren.

## Komplizierte Kohlenpreis-Berechnung

Man muß zunächst wissen, daß im Kohlenhandel gewisse Höchstpreise vorgeschrieben sind, die nicht überschritten werden dürfen, da die Zechenpreise für Kohlen festliegen. Trotzdem ergeben sich für den Verbraucher in den verschiedenen Orten oft kleine Preisdifferenzen. Wie ist das möglich? Die Kohlenpreise werden aufgrund eines nicht ganz einfachen Kalkulations-Schemas errechnet. Zum Zechenpreis kommt zunächst die Fracht, dann hat man den Preis frei Empfangsort. Nun werden sogenannte „Kosten bis zum Händlerlager“ aufgeschlagen, die nach Ortsklassen gestaffelt sind. Auf diesen „Preis frei Händlerlager“ kommen 3 Prozent Gewichtsverluste, Betriebskosten und ein sogenannter „kalkulatorischer Gewinn“, bestehend aus Kapitalverzinsung und Unternehmerwagnis. Schließlich wird auch noch die Umsatzsteuer aufgeschlagen. So, — nun wissen Sie hoffentlich, warum die Preise für die Kohlen seit 1945 ständig angestiegen sind...

Aber das ist leider noch nicht alles. Wir haben ja ganz die Zufuhrkosten und die Abgaben für den Bergarbeiter-Wohnungsbau vergessen, die der Verbraucher ebenfalls zu bezahlen hat...

Diese komplizierten Kalkulationen der Groß- und Kleinhändler überprüfen unsere Preiskontrolleure. Sie tun aber noch mehr. Sie stecken ihre neugierigen Nasen auch in die Geschäftsbücher und lassen sich die Kundenrechnungen zeigen, um festzustellen, ob man „seine Majestät, den Kunden“ nicht überteuert hat.

Was kommt nun bei der ganzen Geschichte überhaupt heraus? Wie wir hörten, sind bei den Kohlenpreisen verhältnismäßig wenig Beanstandungen durch die Prüfer erfolgt. Im Stadtkreis hat man allerdings festgestellt, daß in einigen Fällen zu hohe Fuhrlohnsätze berechnet wurden.

## Untergewichte bis zu 10 Pfund

Viel wichtiger aber als die Überprüfung der Preise bei den Kohlenhändlern scheint uns eine Gewichts-Kontrolle der gelieferten Mengen zu sein. Denn der Verbraucher wird selten die Möglichkeit haben, bei der Anlieferung von Waren festzustellen, ob die abgeladenen Säcke und Körbe auch wirklich die vorgeschriebene Menge enthalten. Wir staunten nicht schlecht, als wir von den Preisprüfern erfuhren, daß sie bei ihren Kontrollen Mindermengen von 3-10 Pfund festgestellt haben. In einem Falle fehlten sogar 14 Pfund am Zentner!

Wir wollen nicht behaupten, daß Kohlenhändler darauf ausgehen, ihre Kunden zu betrügen. Aber mangels Aufsicht des Personals beim Wiegen und ungetreue Fuhrleute sind

## Für den schnellen AZ-Leser

### Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

#### Forum über Verkehrsfragen

Gestern abend veranstaltete der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Karlsruhe in der „Deutschen Eiche“ ein Jugendforum über Verkehrsfragen. Polizeirat Hemberger hielt ein Referat über diese Probleme und stand den jugendlichen Fragen Rede und Antwort.

Heute fahren unter der Devise „Augen auf im Straßenverkehr“ die Mitglieder der Ortsgruppen Rippurr, Knielingen und Bulach einen Corso, der in fünf Säulen zum Marktplatz führt.

manchmal die Gründe für nicht ordnungsmäßige Lieferungen. Es soll schon vorgekommen sein, daß Angestellte mit den Fuhrleuten unter einer Decke steckten und hinter dem Rücken des Geschäftsinhabers Kohlenlieferungen mit Untergewicht vornehmen.

Als im Frühjahr dieses Jahres Kohlenfahrzeuge bei einer schlagartig durchgeführten Aktion auf den Straßen von Preisprüfern angehalten und kontrolliert wurden, stellte man zahlreiche Verstöße fest, da in den Säcken oft zu wenig, aber niemals zu viel Kohlen waren. Nach einigen Tagen gab es schon weniger zu beanstanden. Es mußte sich offenbar herumgesprochen haben, daß Preisprüfer nicht nur die Preise, sondern auch die Menge überprüfen. Wir sind überzeugt, daß auch jetzt wieder schon allein die Ankündigung von Gewichtskontrollen oder stichprobenartige Kontrollen sich für den Kunden sehr segensreich auswirken ...

## Günstiger Kartoffelkurs

Während also Kohlenhändler sich an die vorgeschriebenen Höchstpreise halten müssen, gibt es für Kartoffeln keine festgesetzten Preise. Hier haben wir den vielgelobten und verurteilten „freien Marktpreis“. Aber die Preisbehörden haben trotzdem eine Möglichkeit, gegen überhöhte Preise vorzugehen. Sie können nämlich auf Grund eines Kautschuk-Paragrafen nachprüfen, ob die Gewinnspannen des Handels überhöht oder ungerechtfertigt hoch sind. Das ist nicht immer einfach, aber wenn es gelingt, ist der Händler „dran“. Dann wird er im „Bußgeld-Verfahren“ um Gelder erleichtert, die er anderen unberechtigt abgenommen hat.

Klagen über zu hohe Kartoffelpreise haben die Preisprüfer gegenwärtig nicht vernommen. Sie sagen sogar, daß die Preise etwas niedriger liegen als im Vorjahr. Sehr erfreulich für die Hausfrauen.

So bleibt also zu hoffen, daß die Arbeit der Preisbehörden uns auch in Zukunft vor Schaden bewahren möge. Preis- und Gewichtskontrollen sind vielleicht doch nicht so überflüssig, wie mancher meint ...

## Drei leichte Verkehrsunfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet drei leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringfügiger Sachschaden entstanden ist.

## Kranzniederlegung im Staatstechnikum

Gestern morgen wurde die Jubiläumsfeier des Staatstechnikums mit einer Gedenkfeier für die Gefallenen der beiden Weltkriege eingeleitet. An der Ehrenafel wurde ein Kranz niedergelegt. Am Nachmittag wurde den Gästen, die sich aus zahlreichen ehemaligen Studierenden des Staatstechnikums zusammensetzten, die Ausstellung von Studienarbeiten gezeigt. Im Anschluß hieran folgten Labor-Vorführungen der Dozenten.

Nachruf für G. Benoit

Der Erbauer der Schauinsland-Bahn gestorben
Am Dienstag ist der Geheime Hofrat Prof. Dr. Ing. E. h. G. Benoit im 86. Lebensjahr an seinem Wohnsitz in Baden-Baden entschlafen.

Der Verstorbene wurde nach einem Studium an der Technischen Hochschule in Charlottenburg und einer kurzen Berufstätigkeit in der Industrie und Lehre schon 33jährig an die Technische Hochschule in Karlsruhe berufen. Ueber 35 Jahre hat er dort als ordentlicher Professor lehrend, beratend und forschend gewirkt.

220 Führerscheine eingezogen

Autofahrt mit 1,9 Promille Alkohol im Blut

Nachdem er zuvor mit Geschäftsfreunden dem Alkohol zugesprochen hatte, setzte sich der Viehhändler Eugen K. aus Sinsheim am 31. Januar ans Steuer seines Kraftwagens und führte hierbei in Odenheim auf der Katzenbachbrücke eine Verkehrsgefährdung herbei, indem er eine über die Brücke gehende Frau mit ihrem zweijährigen Enkelkind in Gefahr brachte.

Am 12. Mai verurteilte das Amtsgericht Bruchsal den leichtsinnigen Fahrer wegen Verkehrsgefährdung zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen und entzog ihm die Fahrerlaubnis auf ein Jahr. Gegen dieses Urteil Berufung einlegend, rief er die Entscheidung der III. Karlsruher Strafkammer an.

Deutsche Jugend und sowjetische Erziehungs-Methoden

Vortrag von Siegr. Dübel im Pädagogischen Institut

Genau genommen hieß das Thema: Deutsche Jugend im Wirkungsfeld sowjetischer Pädagogik. Der Redner konnte aus eigenen Erfahrungen und aus vielen Gesprächen mit Pädagogen aus der Ostzone ein bis in Einzelheiten gehendes Bild der sowjetischen Propaganda zeichnen.

Das Erziehungsziel dieser Idee ist der rationalistische Mensch, d. h. das Wesen, das sein ganzes Sinnen, seinen Willen dem Staate unterwirft. Bildung des Gemüts gilt als Abweichen, als Flucht aus der Wirklichkeit.

len konnte. Seit Inkrafttreten des neuen Straßenverkehrsgesetzes im Januar wurden bereits 220 Führerscheine eingezogen.

Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts verwarf die III. Strafkammer die Berufung des Angeklagten mit der Maßgabe, daß er auch wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung und Straßenverkehrs-Zulassungsordnung verurteilt wurde.

Ratenkäufe mit Kehrseite

Zusammen mit ihrem Verlobten mietete die 37jährige vorbestrafte Modistin Margarethe O. aus Löbeck in einem Karlsruher Geschäft eine Schreibmaschine im Wert von 350 DM für monatlich 15 DM, die sie alibald verschauerte.

Catcher-Turnier ganz international

Gestern waren wir wieder bei den Catchern in der neuen Messehalle. Wir saßen ganz vorne, so daß wir das Röcheln der Zweikämpfer-Männer deutlich hören konnten. Die Gladiatoren marschierten ein und wurden dann vorgestellt.

auf die Schultern. Der zweite Kampf verlief schon bewegter. Belgien kämpfte gegen Baden. Eigentlich ist Orlik auch kein Badener, er hat aber seinen böhmischen Wäldern, wo er als Förster tätig war, Valet gesagt.

Karlsruher Filmschau

LUXOR:

Heimlich, still und leise

Paul Linders Melodien haben noch immer Zündkraft, selbst wenn sie aus dem Zusammenhang seiner unsterblichen Operette herausgerissen und zu einem neuen, weniger farbigen Blumenstrauß gebunden worden sind.

REX:

Zu spät, Dr. Marchi!

Dieser italienische Kriminalstreifen zählt zu den besten seiner Art. Aehnlich wie in den hervorragenden Dokumentarfilmen, die Hollywood nach Polizeifakten drehte, ist auch hier ein Verbrechenschaubild zum Spiegel menschlicher Abgründigkeit gestaltet.

Der Regisseur Fernando Cerchio läßt das Tatschengewebe, das vor uns so präzise ausgebreitet wird, als ob wir selbst auf Verbrecherjagd wären, pausenlos und gnadenlos ablaufen. Die Kamera findet hervorragende Einstellungen, besonders im Großformat, die das Zwicklicht der ganzen Geschichte beängstigend unterstreichen.

RONDELL:

Die Tochter der Kompanie

Der Titel ist militaristischer als der Stoff. Irgendwo in Italien eine Festung, in frühere Jahrhunderte versetzt, mit bittigen Soldaten und einem in Uniform lebenden Mädchen (Hannelore Schrödl) bevölkert, und einem Leutnant, der dorthin strafversetzt ist.

PALI:

Du bist die Welt für mich

Endlich hat es auch Richard Tauber geschafft: er ist eine historische Figur geworden. Dieser Streifen schildert den Aufstieg des berühmten Tenors, seine große Liebe, die ihm unter den Händen wegstirbt, als er die letzten Stufen des Erfolges erklimmen hat.

Beerdigungen in Karlsruhe

Montag, den 26. Oktober 1953

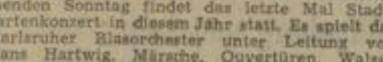
Table with 2 columns: Name and Time. Includes Hauptfriedhof, Gehrfuß Fritz, Bach Karl, Friedhof Bulach, Friedhof Daxlanden, Spangenberg Ludwig.

Karlsruher Tagebuch

Staatstheater Karlsruhe. Großes Haus, Samstag, 19.30 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“, von Carl Zuckmayer. Ende 23 Uhr. — Großes Haus, Sonntag, 14.30 Uhr: Freier Kartenverkauf und Sonntag-Fremden-Abonnement S I: „Così fan tutte“, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart.

Industriegewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten. Am Dienstag, den 27. Oktober, nachm. 17 bis 20 Uhr, findet im Gewerkschaftsraum, Gartenstr. 23, Zimmer Nr. 8, die erste Sprechstunde für die Angestellten statt.

tung ein. Am Dienstag, den 27. Oktober und Mittwoch, den 28. Oktober, finden in der Aula der Schule, jeweils um 19.30 Uhr, „Musikalische Spiele“, ausgeführt von Schülern der Klassen Sexta und Quinta und dem Schulorchester statt.



Prüfung von Betonstein-Erzeugnissen

Am Freitag fand im „Kühlen Krug“ die Jahreshauptversammlung des „Güteschutz Betonstein Württemberg-Baden e. V.“ statt. Dem Verein — es bestehen seit 1950 im ganzen Bundesgebiet Landesverbände — gehören zur Zeit in unserem Bundesland unter dem Vorsitz von Louis Rostan, Friedrichshafen, rund 150 Mitglieder an.

wird, das nicht der Qualität der Gesamtproduktion entspricht. Rund 120 Mitglieder haben die Berechtigung zur Führung des Gütezeichens. Die Prüfungen erfolgen in Zusammenarbeit mit den Technischen Hochschulen in Karlsruhe und Stuttgart; in Stuttgart unterhält der Verein auch ein eigenes Prüfinstitut, das amtlich überwacht wird.



Zum Wochenende etwas Niederschlag. Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes. Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh.

Rhein-Wasserstände. Konstanz 209 -1; Breisach 110 unverändert; Straßburg 178 unverändert; Maxau 346 -1; Mannheim 171 +1, Caub 106 unverändert.

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

Der Regierungsbesuch im Landkreis Karlsruhe:

## Die Not ist noch nicht bezwungen

12 000 suchen im Landkreis Wohnungen — Kinder haben keine Schulräume — Schlechte Straßen - zu wenig Geld — 30 000 Flüchtlinge

Zwei lange Tage durchstreiften Regierungspräsident Dr. Huber und Landrat Gross den Landkreis Karlsruhe. Es ging von einer Ecke in die andere und kreuz und quer durch diesen größten Landkreis von Nord- und Südbaden. Kommunale Einrichtungen der Städte und Gemeinden wurden besichtigt und viele Probleme der Bürgermeister besprochen, und als man am Donnerstagabend im Landratsamt die Abschlussbesprechung hielt, war man sichtlich abgespannt und müde. Dabei hatte man bei weitem noch nicht alles gesehen und nur einen Teil der Sorgen und Nöte kennengelernt, so vielfältig und zahllos sind die Aufgaben in diesem großstädtischen Arbeiterwohnkreis.

Zu dieser Abschlussbesprechung waren Abgeordnete und Männer aus den Verwaltungen erschienen: Staatsrat Dr. Werber, Bundestagsabgeordneter Leonhardt, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Rimmelpacher, Bürgermeister Dr. Gutenkunst und Reg.-Direktor Konz, um nur einige zu nennen.

Landrat Gross faßte die Ergebnisse des Regierungsbesuches zusammen und es war eine lange Wunschliste.

### Landkreis ist kein „Land“-Kreis

Zunächst untersuchte der Landrat die soziologische Struktur und dabei traf er die Feststellung, daß von den 150 000 Einwohnern der 58 Gemeinden und Städte nur noch 27 Prozent in der Landwirtschaft beschäftigt sind. 50 Prozent gehen in die Fabriken oder einem Handwerk nach. Man könne also nicht mehr von einem Landkreis sprechen. Der Landkreis Karlsruhe sei kein „Landkreis“ mehr. Man müsse „Arbeiterwohnkreis“ sagen.

### Die Arbeit muß zum Menschen

Aus dieser Tatsache ergeben sich ganz besondere Aufgaben, will man das Los der vielen Arbeiter, die täglich jahraus jahrein, zwischen ihrem Wohnort und ihrem Arbeitsort hin- und herpendeln, erleichtern. Und so führte der Landrat aus, daß dem Pendlerwesen entgegenzuwirken und die Arbeit zum Menschen gebracht werden müsse und zwar durch Erschließung und Gewinnung von Gelände für Klein- und Mittelbetriebe.

Womit man dann mehrere Fliegen auf einen Schlag erwischte. Denn es wird damit nicht nur das Pendlerproblem gelöst, es wird auch — wie der Landrat sagte — das Steuer- und Einkommen der Gemeinden und des Landkreises gesteigert, was wiederum den Gemeinden eine wirtschaftliche Grundlage gibt und ermöglicht, daß viele anstehende Probleme gelöst werden können.

### Bauerntum — ein beruhigendes Element

Doch eine sinnvolle Dorf- und Städteplanung dürfe nicht einseitig auf die Industrie ausgerichtet sein, sie müsse auch die Landwirtschaft mit einbeziehen. Denn gerade in der Nachbarschaft der Großstadt sei das Bauerntum ein beruhigendes Element. Es dürfe nicht vernachlässigt werden.

Hier erinnerte der Landrat an den Rückgang des Viehbestandes (12 Prozent seit 1948) und an die 200 ha Brachland im Landkreis.

## Der Einbrecherkönig von Mittelbaden vor Gericht

155 Einbrüche und schwere Diebstähle verübt — Einer der größten Prozesse des Landgerichts

Offenburg. Vor der Großen Strafkammer in Offenburg begann am Freitag einer der größten Prozesse, mit denen sich das Landgericht bisher zu beschäftigen hatte. Vor Gericht steht der knapp 21 Jahre alte Arbeiter Franz Xaver Schilli aus Biberach im Kinzigtal, der zwei Jahre hindurch alle Ortschaften Mittelbadens von Rastatt bis Lahr heimsuchte und insgesamt 155 Einbrüche und schwere Diebstähle auf sein Konto gehäuft hatte. Diese Serieneinbrüche trugen dem jungen Mann den zweifelhaften Ruf eines Einbrecherkönigs von Mittelbaden ein.

Es ist der Raffinerie des Burschen zuzuschreiben, daß ganz Mittelbaden an der Nase herumgeführt wurde. Schilli einziges Streben galt Buntmetallen jeder Art. Er räumte Fabriken, Werkstätten, Gärtnereien und Vorratslager aus. Dann machte er sich an Fernsprechanlagen heran, die er kilometerweise abzwickte. Der Betrieb der Bundesbahn und des Fernsprechnetzes war durch diese dreisten Diebstähle oft gefährdet oder gestört. Schließlich graste der Bursche ganze Friedhöfe ab und ließ Weihwasserkessel, Christusfiguren und Grabketten mitgehen. Diese Einbrüche und Diebstähle verursachten einen Schaden von etwa 40 000 DM. Helferin bei den nächtlichen Raubzügen war die 22-jährige Braut des Angeklagten aus Meßkirch, die ebenfalls angeklagt ist. Obwohl Schilli bei einem der nächtlichen Einbrüche in Gengenbach von einem Polizisten angeschossen worden war, setzte er sein einträgliches Gewerbe weiter fort. Das ganz unsaubere Geschäft wäre nicht möglich gewesen ohne die Hilfe eines Händlerhepaares aus

Eigersweier, das Schilli zu immer neuen Taten anspornte, indem es für ständigen Absatz sorgte. Die „Geschäftsverbindungen“ mit Schilli brachten dem Paar die runde Summe von 39 000 DM ein. Der Prozeß wird am Samstag fortgesetzt.

## Kommt ein Ferngaswerk Baden-Baden?

Gruppengaswerk bei Iffezheim mit eigenem Hafen könnte ganz Mittelbaden versorgen

Baden-Baden. Wie Oberbürgermeister Dr. Schlapper in der letzten Stadtratssitzung zur zukünftigen Entwicklung der Stadtwerke erklärte, wird daran gedacht, das Gas im Wege der Ferngasversorgung heranzuführen oder ein Gruppengaswerk zu schaffen, das die Versorgung von ganz Mittelbaden übernehmen könne. Als Standort eines solchen Gruppengaswerkes käme am besten Iffezheim in unmittelbarer Rheinnähe in Frage. Dort müßte dann gleichzeitig ein zur Verladung der Kohlen ausreichender Hafen entstehen.

## Straßen-D-Zug zwischen Offenburg und Lahr

Bundesbahnbusse befördern im Raume Offenburg monatlich etwa 180 000 Personen.

Offenburg. Die Eisenbahndirektion Karlsruhe hat zwischen Offenburg und Lahr einen neuartigen Omnibus, einen sogenannten Straßen-D-Zug, eingesetzt. Dieser neue Gastschattengelenkzug ist 20 Meter lang und bietet 125 Personen Platz. Der Anhänger ist wie bei einem D-Zug durch Gelenke an den Motorwagen gekoppelt und durch eine Tür mit dem vorderen Wagen verbunden. Im Bereich der

### Tagesscheine für Gräberbesuch im Elsaß

An Allerheiligen können auf Grund einer Vereinbarung zwischen den französischen Stellen und dem Regierungspräsidium in Freiburg deutsche Staatsangehörige im 10-km-Grenzgebiet Tagesscheine zum Besuch der Gräber ihrer Angehörigen im Elsaß erhalten. Die Tagesscheine gelten drei Tage. Sie müssen bei den Landratsämtern beantragt werden. Die gleiche Begehung gilt auch für den Totensonntag am 23. November.

Eisenbahndirektion Karlsruhe werden diese neuen, modernen Omnibusse vorerst nur im Offenburg-Raum eingesetzt.

Von Offenburg aus fahren zahlreiche Omnibusse in die nähere und weitere Umgebung. Sieben Linien werden allein von der Bundesbahn betrieben und auf diesen werden monatlich im Durchschnitt 180 000 Personen befördert. Besonders stark ist der Verkehr in den Sommermonaten. In dieser Zeit fahren monatlich allein in das Renchtal ca. 40 000 Personen.

### Gemeinnützige Baugenossenschaft erstellt 500 Wohnungen

Offenburg. Am Donnerstagabend gab der Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugenossenschaft anläßlich eines Richtfestes einen Rückblick über die Entwicklung des nun 40 Jahre bestehenden Unternehmens. Danach hat die Genossenschaft nunmehr 500 Wohnungen errichtet.

Stadtverwaltung Karlsruhe weiter, das städtische Klärwerk bei Mühlburg mit sogenannten Faultürmen und biologischen Kläranlagen auszurüsten.

### Schulunterricht im Wirtshaus

Lange Ausführungen widmete der Landrat dem Schulproblem. Er ging davon aus, daß der Schuljüngend auf dem Lande das gleiche Rüstzeug mit ins Leben gegeben werden müsse, wie jener in der Stadt; zumal in einem Arbeiterwohnkreis, wo die Kinder später vor die gleichen Aufgaben gestellt werden wie die Kinder in der Stadt. Doch zur Erfüllung dieser Voraussetzungen sei noch einiges zu leisten, obwohl seit der Währungsreform 17 Schulen entweder neu erbaut oder wesentlich erweitert wurden. Noch lastete die Schulraumnot in vielen Gemeinden erdrückend und es würden einfach die Mittel fehlen, um auf diesem Gebiet nur das Dringendste zu tun. So habe man in Neureut wegen fehlenden Geldern den Schulhausneubau einstellen müssen und in Söllingen werde in Rathaus- und Wirtschaftshäusern unterrichtet. „Das sind unhaltbare Zustände“, sagte der Landrat, „und ich bitte Sie, Herr Regierungspräsident, hier etwas zu tun.“

## Landkreis mit den meisten Flüchtlingen

Unhaltbare Verhältnisse zeigte der Landrat auch auf dem Gebiete des Wohnungsmarktes auf. 30 000 Flüchtlinge seien nach dem Kriege in den Landkreis hereingeströmt und damit habe er in Nord- und Südbaden die höchste Flüchtlingsziffer aufzuweisen.

Dementsprechend ist auch der Bevölkerungszuwachs. 1939 seien auf den Quadratkilometer noch 183 Menschen gekommen, heute aber seien es 252. Insgesamt habe die Bevölkerung in diesen Jahren um 40 000 zugenommen.

Und wie sind demgegenüber die Leistungen im Wohnungsbau? Man habe seit der Währungsreform 7000 Wohnungen gebaut, davon allein 6000 mit öffentlichen Mitteln gefördert. 18 Millionen DM seien in diesem Zeitraum dem Wohnungsbau zugeflossen. Trotz dieser gewaltigen Leistungen müsse man heute 12 000 Wohnungssuchende vermerken.

### Die Grenze des Menschenmöglichen erreicht

Der Landkreis Karlsruhe müsse also künftig bei der Zuteilung von Wohnungsbaumitteln entsprechend seiner Größe, entsprechend seiner Verhältnisse und entsprechend seiner Bedeutung eine besondere Berücksichtigung erfahren. Bei dieser Bitte an den Regierungspräsidenten ging der Landrat nochmals auf die Flüchtlingsfrage ein und betonte, daß man

nun wirklich die Grenze des Menschenmöglichen erreicht habe.

Auch im Hinblick auf den Verkehr hatte der Landrat einige Wünsche vorzubringen. So bat er um die Unterstützung zur Errichtung der Omnibuslinien Langensteinbach—Pforzheim und Pfingsttal—Pforzheim. Schließlich müßten auch endlich die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, um den Fernverkehr auf der Bundesstraße 10 zu unterbinden und diesen auf die Autobahn zu verweisen. Auch die Schaffung von Radwegen, an den Ausfallstraßen der Städte Karlsruhe, Ettlingen und Bretten sei vordringlich.

### Nicht mehr Schritt halten

Natürlich kam auch das große Sorgenkind des Landkreises, die Straßen, zur Sprache.

## Auf der Spur einer Paßfälscher-Zentrale

Paß mit gefälschten Eintragungen kostete 200 DM

Kehl. Die Aufdeckung einer Visumfälschung durch das Paßkontrollamt in Kehl hat nach Mitteilung der Kriminalpolizei die Staatsanwaltschaft auf die Spur einer gewerbmäßigen Paßfälscherzentrale geführt. Einzelheiten über diese Zentrale wurden von der Polizei bisher nicht bekanntgegeben. Die Visumfälschung wurde entdeckt, als an der Grenzstelle Kehl-Bahnhof ein israelischer Staatsangehöriger kontrolliert wurde. Sein Reisepaß wies neben einem Sichtvermerk der deutschen diplomatischen Vertretung in Paris den Kontrollstempel einer anderen Grenzübergangsstelle auf.

Da dieser Eintrag mit einem veralteten Stempel vorgenommen worden war, wurden die Beamten stutzig. Ein eingehendes Verhör ergab, daß der Paßinhaber nicht an der angegebenen Grenzübergangsstelle eingereist sein konnte. Er gab schließlich zu, schon mehrere Male illegal in das Bundesgebiet eingereist zu sein. Den Paß mit den gefälschten Eintragungen habe er sich für 200 DM beschafft. Die Fälschungen waren von richtigen Eintragungen kaum zu unterscheiden.

### Neuer Stadtrat öffentlichkeits-freudig

Kehl. In seiner ersten Sitzung — über die wir bereits in kurzen Zügen berichteten — faßte der neue Stadtrat den Beschluß, seine Sitzungen künftig weitgehendst öffentlich abzuhalten. Nur ganz besondere Punkte werden

„Das ist ein Problem, mit dem wir einfach nicht fertig werden“. Fünf Millionen DM habe man bisher in den Kreisstraßen 2. Ordnung investiert und trotzdem gleichen einige von ihnen, und besonders jene im Raume Bretten, Feldwegen. Der enorm gestiegene Verkehr und die zusätzliche Belastung durch die schweren Besatzungsfahrzeuge würden die Straßen derart abnutzen, daß man im Hinblick auf die schmale Börse des Landkreises mit den Ausbesserungen nicht mehr Schritt halten könne.

### Die „scheinbare“ Kreisumlage

Zum Schluß erwähnte der Landrat die Kreisumlage. Sie betrage 23 Prozent und sei damit „scheinbar“ niedrig. Doch nur „scheinbar“, denn wenn die Umlage auf 25 Prozent erhöht werde — womit dann ein Ausgleich an andere Landkreise geschaffen sei — müsse das Landratsamt auch die Armenfürsorge übernehmen.

### Das deutsche Volk noch immer in einer Notzeit

Regierungspräsident Dr. Huber konnte selbstverständlich gegenüber diesen Wünschen keine augenblickliche Zusagen machen. Das hat man auch nicht erwartet. Denn ihn drücken ja nicht nur die Wünsche des Landkreises Karlsruhe, die gleichen kommen auch aus anderen Kreisen.

Sagte er: „Da kommt der Mann vom Straßenbau und schildert seine Sorgen, dann kommt jener vom Wohnungsbau, mit seinen dringenden Anliegen, und schließlich weiß auch der Mann vom Wasserbauamt Notstände vorzutragen. Und sie alle haben recht, jedem müßte geholfen werden.“

Der Regierungspräsident setzte sich dann für eine echte Selbstverwaltung ein. Unter echter Selbstverwaltung verstehe er eine Verwaltung, die aus eigener Kraft arbeite und sich nicht letztlich auf den Staat verlasse. Oberster Grundsatz der Landkreise müsse sein, das Recht der Selbstverwaltung nicht zu mißbrauchen. Der Landkreis Karlsruhe, sagte der Regierungspräsident, sei „in Ordnung“. In ihm sei fortschrittlich gearbeitet worden, ohne daß Mittel für nebensächliche Dinge ausgegeben wurden. Wenn heute viele Bitten an ihn herangetragen werden, so müsse er sagen, daß das deutsche Volk noch immer in einer Notzeit lebe, aus der nur harte Arbeit herausführen könne.

nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung noch nichtöffentlich behandelt.

In dieser Sitzung wurden auch 15 Stadtratsausschüsse besetzt. Außerdem wurden verschiedene Arbeiten (Kanalisation, Krankenhaus) vergeben, der Darlehensaufnahme zum Aufbau städtischer Wohngebäude zugestimmt und dem Verband der Kriegsbeschädigten ein Zuschuß von 50 DM bewilligt.

### Gemeinschaftsgefrieranlage als Abschiedsgeschenk des Gemeinderats

Bühl. Die erste Gemeinschaftsgefrieranlage für die Dorfbevölkerung wird Greffern im Kreis Bühl erhalten. In seiner letzten Sitzung vor Abschluß der laufenden Wahlperiode beschloß der Gemeinderat die Beschaffung einer Gemeinschaftsgefrieranlage, die achtzig Einzelzellen von je 150 Liter Inhalt und sechs Zellen zu je 200 und 300 Liter Inhalt enthalten wird. Der Vorräum der Gefrieranlage ist zur Aufbewahrung von Eiern gedacht und hat eine Temperatur zwischen zwei und vier Grad. Ein anderer Raum dient zur Aufbewahrung des Fleisches von Hauschlachtungen, wenn — was besonders in bäuerlichen Betrieben sehr oft vorkommt — eine sofortige Verarbeitung nicht möglich ist. Die Gesamtanlage kostet 33 000 DM. Ein Zuschuß der Landesregierung von 25 Prozent ist zu erwarten.

### VW-Bus gestohlen

Rastatt. Die Diebe begnügen sich nicht mehr mit Fahrrädern, mehr und mehr klauen sie nun auch Motorräder, von denen neuerdings wieder drei verschwanden. Damit noch nicht genug. Wie die Polizei meldet, wurde jetzt auch ein Volkswagen-Omnibus gestohlen, und das nicht etwa an einer abgelegenen Stelle, nein, vor dem Rathaus wurde der Bus geklaut. Dieser Fang ist um so wertvoller, als sich im Bus Pelzwaren im Wert von 5000 DM befanden.

### DGB-Wildbad wünscht Anschluß an Pforzheim

Wildbad. In der letzten Delegierten-Versammlung des DGB-Ortsausschusses Wildbad gab Geschäftsführer Schmid einen eingehenden Rückblick an zukünftigen Maßnahmen sind vorgesehen: Schulungsabende mit den Themen: Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Krankenversicherung u. a. Die Frage: „Verbleiben im Kreis Calw oder Anschluß an Pforzheim“ wurde eindeutig für Anschluß an Pforzheim entschieden. — In der z. Zt wieder auflebenden Frage des Krankenhauses und Zulassung des Chirurgen Dr. Bittner zur AOK wurde beschlossen, die SPD zu unterstützen.

# Motorisiertes Selbstgefühl

Von W. E. Süskind

Ueber den „fahrbaren Untersatz“ ist unendlich viel geschrieben worden. Ich weiß nicht einmal, von wem der Ausdruck stammt; aber er ist ausgezeichnet. Er umfaßt die sämtlichen vom Menschen individuell gelenkten, aber nicht individuell mit Kraft gespeisten Vehikel, vom Motorroller bis zum schweren Wagen; er bezeichnet sehr witzig ihre Funktion; und er malt beinahe genial die Haltung und Situation des motorfahrenden Menschen, die in der Tat derjenigen der Porzellantasse auf ihrem Untersatz ähnelt. Außerdem gibt der Ausdruck recht treffend an, daß das Motordings uns als Piedestal und Sockel dient, nicht nur für unsere Leiber, sondern sehr wesentlich auch für unser Selbstgefühl.

Wie weit das geht und bis zu welchen gefährlichen Höhen unser Selbstgefühl vom fahrbaren Untersatz emporgehoben wird, lehrt die tägliche Unfall-Liste. Ich meine damit nicht einfach das Polizeiregister der Ueberfahrenen, der Verletzten und der samt menschlichem Inhalt zerlederten und unfahrbar gewordenen Untersätze. Ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt — aber zur Erhärtung dieses Satzes bedarf es nicht eines havarierten Super-Goliaths, und interessant ist nicht eigentlich das Häuflein Blut und Blei, das bei so einem Unglück überfließt, sondern das himmelstürmende Paket von achtzig Pferdestärken, vorher, solange die Kutsche in Ordnung war. Da war nämlich der Unfall eigentlich schon geschehen. Er geschieht fortgesetzt, auch wenn schelnbar nichts passiert. Er geschieht überall da, wo das Selbstgefühl über die Grenzen getreten ist, wo die Sicherheit sich überschätzt, wo der Macht- und Freiheitsrausch — nur zu verständlich — seine Hemmungen verliert. Dann wird die Bremsspur gemessen, es ist von Mißachtung der Verkehrsvorschriften die Rede, die wieder verschärft werden müssen, und ähnliche Abhilfen sollen nachträglich ein Uebel heilen, das in der Konstitution der Beteiligten wurzelt.

Sieh sie dir doch an, die Tassen auf ihrem Untersatz! Am augenfälligsten ist es bei denen, die eigentlich die bescheidensten und sympathischsten wären; den Motorradfahrern. Wenn sie am Sonntag auf den Vicinalstraßen das große Rennen bekommen (denn ihr Rückhalt ist die Dorfjugend, und ihre Domäne sind die gewundenen Sträßchen zwischen Dorf und Dorf), wenn sie da mit Sozius oder Sozia Kofotoho einherbrausen, dann ist so gar nichts mehr an ihnen von der Freiheit, die sie vermutlich subjektiv empfinden. Sie ähneln weder Ritter, Tod und Teufel, noch ähneln sie der Windsbraut, mit deren Tempo sie durch die Natur sausen; sondern sie sind sichtbarlich eingespannt in ihre Atomkern-Geschwindigkeit und können eigentlich nur durch die Hintertür des Unfalls ins Kreatürliche zurück. Ich sage das keinesfalls gegen die Motorradfahrer im besonderen. Ich beobachte es nur an ihnen, weil sie sich unverhüllt auf ihrem Untersatz präsentieren. In der Sache ist es bei uns allen das gleiche, auch wenn wir legerer in den Polstern sitzen: mit dem Selbstgefühl stimmt etwas nicht.

Und zwar muß es am Untersatz liegen, Selbstgefühl ist eine schöne

Sache, die uns schrecklich mangelt, und was das Selbstgefühl steigert, müßte willkommen sein. Aber offenbar bleibt Selbstgefühl nur gesund, wenn es von innen kommt — wenn es Kraftgefühl, meinestwegen übersteigertes, euphorisches Kraftgefühl ist. Wohingegen Selbstgefühl auf Prothesen offenbar zum Ueberkippen neigt — und zwar um so schauderhafter, je leistungsfähiger die Prothese und je dicker der Untersatz ist. Wir können vom Untersatz nicht mehr herunter — und wir wollen es auch nicht, denn wie gesagt, er ist ein Gottesgeschenk von zauberischer Köstlichkeit, und er könnte ein Sprungbrett zum Guten sein.

Warum also, wundere ich mich, lassen wir diese Dinge auf die Dauer in der Hand von „Fachleuten“, die mit Bremsspur, Verkehrsvorschrift und ähnlichem nachträglichem Protokollzeug arbeiten, therapeutisch aber nicht das geringste ausrichten? Warum präferieren wir nachträglich „Kavaliere am Steuer“, statt vor aller Fahrschule und Verkehrsbeherrschung zunächst eine Kasteiung des Charakters von unseren Motorbeherrschern zu verlangen?

Es gab in den alten Zeiten für heranwachsende Machthaber sogenannte Fürstenspiegel, und es gibt für die Menschen, die geistliche Macht über Menschen ausüben sollen, noch heute eine Ordenszucht, deren wichtigster Bestandteil Exerzitien in Demut sind. Von den Exerzitien des Soldaten zu schweigen. Solche Prüfungen am Anfang jedes Umgangs mit geballter Macht — nun, es klingt weitfremd, aber es ist ernst gemeint, und vielleicht rettet es uns das Leben.



Relativität aller Werte

In einem Hote steh'n selband  
Zwei Kehrrichttonnen beieinand.  
Die eine ist für's Vorderhaus,  
Die andre für das hinten raus.  
Man soll' nun meinen, Müll sei Müll,  
Den man in diese Tonnen lüll.  
Leert man jedoch dieselben aus,  
Stellt sich ein Unterschied heraus:  
Hier Büstenhalter, kaum benutzt,  
Von zartem Rosa, unverschmutzt,  
Dort nur zwei Beutel, ohne Charme  
Zeitranstes Zeug, daß Gott erbarm.  
Hier Nylonstrümpfe, fast noch neu,  
Lauwaschen drin nicht mehr als zwei,  
Dort aber kann aus acht bis zehn  
Man den Substanzverlust erseh'n.  
Ein Hoserl hier, das gut und gern  
Fünf Jahr' noch dienen könnt' in Ehr'n,  
Dort ohne Linie und Geschmack  
Ein altes abgewetztes Sack.  
So sieht man denn aus dem Kontrast:  
Wert wird nur relativ ertast,  
Und was dem einen dünkt schon schlecht,  
Dem andern wär's gerod' noch recht.  
A. Wisbeck.

# Das Haus am Stern

Von Gertrud Bäumer

Am 12. Mai des Jahres 1827 bezog Goethe das Gartenhaus am Stern. Es hatte jahrelang leergestanden, als habe sein Besitzer es vergessen. Wie mit blinden Augen lag es da, fast schon ein Denkmal geworden, während die lebendigen Jahreszeiten die Kronen der fünfzigjährigen Bäume, die der Jüngling in erster Besitzertreue gepflanzt hatte, zart begrünt, schattenbreit entfalten, verfärbten, entblätterten und ihr Werk von neuem begannen, ohne daß unter dem hohen Schindeldach ein Herz dazu schlug.

Aber in diesem Jahr wollte er das Häuschen wieder bewohnen. In Weimar staunte man. Es war nicht eben komfortabel für einen alten Herrn im 78. Lebensjahr — vollends gemessen am Frauenplan. Hätte er sich die Ruhe, deren er zu bedürfen schien, nicht dort schaffen können? — Er hatte die „Ausgabe letzter Hand“ seiner Werke an Cotta vergeben, und wenn auch das Honorar von 100 000 Talern in Weimar die Hauptsensation des Ereignisses bildete, so fühlte man zugleich doch den eigentümlichen Schauer um diese Bezeichnung „aus letzter Hand“. Coudray hatte von ihm den Auftrag bekommen, den Plan einer gemeinsamen Gruft für Schillers und seine Gebeine zu entwerfen. Im Januar war Frau von Stein gestorben.

Und nun bezog Goethe das Gartenhaus noch einmal, das er vor mehr als fünfzig Jahren in Besitz und mit dem Feuer seiner jungen Liebe zu ihr durchglüht hatte.

So war das Gartenhaus eine Einsiedelei geworden. Auf einmal wurden die Spaziergänger sich bewußt, daß die Haustür an der Rückwand versteckt war. Unzugänglich lag es da. Mehr scheue als neugierige Blicke streiften das Pförtchen und die lichtgrüne Hecke und stahlen sich rasch vorbei an den offenen Fenstern, da-

mit nicht zwischen den leise bewegten Vorhängen unversehens das Antlitz erschien, vor dem man erschrak — dieses große offene Antlitz mit den Augen, wie sie eben die Gräfin Egloffstein gezeichnet hatte — zwei dunkel flammende Sonnen, der übermenschlich gebildeten Stirn, von deren göttlicher Freiheit das Herz wie vom Sturm zurückgedrängt war.

Fühlbarer mit jedem Jahr und unaufhaltsam wuchs der Ring der Einsamkeit um den Einzigen, den die unermeßliche Fülle seines Lebens umhüllte wie eine Wolke. Jeder Besucher am Frauenplan empfand in der Gemessenheit seines Wesens das Gewicht seiner unsichtbaren Mächtigkeit. Ihn jetzt im Gartenhaus allein zu wissen, erfüllte die Stadt mit einem Schauer der Ehrfurcht, wie der letzte Aufbruch des Sehers zu seinem Gott.

Aber daß dies Gartenhaus am Rosenberge mit dem hohen Dach und den kleinen Fenstern im düftenden Wiesental, der Stadt so vertraut wie ihm selbst, seine Einsamkeit hütete, nahm dem Schauer die Kühle. Dies Haus umschwebten die Geister seiner strahlenden Jugend. So wie er hier eingezogen war, lebte er noch unter ihnen. So ging er noch, der Unsterbliche, über den Markt und scherzte mit den Gemüsefrauen, so sah man ihn im Mondnebel auf einer der Imbrücken, so schwenkte er die lange Peitsche über dem Schlitten im Jagdzug des Herzogs. Ob sie den jungen oder den alten Goethe meinen, alle erleben es, daß er im Gartenhaus ist, mit sich allein, zu sich zurückgekehrt, aus der Welt seiner Bücher, seiner Sammlungen, seiner Apparate, zu sich selbst.

(Im Auszuge entnommen dem im Rainer - Wunderlich - Verlag Hermann Leins, Tübingen und Stuttgart, erschienenen Buch „Eine Woche im May — Sieben Tage des jungen Goethe“.)

# Die Wellenlänge des Unheils

Drei Ziffern sollen vor kosmischen Gefahren warnen

„Die Krähen sind wieder da, Herr Professor“, meldete der Wärter einem der bekanntesten Chirurgen am frühen Morgen. Das bedeutet, wie jeder in der Chirurgischen Klinik wußte, daß an diesem Tage alle nicht brandeligen Operationen aufgeschoben wurden. Wenn die Krähen in den Bäumen vor den Fenstern saßen, traten nach alter Erfahrung oft tödliche Embolien, durch Blutproppel verursachte Verstopfungen in den Lungenarterien, auf. Der Chirurg sagte seine Operation keineswegs aus abergläubischer Furcht vor den Unglücksvögeln ab. Er glaubte, daß die Krähen nur bei einer ganz bestimmten, für viele Patienten gefährlichen Wetterlage vor der Klinik auftauchten. Das war in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen.

Der alte Operateur, der jetzt längst im Ruhestand lebt, hat recht behalten. Heute warnen Spezialwetterdienste die Krankenhäuser in deutschen Großstädten vor störungsreichem Wetter, weil es dann erfahrungsgemäß die meisten Komplikationen im Operationssaal gibt. Instinktiv scheinen die Krähen Witterungseinflüsse zu spüren, die sich sonst nur mit modernen Präzisionsinstrumenten feststellen lassen.

Professor Dr. H. H. Kritzing in Karlsruhe hat ermittelt, daß die für das Schicksal der Menschen gefährlichsten Aetherwellen auf der Wellenlänge 43 000 Meter ausgestrahlt werden. Auf diese Wellenlänge ist der Empfangsapparat eingestellt, den der Professor zusammen mit der Deutschen Bundespost entwickelt hat. Starker Betrieb auf der „Wellenlänge des Unheils“ soll Wetterschmerzen bei Rheumatikern auslösen, die Reaktionsgeschwindigkeit herabsetzen, so daß es zu Verkehrsunfällen kommt, Geburten beschleunigen und Schwere Kranke schneller sterben lassen.

Schließlich läßt sich nachweisen, daß die Umschichtung der Luftmassen beim Witterungswechsel auf den Körper einwirkt. Für die Stadt Wiesbaden hat der Arzt Dr. Cyran errechnet, daß vier von zehn Einwohnern unter dem Einfluß von Wetterstörungen sterben. Schwere Kranke verfallen dem Tode offensichtlich einige Stunden oder Tage früher, wenn eine ungünstige Wetterlage vorherrscht.

Die verschiedenen Gefahren aus dem Kosmos und der Atmosphäre — Sonnenflecken, Langwellen und Luftumschichtung — wurden bisher meistens einzeln betrachtet und erforscht. So kam man aber nie zu einer Gesamtschau. „Die heutige Bioklimatik steht vor der Aufgabe, eine große Reihe von möglichen Verknüpfungen zwischen Wettererscheinungen und kritischen Vorgängen im Krankheitsablauf zu klären“, sagt Professor

Kritzing, der Schöpfer eines neuen Wetterdienstes.

Er faßt jetzt alle drei Faktoren unter dem einprägsamen Stichwort Sowela (= Sonne, Welle, Labilität) zusammen. Jeder dieser drei Einflüsse ist in Stärkegrade eingeteilt worden, die mit Ziffern 0 bis 9 bezeichnet werden. So entsteht die für jeden Tag neu zu berechnende Sowela-Warmmeldung mit ihren drei Ziffern. Bei absolut ruhigem Wetter, wie es in der Praxis kaum vorkommt, müßte also die Sowela-Zahl 0 0 0 lauten, bei allerstärksten Störungen 9 9 9.

Bundespost und Bundesverkehrsministerium wollen als erste die Sowela-Tagesmeldungen ausnutzen, damit sie rechtzeitig auf Gefahrentage im Verkehr aufmerksam machen können. Hohe Sowela-Zahlen sollen den Wetterempfindlichen — wie einst die Krähen — zur Warnung dienen. Als weiterempfindlich gilt nach den Untersuchungen der Forscher jeder zweite Mensch.  
Dr. Herbert L. Schrader



Kann eine Nixe einem Mann gefährlich werden? Sie kann es, wenn man dem Autor Heinrich Krockhardt ins Hamburger Thalia-Theater folgt, wo seine Komödie „Das Mädchen mit den grünen Haaren“ uraufgeführt wurde. Unser Bild zeigt die Hauptdarsteller Gisela Peltzer und Hans Paetsch in einer Szene, in der er „erliegen“ soll.  
Foto: opa



Virtuose Tanzkunst zeigt die französische Tänzerin und Choreographin Janine Charat, die mit ihrer Truppe eine Deutschlandtournee angetreten hat. Hier ist Janine Charat mit ihrem Partner Jean Bernard Lemoine zu sehen.

# Die Grabkammer König Uadjis

Das ganze Hofgefolge nahm den Giftbecher

Im nördlichen Ausgrabungsfeld des Sakkara-Pyramiden-Berzirks hat der bekannte Ägyptologe Walter Emery seit einiger Zeit die vor dem Kriege unterbrochenen Grabungsarbeiten wieder aufgenommen, um die noch immer problematisch gebliebene Zeitgeschichte der ersten altägyptischen Dynastie aufzuhellen. Hierbei ist er in unmittelbarer Nähe der ältesten damaligen Hauptstadt, ehe Memphis es solche errichtete wurde, auf das Grab des Königs Uadjj gestoßen, welcher um 3100 v. Chr. in innerpolitisch unruhiger Zeit regierte.

Die für ihn errichtete Grabkammer konnte Emery jetzt freilegen. Sie ist noch ein Ziegelbau, obwohl einige Bauausführungen in Stein im Lande schon bekannt waren. 51 Meter lang und 21 Meter breit, zeigt sie dennoch schon eine beachtenswerte Entwicklung der Architektur. Ein mit echten Hörnern geschmückter Fries von Stierhäuptern beherrschte die Vorderseite dieses Bauwerkes. Eine Menge Magazinbauten, in denen die Reste vielfältiger Grabbeigaben untergebracht waren, umgaben die Grabkammer. Mehr als 60 Einzelgräber lagen außerhalb dieses königlichen Grabbaus. Es sind die Bestattungen der Würdenträger, des Hofgefolges, der Diener und Dienerrinnen des Königs, dessen gesamter Hofstaat ohne Zweifel, wie die Gräber zeigten, den Giftbecher nehmen mußte, um zusammen mit dem Herrscher ins Grab zu sinken.

Aber schon bald nach der Bestattung wurde in dieser turbulenten Zeit das Grab

erbrochen, ausgeraubt und in Brand gesteckt. Erst Ka-a, der letzte Pharao der Dynastie, hatte die ganze Anlage wieder herrichten lassen und das Grab mit neuen Grabbeigaben versehen. Denn die „Bedürfnisse“ der Toten für das Jenseitsleben waren nicht unerheblich und umfaßten allein an Nahrungsmitteln zehn Arten Fleisch, fünf Arten Geflügel, 18 Arten Kuchen sowie Wein und Bier in beachtlicher Menge. Auch Gebrauchsgegenstände aller Art durften nicht fehlen. Dennoch hat auch diese Neuausstattung der Räuber zum Opfer.

Wenn auch in dieser Frühzeit Ägyptens die Prachtentfaltung der 2000 Jahre späteren Königsgräber (vergl. die Tutanch-amun) natürlich nicht schon zu erwarten ist, so war aber die Grabausstattung des Pharao Uadjj doch schon als beispielhaft zu bezeichnen. Sie umfaßte z. B. mehr als 1000 Gefäße aus Alabaster, Kristall, Dioxid und anderen Werkstoffen sowie 3000 Töpferwaren an Gebrauchsgeschirr. Handwerkliches Können und stilistischer Geschmack widersprechen der ursprünglichen Annahme, daß damals ein ungeordneter und wilder Kulturstand geherrscht habe. Mit diesem Befund ist vielmehr deutlich geworden, daß alle diese kulturellen Elemente noch selbst eine uralte Ueberlieferung aus vorägyptischer Zeit darstellen. Bezeichnete doch damals schon der Ägypter die Vorstellung „Herrscher — großes Haus“ mit „pero“, einem Wort, aus dem die geläufige Bezeichnung „Pharos“ erwachsen ist.  
Herdemeyer



Hildegard Knet mit Regenschirm. Die blonde deutsche Filmstar trat gerade, aus Amerika kommend, am Waterloo-Bahnhof in London, zu Filmgesprächen ein.  
Foto: Schwarz

Sofort zum Mitnehmen

↓

**Rundfunkapparate**  
Anzahlung von **4.50 DM**

**Fahrräder**  
Anzahlung von **8.— DM**

**Nähmaschinen**  
Anzahlung von **10.— DM**

Rest in Wochen- oder Monatsraten

**REX**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 109  
Nähe Adlerstraße

**Lieber Leser, ist es nicht bezeichnend...?**

... daß jeder Arzt bei gründlicher Untersuchung den Patienten auch danach fragt, wie es mit der Verdauung bestellt sei, mit dem Stuhlgang? Mehr als der Laie annimmt, hängt nämlich auch die Gemütsverfassung von einer unbeschwernten Stoffausscheidung ab. So kann schlechte Laune, können Unlustgefühle tatsächlich auf Verstopfung beruhen, ohne daß man sich dessen bewußt ist. Zum Glück steht nun in den wohl dosierten DARMOL-Schokoladetabletten ein ideales Abführmittel zur Verfügung, weil man sie, am besten vorm Zubettgehen, ohne Widerwillen nimmt und erst am Morgen die Wirkung verspürt, die milde, verjüngende Wirkung. Über 43 Jahre Bewährung sprechen für DARMOL. Auch Sie werden sich freuen,

**wie gut es Ihnen tut!**

**Zu verkaufen**

Fast neuer **Herren-Wintermantel** braun, Gr. 46, preisg. zu verkaufen. Zuschriften unter 8067 an die „AZ“ erbeten.

**Herren-Wintermantel** beige, Herren-Anzug, blau, mittl. Gr., billig zu verk. Angeb. unter Nr. 8036 an die „AZ“ erbeten.

Zwei gut erhaltene **Wintermäntel** mittlere Größe, sind billig zu verkaufen. Karlsruhe, Gebhardstr. 49, III. St. r.

**Feizmantel** Gr. 46, zu verkaufen. Angebote unter 8066 an die „AZ“ erbeten.

**Schlafzimmer** kompl., neuwert. hell eich., umständl. preiswert zu verk. Offert. unter Nr. 8027 an die Geschäftst. Waldstr. 28.

**Älteres Sofa** 25.— DM, zu verkaufen. Brauerstraße 13, II. St. lks.

**Gasherd** zu verkaufen. Rankestr. 20, II. Stock, lks.

**Rasch vorklingend wie ein Ton schwindet Schmerz durch... Melabon**

Gratisprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Laupheim 361-Württ.

**Komb. Küchen- und Gasherd** neuwertig, umständl. zu verkaufen. Angebote unter 8063 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

**Küchenherd** weiß, sowie Gasherd, 3flammlig mit Backofen (J & B), beides gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote unter 8068 an die „AZ“.

**Kombinierter Gasherd** neuwertig, preisgünstig zu verkaufen. Hörgerstr. 18, II. St.

**Raumheizer**, gut erhalten, zu verkaufen, Ang. unt. W 7214 an die „AZ“.

**Kleiner Zimmerofen** billig zu verkaufen. Hirschstr. 46.

**Direkt aus Fachhandlung**

**Bestecke**  
10 g übermalt  
24 Teile DM 90.—  
**3 Raten**  
Herrenmesser ab DM 16.—  
Damenmesser ab DM 10.—

**O. Hiller**  
Karlsruhe i. B., Waldstr. 24  
Der Name für Qualität!

**Versilbertes Tafelbesteck**  
Alp. Untert 100 Silber Aufg., neu, für 318.— DM gegen bar sof. abzugeben. Off. unter Nr. K 82 S.

Gut erhaltener **Elektr. 30-Liter-Boller** 220 Volt, für DM 150.— zu verkaufen. Friseursalon Bergmeister, Jöhlingen.

**Staubsauger** 220 Volt, neuwertig, preisgünstig zu verkaufen. Angebote unter 8066 an die „AZ“ erbeten.

1 gut erh. Sofa,  
1 Waschtisch mit Marmorplatte,  
1 2türiger Schrank,  
1 Badewanne (leicht),  
1 Schreibtisch mit Aufsatz und Schubladen,  
versch. Bilder  
zu verkaufen. J. Juno, Markgrafenstraße 42 (2 Tr.), von 8 bis 14 Uhr.

**Singer-Nähmaschine** gebraucht, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Ettlingen, Kirchenplatz 7.

**Märklin-Baukasten** sowie elektr. Eisenbahn, gut erhalten, preisgünstig zu verkaufen. Angebote unter 8075 an die „AZ“ erbeten.

Mehrere **Vogelkäfige** verschiedene Größen, billig zu verkaufen. Interessenten wenden sich unter 8072 an die „AZ“.

**Gartenhütte** mit vielen Geräten, zu verkaufen. Interessenten schreiben unt. 8069 an die „AZ“, Waldstr. 28.

**Obstbäume** Beerensträucher wegen Gartenräumung zu verk. 15-18 Uhr. Sofienstr. 187.

„Nicolet“ ist altbewährt gegen **Bettnässen** Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

**Kauf-Gesuche**

**Bett-Couch** nur in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 8052 an die „AZ“.

**Haushaltsnähmaschine** nur gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangabe, unt. 8061 an die „AZ“, Waldstr. 28.

**Aquarium** ca. 30 Ltr., zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 8071 an die „AZ“ erbeten.

Schöner **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Böhringer, Schirmerstr. 3.

Gebrauchter **Kinderwagen** in nur gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 8069 an die „AZ“ erbeten.

Gebrauchter **Photovergrößerungsapparat** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 8065 an die „AZ“ erbeten.

Kleiner **Kassenschrank** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 8064 an die „AZ“ erbeten.

Gebrauchte **elektr. Waschmaschine** zu kaufen gesucht. Preisangebot. unter Nr. 8030 an die „AZ“ erbeten.

**Hoher Blutdruck Arterienverkalkung**

Herzschwäche, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schläftmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung, verminderte Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft **Asiaticolysin** - eine Blutzusammensetzung aus Weizen und Mispel, dem blutigen Rhizin und dem aus Bodweizen gewonnenen Medicin, welches die Adernwände auf naturnahe Weise abdicht. **Asiaticolysin** senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Asiaticolysin in vielen Ländern gebraucht. 60 Drages n 1.41, Kurpackung mit 160 Drages n 11.80 in allen Apotheken erhältlich.

**Verschiedenes**

**Reitner** rüstig, übernimmt Betreuung v. Zentralheizungen. Angeb. unter 8057 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Wer nimmt **33jährigen Jungen** in Pflege gegen gute Vergütung. Zuschr. unter 8054 an die „AZ“.

**Auto-Bahn-Stadt-Umzüge**

Spezial-Möbeltransport  
**Edmund Knoth**  
Kaisert. 93 - Telefon 5952

**Kraftfahrzeuge**

**NSU-Lux** 7000 km, zu verkaufen. Erwin Wolfensack, Knielingen, Pfalz-bahnstr. 1.

Fahrräder - Nähmaschinen Ersatzteile - Hilfsmotoren und Reparaturen  
**FAHRRAD-JAKOB**  
Marienstr. 20 (n. d. Schauburg) Telefon 671.

**DKW RT 200**  
ab DM 1525.—  
günstige Rentenbedingungen sofort lieferbar

**DKW-LEEB**  
Karlsruhe, Amalienstr. 63  
beim Mühberger Tor  
Ref 2654/2655

**FRIEDRICH SPRINGER**  
RUF am Rande 3263  
Markgrafenstr. 52.

**Nähmaschinen und Strickapparate**  
Spezialhaus **NABEN & CO.**  
Karlsruhe, Kaiser-Passage  
Günstige Rentenbedingungen

Behagliche Wärme - klare Sicht

**BOSCH - Wagenheizer**

**KARRER & BARTH - KARLSRUHE**  
Kaiserallee 12a Fernsprecher 5960

# SCHÖNE Pelze - TRAUM ALLER FRAUEN

Welche Frau schwärmt nicht für Pelze? Schöne, herrliche Abend-Pelze - das ist und bleibt der Wunsch jeder gut angezogenen Frau. Muß es tatsächlich nur ein Wunsch bleiben? Kann sich dieser Wunschtraum nicht auch für Sie erfüllen? Pelze sind doch so teuer, meinen Sie, wo soll man bloß das Geld hernehmen? Es muß ja nicht gleich ein Nerzmantel sein, - es gibt heute Pelze in so großer Auswahl und in den verschiedensten Preislagen, daß der Gedanke an einen Pelzmantel heute wirklich nicht mehr so ausgefallen ist. Und vergessen Sie nicht: Überall gewährt man günstige Zahlungsbedingungen. Mit bequemen Monatsraten ohne Aufschlag wird der Kauf

eines Pelzes, der jede Frau schön, elegant und begehrenswert macht, erheblich erleichtert!

Ein Pelz ist das Glanzstück Ihrer Garderobe. Er erfüllt jeden modischen Wunsch. Ob man Pelz nur als Besatz verwendet oder lieber in elegante Abendpelze schlüpft - immer wird Pelz schmückend und wärmend wirken und den Beifall der Damenwelt finden.

Ob von den zahlreichen Pelzarten ein glänzendes Fohlenfell, ein zarter Seal, eine weiche Lammart oder der herrliche schwarze Persianermantel Sie besser kleidet, müssen Sie einmal selbst ausprobieren. Es wird nicht leicht sein, unter all den vielen schönen Modellen zu wählen. Nicht zu vergessen

sind auch die feinen Pelzjacken, die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen. Jeder Pelz, sei er aus edelstem oder aus einfachem Material, wird durch die Arbeit des Kürschners, der die Felle auswählt und mit Fantasie und Geschmack die modische Form bestimmt, zu einer wertvollen und willkommenen Bereicherung Ihrer Garderobe.

Pelzkauf ist Vertrauenssache. Gehen Sie deshalb zu einem Fachmann, der Sie gern beraten wird und dafür sorgt, daß Ihre Wünsche in jeder Beziehung erfüllt werden.

Denken Sie immer daran:  
**Sie sind noch schöner durch modische Pelze**

Ihr Wunschtraum geht in Erfüllung!

Unsere große Auswahl in erstklassigen **Pelzmänteln** wird auch Sie begeistern! (Schon ab DM 245.-)

Und mit das Wichtigste: Sie zahlen nur DM 30.— an

Sofortige Mitnahme • Günstige Ratenzahlungen

**Damen-Hüte** ... wie immer in reichhaltiger Auswahl

**Geschw. Hoffmann** Kaiserstr. 124 b - Tel. 6118

**Pelz-Dröge**

- Neuanfertigung
- Reparaturen
- Modische Änderung schnell und preiswert
- Pelzaufbewahrung

BBB  
KARLSRUHE · Leopoldstraße 30 · Telefon 2168

In der **KAISERSTRASSE 158**  
Erste Etage, direkt gegenüber der Hauptpost

kaufen Sie Ihren PELZMANTEL durch Großeinkäufe und eigene Importe, direkt vom Hersteller, besonders preiswert

Buenoslamm . . . 150.—	Mongolin . . . . . 290.—	Am. Opossum . . . 350.—	Ind. Lamm . . . . . 480.—	Persianer . . . . . 790.—
Kalb gesch. . . . . 180.—	Ital. Zickel . . . . 295.—	Biberlamm . . . . . 380.—	Griesfuchs . . . . . 490.—	Nerzmurmelt . . . 850.—
Kalb . . . . . 240.—	Toskana-Lamm . . 320.—	Bisamstirne . . . . 380.—	Persianerklaue . . 500.—	und viele andere in- und ausländische Pelzarten
Kalb mit Persianer 395.—	Leopardlamm . . . 325.—	Dunkall . . . . . 400.—	Fohlen . . . . . 595.—	
Ital. Lamm . . . . . 275.—	Lincolnlamm . . . 350.—	Kanad. Rotfuchs . . 450.—	Waschbär . . . . . 680.—	

**PELZMANTEL** bis zu 12 Monatsraten  
Auch WKV und BBB angeschlossen

Telefon 5669  
Weitere OSO-PELZ-GESCHÄFTE in: Stuttgart, Königstr. 12 - Offenbach, M., Kaiserstr. 48 - Bremen, Ingelheimerstr. 37 - sowie Reisedienst Horst Pönisch, z. Zt. Bochum



Schwere Belastungen für Heimkehrer:

Acht Frauen zum ersten Mann zurück

Der zweite gab sie frei, da der Toterklärt plötzlich heimkehrte

Acht Heimkehrer die dieser Tage aus der Sowjetunion in der Bundesrepublik eintrafen, werden ihre Frau sobald wie möglich erneut heiraten. Da sie nie ein Lebenszeichen aus der Gefangenschaft senden konnten, ließen die Ehefrauen sie für tot erklären und heirateten einen andern. Jetzt, da der erste Mann plötzlich aus Friedland entlassen vor ihnen stand, wollen sie die zweite Ehe lösen und — wie es das Gesetz vorschreibt — ihren „wiederauferstandenen“ Gatten erneut zum Traualtar führen.

Frau K., Dortmund, hat als erste im Einverständnis ihres zweiten Mannes Schritte zur Wiederheirat ihres ersten eingeleitet. Bei zwei Frankfurter Angestellten führte diese Entscheidung der Frauen zugunsten des Heimkehrers zu schweren Familienkonflikten. Die Eltern des zweiten Mannes wollen alle Rechtsmittel erschöpfen, um eine Scheidung mit der Begründung der Heimkehr des ersten Mannes unmöglich zu machen. Indessen haben die Frankfurterinnen bei ihrem 1949 und 1952 geheirateten Mann mehr Verständnis gefunden. Von dieser Seite liegt der Wiederherstellung der ursprünglichen Ehe nichts im Wege. Der Kölner Rudolf T. will seiner Frau sogar eine kleine Wohnung einrichten, die sie mit ihrem ersten heimgekehrten Gatten nach erneuter Bestätigung der Erstehe beziehen soll. In Hamburg, München, Nürnberg und Aschaffenburg will ebenfalls je eine Frau zu ihrem ersten Mann zurückkehren, obwohl mit den

ganzen Begleitumständen dieser Entscheidung schwierige seelische und teils auch konfessionelle Probleme verknüpft sind.

Trotz des guten Willens auf vielen Seiten, den schwergeprüften Rußlandheimkehrern, die ohne Verschulden für tot erklärt wurden, auch das ursprüngliche Familienleben wiederherzustellen, ergeben sich durch diese uner-

Buttercreme nur aus Butter

— sonst muß es eine „Cremetorte“ sein

Frankfurt. Darf die Buttercremetorte aus Margarine hergestellt sein oder muß sie Butterfett enthalten? Mit dieser Frage hatte sich ein Amtsgericht in Frankfurt zu befassen. Vor dem Richter war ein Bäckermeister aus Bad Soden angeklagt, weil er zwei Stück, nur aus Margarine und Pflanzenfett herge-

warteten und ungewöhnlichen Eingriffe in die Zusammenhänge der menschlichen Gesellschaft innere Konflikte, die naturgemäß schwer zu überwinden sind.

Neben diesen acht Fällen, die gut auszuweisen scheinen, sind bisher fünf andere bekannt geworden, wo der zweite Mann nicht so ohne weiteres auf seine Frau verzichten will. Es wird in den nächsten Wochen und Monaten für unsere Heimkehrer noch manche menschliche Belastung geben, die sie nur bei behutsamer Aufnahme in der engeren Heimat ertragen können. Denn solche Wunden heilen schwer. (10)

Auch eine Steuerquelle

Lichtenfels. Die Lichtenfelder Einwohner werden künftig neben ihren üblichen Abgaben noch eine besondere „Steuerlast“ zu tragen haben. Der Stadtrat hat eine sogenannte Staffelsteuer beschlossen, die alle Einwohner entrichten müssen, die eine Treppe vor ihrem Haus haben. Er ist der Ansicht, daß die Haus-treppen den öffentlichen Verkehrsraum „über den Gemeingebrauch hinaus beanspruchen“. Rund 350 Lichtenfelder müssen für ihre Treppe künftig zwischen drei und zehn Mark Steuer zahlen. (Wenn das der Herr Schäffer hört ...)



Hessischer Heimkehrer kam über Wien

Diese Woche traf auf dem Frankfurter Hauptbahnhof der Spätheimkehrer Edwin Dallmann aus Königstein im Taunus ein. Dallmann, dessen Eltern früher in Salzburg wohnten, war aus diesem Grunde vor einigen Tagen mit einer Gruppe österreichischer Kriegsgefangener entlassen worden und nun von Wien nach Frankfurt weitergereist. An der Sperrung erwartete ihn seine Mutter, die ihn bewegt in die Arme schloß (unser Bild).

Besuch am eigenen Grab

Kitzingen. In den letzten Kriegstagen wurden ein Leutnant und ein Soldat einer Panzerbesatzung bei Hüttenheim in Unterfranken getötet. Der Soldat wurde auf Grund herumliegender Papiere als Gefreiter Karl Tipl im Hüttenheimer Friedhof beigesetzt. Als der Beamte der Landespolizei Karl Tipl in Gerolzhofen kürzlich Hüttenheim aufsuchte, stand er plötzlich seinem eigenen Grab gegenüber. Um das Geheimnis dieses Grabes aufzuklären, forschte er nun unter seinen ehemaligen Kameraden nach. Dabei stellte sich heraus, daß der Tote, der in Tipls Grab ruht, der seit 1945 vermißte Sohn der Gutsbesitzerfamilie Lautenschlager aus dem Landkreis Regensburg ist. Bei der Exhumierung der Leiche erkannte die Familie an verschiedenen im Grab gefundenen Gegenständen ihren vermißten Angehörigen, auf dessen Heimkehr sie bisher gewartet hatte. Der Tote wurde in seine Heimat übergeführt. (8)

Straßenbahnschaffner aus Leidenschaft

Wien. Der ehemalige Wiener Straßenbahnschaffner Franz Pönweiser wurde jetzt wegen Stromdiebstahls zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Diesmal muß er die Strafe absitzen. Bei einer ersten Verurteilung wegen des gleichen Delikts hatte er Bewährungsfrist erhalten. Pönweiser ist Straßenbahnschaffner aus Leidenschaft und als er seine Stellung verloren hatte, schlich er sich eines Abends nach einer fröhlichen Zechpartie in den Betriebsbahnhof Floridsdorf und fuhr mit einem Straßenbahnwagen los. Er beförderte die Fahrgäste kostenlos und brachte späte Zecher, wo dies möglich war, bis vor die Haustür. In dieser nächtlichen Fahrt sah das Gericht ein Vergehen des Stromdiebstahls. Bei der Verhandlung vor dem Wiener Gericht wurde bekannt, daß in Deutschland bereits ein Hörspiel und ein Filmdrehbuch über den Straßenbahnschaffner aus Leidenschaft verfaßt worden sind.

Was es nicht alles gibt ...

Faruk will sich „korrigieren“

ROM. Exkönig Faruk hat seinen Freunden erklärt, daß er energische Anstrengungen machen werde, um seinen Thron wiederzugewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, wolle er zunächst einmal seine Fehler korrigieren. Die beiden wichtigsten Punkte seines Reformprogramms sind das Glücksspiel und die Nachtclubs. Faruk will von nun an nur noch einmal in der Woche pokern und abends überhaupt nicht mehr ausgehen.

Da war's allmählich Zeit ...

WASHINGTON. Der Generalleutnant George Washington, erster Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, geboren am 22. Februar 1732, gestorben am 14. Januar 1799, wird nunmehr den Rang eines „Generals der Armeen“ erhalten. Zwar hatte ihn der amerikanische Kongreß mit Gesetz vom 3. März 1799 hierzu befördert, aber das Kriegsministerium hatte vergessen, die Ernennung Washingtons formell vorzunehmen und ihn in die Ranglisten aufzunehmen. Washington rangiert also immer noch unter den 45 übrigen Generälen, die die amerikanische Armee nach ihm hervorgebracht hat. Dieser Fehler wird jetzt — nach 150 Jahren — berichtigt werden.

Sie muß es wissen

OSLO. Der Abgeordnete des norwegischen Parlaments Sjør Lindbraekke mußte sich von seiner Gegnerin von der Regierungspartei, Frau Gurid Almeningen, die Bemerkung gefallen lassen: „Wenn ich daran denke, was für ein netter kleiner Junge Sie vor 44 Jahren waren. Und heute?“ Denn als sich auf den Bänken der Opposition darob große Entrüstung erhob, erklärte sie kurz und sachlich, daß sie seinerzeit die Gouvernante des Kollegen von der Opposition gewesen war und daher sehr wohl in der Lage sei, ein Urteil über ihn abzugeben.

Ein bischen zu fett

BAGDAD. Scheik Mullah ben Hashi Hadzchi Oran Gaurra von Bagdad hat seinen 16 Frauen eine achtwöchige Diätkur verordnet, weil ihr Taillenumfang nicht mehr seinen Vorstellungen entspricht. Seinen Diener Bonzo ließ er mit einem Nagelstock ausprügeln, weil er die Köchin zu überreichlichen Fleischmahlzeiten für den Harem überredet hatte. Wutachnend verschwand er vor der Kuranordnung in den Gemächern seiner Schönen, um ihren Hüftumfang höchst persönlich mit einem silber- und golddurchwirkten Bandmaß festzustellen.

Der Ruf der Berge

Deutsche Himalaya-Karakorum-Expedition für nächstes Jahr geplant

München. Die für das nächste Jahr geplante „Deutsch-Oesterreichische Himalaya-Karakorum-Expedition 1954“ unter der Leitung des Innsbruckers Hias Rebitsch wird vom Deutschen und vom Oesterreichischen Alpenverein und der deutschen Himalaya-Stiftung unterstützt. Wie jetzt aus Bergsteigerkreisen bekannt wird, will die Expedition den nördlichsten Gebirgszug des Karakorum, das Bel-toro-Gebiet, angehen.

Rebitsch hat sich den 8035 Meter hohen Gasherbrum („Leuchtender Berg“) II als Hauptziel gesteckt. Falls nicht eine amerika-

nische Mannschaft im gleichen Jahr den „K 2“ besteigen will, wird die Expedition möglicherweise nach Erweiterung von Mannschaft und Ausrüstung auch diesen Berg angehen. Die Ausreise der Expedition soll Mitte März von Hamburg erfolgen. Der „K 2“ ist der zweithöchste Berg der Erde und der höchste noch unersteigene Gipfel.

Die Mannschaft wird von folgenden Bergsteigern gebildet: Rebitsch (Innsbruck), Anderl Heckmaier (Oberstdorf), Gerhard Klammert (München), Martin Schließler (Heidelberg), Dr. F. Bernert (München) und Ernst Krause (München). Ferner sollen als Wissenschaftler der Geograph Dr. Pillewitzer, München/Graz, Dr. Wienert, der im Dienste der pakistanischen Regierung steht, und der Kartograph Erwin Schneider (Innsbruck) teilnehmen.

SPRUNG AUS DEM ANHALTER. Mit Rippenbrüchen wurde Muriel Jenkins aus Swansea (England) ins Spital gebracht. Sie hatte sich fest in ihren Mantel gewickelt, die Handtasche vors Gesicht gehalten und war aus einem mit 90 Meilen Geschwindigkeit fahrenden Auto gesprungen. Der Fahrer hatte sie mitgenommen, wollte jedoch vor ihrem Haus nicht halten. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen Autodieb gehandelt hatte.

Selbstmordversuch einer Exkönigin?

Paris. Die 32jährige jugoslawische Exkönigin Alexandra wurde — wenige Stunden bevor sie vor dem Scheidungsrichter erscheinen sollte — mit Verletzungen an ihrem linken Handgelenk aufgefunden. Es wird ein Selbstmordversuch vermutet. Ihr Anwalt teilte dazu mit, die Exkönigin sei durch die Nachricht erschüttert worden, daß der Entschluß Exkönigin Peters, sich von ihr scheiden zu lassen, unwiderruflich sei. Exkönig Peter hatte Anfang dieses Monats die Scheidung von seiner Gattin mit der Begründung beantragt, daß sie ihn verlassen habe. Peter hatte Alexandra 1944 geheiratet. Als Marschall Tito ein Jahr später die Regierungsgewalt übernahm, mußte er Jugoslawien verlassen.



Wohl die jüngste Autorin der Bundesrepublik

Ist die 15jährige Wirtschaftsüberschülerin Sigrid-Erika Schmalzriedt, die ihr erstes Buch „Sinjos Sprung über die Grenzspähle“ veröffentlichte. Die junge Autorin, die aus Königslauterbach stammt, erzählt, wie unser das-Bild zeigt, ihren gespannt lauschenden Klassen-Kameradinnen von ihrem ersten Buch. Sie lebt jetzt in Ravensburg (Württemberg).

Professor wegen Kuppelei verhaftet

Pornographische Briefe aus „sozialhygienisch-wissenschaftlichem Interesse“

Frankfurt. Ein Frankfurter Schöffengericht urteilte den 43jährigen Professor Dr. med. Heinrich P. wegen Kuppelei anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 60 Tagen zu 1500 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1950 und 1951 durch einen umfangreichen Schriftwechsel der Unzucht anderer Vorschub geleistet. Zusammenkünfte arrangiert und in seinen Briefen auch pornographische Bilder verwandt.

Vor Gericht behauptete P., die Briefe lediglich aus sozial-hygienisch-wissenschaftlichem Interesse geschrieben und die Zusammenkünfte zu Explorationszwecken für eine wissenschaftliche Arbeit benutzt zu haben. Der

Sachverständige Dr. habil. A. von der Heydt (Kassel) bezeichnete die Art der Beschaffung des Materials jedoch als gänzlich unwissenschaftlich.

Radfahrprüfung — Wimpel für die Besten

Appen (Schleswig-Holstein). Eine freiwillige Radfahrprüfung für Jugendliche legten dieser Tage 40 Jungen und Mädchen einer Klasse der Volksschule in Appen im Kreis Pinneberg ab. Die Prüflinge, die alle bestanden, erhielten Urkunden, daß sie die Verkehrsregeln beherrschen und ihre Fahrräder sicher zu lenken verstehen. Fünfzehn der besten Radfahrer erhielten Ehrenwimpel der Jugendliga für Verkehrssicherheit. Bei Verschulden eines Verkehrsunfalls muß der Wimpel zurückgegeben werden.

Und wenn der ganze Schnee verbrennt ... Nach einer Mitteilung des amerikanischen Schatzamtes wurden bisher jährlich über 200 000 Dollar ausgegeben, um abgenutztes Geld nach Washington zu transportieren, wo es verbrannt wird.



nichts anderes



# Die Schuld des Dr. Armand-Delille

Geheimnisvoller Tod jagt die Kaninchen — Muck berichtet vom Amoklauf der Myxomatose



Es ist am letzten Ferientag. Der Junge, der hinausgerannt ist aus der Großstadt Mannheim und nun durch den Wald am rechten Rheinufer streift, mag noch nicht daran denken, daß morgen die Schule wieder beginnt. Morgen — das ist eine Ewigkeit, wenn man dreizehn Jahre alt ist und wenn man noch dem Augenblick leben kann, der Freude am warmen Streicheln der Augustsonne, am Gezwitzchen der Vögel und am tausendfältigen Geheimnis, das auch ein Wald am Rande einer großen Stadt birgt.

Der Junge kennt sich aus hier draußen. Er weiß, wo die dicksten Heidelbeeren reifen, wo man am besten Versteckspielen kann und wo vielleicht einmal ein Eichhörnchen zu beobachten ist oder ein Kaninchen, das mit hochgestellten Löffeln und schnuppernder Nase den Eindringling sekundenlang anstarrt, um dann entsetzt und aufgeschreckt davonzuhoppeln.

Auch an diesem Tag entdeckt der Junge ein Wildkaninchen. Gleich versucht er, sich anzuschleichen wie ein Indianer, obwohl er weiß, daß es nur ein Spiel ist, vergebliche Mühe, weil das Tier plötzlich verschwunden sein wird, als habe es der Waldboden geschluckt.

Aber heute ist es anders. Heute kommt er dem Kaninchen näher und näher, und sein Herz hämmert in der Brust vor Aufregung und Jagdelifer. „Ich werde es fangen“, denkt der Junge, „ich werde es fangen und ein wenig streicheln. Es muß ein ganz weiches Fell haben. Ich werde es nicht einsperren. Nur streicheln will ich es, und dann soll es wieder frei sein, wie die vielen anderen, die hier im Wald zu Hause sind und unten auf den Wiesen am Rhein.“

So denkt der Junge wohl und ist dem Kaninchen schon ganz nahe. Das Tier rührt sich nicht. Ist es tot? Nein, leise zucken die Ohren. Als der Junge bei ihm ist und in das graubraune weiche Fell greifen will, bewegt sich das falsche Häschen. Langsam, wie unter großen Qualen keucht es davon. Der Junge springt ihm nach und steckt plötzlich in der eifrigen Hast der Jagd. „Du läufst ja im Kreise!“ ruft er dem Kaninchen nach. Ein paar Schritte nur, dann ist er wieder bei dem Tier, und dann schreit er auf: „Du bist ja blind! Du bist krank, du armes Tierchen! Was haben sie dir getan?“

Das Kaninchen liegt jetzt regungslos im Gras. Wild klopft das Herz unter dem Fell. Der Kopf hängt her-

ab, die Augen sind nur noch Klumpen, aus denen der Eiter tropft. Auch die Ohren sind mit knotigen Schwellungen überzogen. Der Junge schaut sich nun, das Tier anzufassen. Er betrachtet es stumm und kann doch nichts recht erkennen, weil ihm die Tränen in den Augen stehen.

Was soll man tun? Er blickt sich um, ob nicht jemand da ist, mit dem er sprechen kann über das kranke Kaninchen, das jeden Augenblick sterben wird. Und da sieht er eins — zwei — drei — fünf Wollknäuel in der Umgebung verstreut. Zu jedem läuft er, um es genauer zu betrachten und weiß bald, daß es auch Kaninchen sind, tote Kaninchen mit dick aufgequollenen Köpfen.

Da läuft er zum Förster. Er muß ihm sagen, daß die Kaninchen krank sind in seinem Wald, daß sie einander wohl angesteckt haben und daß sie sterben eins neben dem anderen.

Der Förster hört die Geschichte des Jungen, und er streicht ihm über das Haar, als er die Tränen sieht.

Dann sagte er: „Nun ist es also so weit. Die Seuche ist über den Rhein gekommen. Das wird das Ende un-

beete leer fressen und sogar die jungen Bäume mit den zarten Wurzeln anknabberten.

„Kaninchen schön und gut“, pflegte Monsieur Armand-Delille zu sagen, denn auch er war wie alle Franzosen kein Verächter des weißen Fleisches der Wildkaninchen. Und er wußte wohl, daß in Frankreich ganze Industrien der Filzfabrikation von den wilden Kaninchen leben. Aber im Laufe der Jahre war der Doktor zum erbitterten Feind der Wildkaninchen geworden. Er pfliff schließlich auf das zarte Fleisch und sann nur noch auf Ausrottung der gefräßigen Tiere auf Schloß Maillebois.

Zuerst hatte er es mit dem Gewehr versucht. Aber das flinke Kaninchen ist mit der Büchse nur dann zu erlegen, wenn der Zufall dem Jäger hilft. Also probierte der Doktor es mit Gift. Ein paar Wildkaninchen starben, die anderen vermehren sich nur um so mehr. Im Oktober vergangenen Jahres war Monsieur Armand-Delille schließlich soweit in seinem verzweifelten Bemühen gekommen, daß er resignierte und noch sagte: „Kaninchen schön und gut, aber was zuviel ist, ist zuviel. Wenn doch die Pest die Biester verschlingen würde!“

qualvoll sterbende Wildkaninchen auf den Feldern der Delilleschen Besitzungen. Und wenige Wochen später gab es keine Kaninchen mehr auf Schloß Maillebois. Dr. Armand-Delille konnte der Gemüseernte des kommenden Jahres mit Ruhe entgegensehen, und beinahe hatte er die ganze Sache schon vergessen, als er neue Zeitungsartikel über Massensterben der Kaninchen las.

Diesmal aber kamen sie nicht aus Australien. Diesmal kamen sie aus Frankreich, aus dem Département Eure-et-Loire, in dem auch das Schloß Maillebois liegt. Und die Zeitungsberichte meldeten, daß Jagdaufseher die Schreckensnachricht verbreitet hätten: „In unseren Wäldern sterben die Kaninchen zu Dutzenden und Hunderten!“ Kleintierzüchter verzeichneten bereits beträchtliche Verluste unter ihren Stallhasen. Sämtliche Kadaver seien aufgedunsen und verschollen.

„Ein geheimnisvoller Tod geht unter Frankreichs Kaninchen um!“ meldeten die Zeitungen, und Tage später schon verkündeten die Schlagzeilen: „Der Sonntagsbraten der Franzosen ist in Gefahr — Kaninchen sterben aus“, in den Filzfabriken fing man bereits an, sich Sorgen zu machen.

Als die tierärztlichen Behörden die Fehndung nach dem Erreger der Kaninchenseuche und nach dem Herkunftsart beendeten hatten, waren die ersten Filzfabriken bereits geschlossen, und es gab ein paar hundert Arbeitslose mehr in Frankreich.

„Das habe ich nicht gewollt“, sagte Dr. Armand-Delille, „das habe ich gewiß nicht gewollt.“ Unangenehme Fragen mußte der Doktor über sich ergehen lassen, als man nach fieberhaften Nachforschungen festgestellt hatte, daß er und kein anderer den Kaninchenpest nach Frankreich geholt hatte und schuldig war am Sterben der Tiere in den Wäldern und auch in den Ställen der Züchter des ganzen Landes.

Deshalb sagen die Franzosen heute, der Doktor Armand-Delille möge sich zum Teufel scheren, weil er, vielleicht in Unkenntnis der Folgen, gewiß aber auch aus Egoismus, dem Land die Kaninchen genommen habe. In einigen Gebieten Frankreichs gingen neunzig Prozent der wilden und fast die Hälfte der Hauskaninchen ein. „Eine Seuche wird zur Katastrophe“, schreiben die Zeitungen noch heute.

Der Professor Sprehn von der Bundesforschungsanstalt für Kleintierzucht in Celle ist in diesen Tagen von einer Studienreise durch den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen zurückgekehrt. Er berichtet, daß in diesen Gebieten die



Der Junge auf dem linken Foto war unter den ersten, die das Kaninchensterben am Rheinufer bei Mannheim entdeckten. Wissenschaftler und Jäger bemühen sich, der Seuche Herr zu werden (Bild rechts).

serer Kaninchen! Fast möchte der Förster, der doch ein Mann ist, ein wenig weinen wie der Junge. Beide leiden sie mit der gequälten Kreatur und beide müssen sie hilflos dem großen Kaninchensterben im Mannheimer Wald zusehen.

Der Doktor Armand-Delille ist ein ehrenwerter Mann. Und doch sagen die Franzosen, Monsieur Armand-Delille möge zum Teufel gehen. Sie erwägen sogar, ihn vor Gericht zu stellen und suchen nur noch nach den Paragraphen, mit denen man den ehrenwerten Doktor verurteilen könnte. Aber einen solchen Paragraphen gibt es nicht im französischen Gesetzbuch. Ein Fall wie der des Monsieur Armand-Delille ist einfach in der Geschichte der Franzosen, ja, der Europäer, noch nicht vorgekommen.

Es begann im Oktober des vergangenen Jahres. Der Doktor hatte sich auf seinem Schloß Maillebois wieder einmal einen ganzen Sommer lang und den Frühling dazu über die Kaninchen geärgert, die seine Gemüse-

Da fiel ihm eine Zeitung in die Hand und darin stand ein großer Artikel mit der Überschrift „Australiens Sieg über die Kaninchen — das Virus der Myxomatose beseitigt die Landplage des fünften Kontinents“.

Der Doktor las den Artikel mit größtem Interesse. Vieles, was darin stand war ihm längst bekannt. Zum Beispiel, daß Australien seit Jahrzehnten unter der Kaninchenplage schwer zu leiden hat, daß der fünfte Erdteil einen jährlichen Lebensmittelverlust von über 300 Millionen Pfund durch die Freilust einiger hundert Millionen Wildkaninchen hat. Aus dem Zeitungsbericht erfuhr der Doktor aber weiter, daß man jetzt ein absolut wirksames Mittel gegen die Plage der kleinen Nager entdeckt habe oder besser wieder ausgegraben habe: die Myxomatose, die seit 1898 bekannte und gefürchtete Kaninchenpest. Eine absolut tödlich verlaufende Virus-Krankheit, die nur Kaninchen befällt und nur unter Kaninchen durch direkte Übertragung weiterverbreitet wird.

„Die Australier“, so berichtete die Zeitung, „haben das Virus nun auf ihre Kaninchen losgelassen, und es hat unter ihnen gewütet, wie niemand es zu hoffen wagte. Millionen Kaninchen starben einen qualvollen Tod, und im Spätsommer des Jahres 1952 waren sie in vielen Distrikten bereits zur Seltenheit geworden. Der Häbicht mußte sich wieder auf die Tauben der Farmer stürzen. Marder und Fuchs ließen Schafherden an, weil es auch für sie keine Kaninchen mehr gab.“

Das alles las der Doktor Armand-Delille auf seinem Schloß Maillebois in Frankreich wieder und wieder. Und dann faßte er einen verhängnisvollen Entschluß. „Was den Australiern recht ist“, sagte er sich, „kann mir nur billig sein. Wozu bin ich Arzt, wenn ich mir nicht einige Virenstämme der Myxomatose schicken lassen kann.“

Er bekam das Gewünschte auch prompt aus einem südamerikanischen Laboratorium. Monsieur Armand-Delille zögerte nicht lange, sondern fing mit Frettchen ein paar Wildkaninchen, impfte sie mit dem todbringenden Virus und ließ sie wieder laufen.

Nur acht Tage dauerte es, dann stellte der Doktor fest, daß seine Seuchenaktion die ersten Erfolge zeigte. Za Dutzenden lagen tote und



Auf der Suche nach einem heilenden Serum ist man in der Celler Forschungsanstalt für Kleintierzucht.

Der Förster hat dem Jungen erzählt, daß auch in Holland und Belgien die Kaninchen sterben und daß sich die Seuche in Deutschland wohl ebenfalls schnell weiterverbreiten werde.

Der Professor aus Celle aber gibt sich damit nicht zufrieden. „Man darf nur nicht tatenlos zusehen“, sagt er. Von hundert Kaninchen überleben vielleicht zwei die Myxomatose, und das genügt, um die Gattung nicht aussterben zu lassen.

Gestern kam ein Züchter aus der Heide in die Bundesforschungsanstalt und brachte zwei Kaninchen mit. „Sie sind krank, Herr Professor, sie werden an der Myxomatose sterben und ich muß meine ganze Zucht abschichten.“

Der Professor beobachtete die Tiere und stellte fest, daß sie noch gesund waren. Er sagte: „Nur keine Panik! Feinliche Sauberkeit, Grünfütterung einstellen, Fliegen und Schnaken bekämpfen und keine Tiere aus anderen Gebieten ankaufen. Vielleicht kommt dann die Seuche gar nicht zu Ihnen.“

Eine andere tröstliche Nachricht kommt von dem Pasteur-Institut in Paris und von den deutschen Behringwerken: Es steht ein Impfstoff zur Verfügung, der zur Vorbeuge gegen die Kaninchenpest gesunden Tieren eingespritzt werden kann und von den örtlichen Tierärzten nur angefordert werden muß.



So sieht der Kaninchenpest aus: Die Myxomatose im letzten Stadium. 24 Stunden später starb dieses Tier. Fotos: Friedrich (3), Dr. Linmetz (1), eps (2)

Hälfte aller Hauskaninchenbestände von der Myxomatose ergriffen seien. Durch vorsorgliche Schichtungen und durch den qualvollen Tod an der Pest seien achtzig Prozent der betroffenen Bestände vernichtet.

„Unser Wildkaninchenbestand ist so gut wie ausgerottet“, klagte der Kreisjägermeister dem Professor. Und die Feldhüter fügten hinzu, daß sie mehrfach gesehen hätten, wie Raubvögel sich auf tote Kaninchen stürzten und sie in ihren Fängen verschleppten. „So wird die Seuche weiterverbreitet, Herr Professor, so und durch die Kaninchen selbst.“

Der kleine Junge aus Mannheim, der im August als erster den Förster alarmierte, geht inzwischen längst wieder zur Schule. Aber das Kaninchensterben hat er nicht vergessen, zumal es nun auch in die Stadt gekommen ist, in die Ställe der Züchter.

Die Züchter hoffen, daß dadurch ein großer Teil der Hauskaninchen gerettet werden kann. Ob es möglich sein wird, auch Wildkaninchen einzufangen und nach einer Schutzimpfung wieder auszusetzen, bleibt abzuwarten.

In Celle aber ist Professor Sprehn mit seinen Mitarbeitern dabei, Versuche anzustellen, die zur Entdeckung eines Serums führen sollen, das nicht nur vorbeugend gesunde Tiere vor der Myxomatose schützt, sondern auch die Kranken heilt.

Bisher ist ein solches Serum noch nicht gefunden. Und vorläufig geht der Tod unter den Kaninchen weiter um, der Tod, den der Doktor Armand-Delille nach Europa holte, weil er nur an seine Gemüsebeete dachte, nicht aber daran, daß alle Kreatur ein Geschöpf der Natur ist wie der Mensch, und daß jedes Leben Anspruch darauf hat, geachtet zu werden.



Man sind Niedersachsens Hauskaninchen nicht gefährdet. Wichtigste Vorbeugungsmittel gegen die Seuche: Grünfütterung vermeiden.

### Fernsehtechnik im Filmatelier

Tonfilmaufnahmen mit Fernsehkameras erweitern technische Möglichkeiten

Elektronik-Experten interessieren sich in letzter Zeit verstärkt für die Tonfilmherstellung. Sie schlagen ein neuartiges Aufnahmesystem vor, das eine Fülle von Vorzügen in der Tonfilmproduktion mit sich bringen könnte. Danach erfolgt sowohl im Studio, als auch bei Außenaufnahmen die Aufnahme zugleich mit mehreren Fernsehkameras.

Das hat den Vorteil, daß sowohl Kameramann als auch Regisseur erstmals schon während der Aufnahme tatsächlich das Bild sehen, das sie aufnehmen; der Kameramann sieht es mit beiden Augen auf der kleinen Bildschirmröhre rückwärts an seiner Television-Kamera, der Regisseur — der seinen Platz nun nicht mehr im Atelier hat, — auf den Bildschirmen am Mischpult des Kontrollraumes. In diesem Regieraum wählt nun auch der Regisseur von den gleichzeitig erzeugten, unterschiedlichen Bildern der einzelnen Kameras das ihm geeignet erscheinende aus und schaltet es auf die Bildschirme des eigentlichen Aufnahmeraumes.

Dort wiederum erscheint das gewählte Bild nicht nur auf einer Bildschirmröhre, sondern zugleich auf mehreren, so daß es gleichzeitig von einer ganzen Reihe normaler Tonfilmkameras aufgenommen, also konserviert

werden kann. Dabei lassen sich 35 mm- und auch 16 mm-Kameras benutzen.

Dadurch ist es möglich, sofort mehrere Negativstreifen, also auch Schmalfilmstreifen, zu ziehen, und wenn ein Bildschirm elektronisch mit einem Negativbild beschickt wird, entsteht in der Filmkamera sogar sofort ein Positivstreifen — zweifellos eine grundlegende Neuerung in der Filmaufnahmetechnik.

der hier als Kläger aufgetretenen Firmen Electrola, Grammophon und Philips-Ton nur mit Genehmigung dieser Firmen aufnehmen können.

DER SÜDWESTFUNK sendet unter der Regie von Kurt Westphal am 27. Oktober erstmals Kurt Kusbergs humorvoll-nachdenkliche Märchenfabel „Begegnung im Wald“. Im Mittelpunkt der Erzählung steht ein Drache, der von Erich Ponto gesprochen wird. Die Sendung ist eine Gemeinschaftsproduktion des SWF mit dem bayerischen Rundfunk und Radio Bremen.

DER SWF bringt am 3. November das Hörspiel „Das Labyrinth“ von Joseph Kramm, ein persönliches Erlebnis des Autors, das in einer New Yorker psychiatrischen Klinik spielt und das in dramatisch zugespielter Form die möglichen Schattenseiten der Psychiatrie zeigen will.

DER TÜRKISCHE KOMPONIST und Professor am Musikkonservatorium in Ankara, Ferid Alnar, wird am 13. November, 19 Uhr, als Gastsolist mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester im SDR zu hören sein. Alnar wird dabei auch ein von ihm komponiertes improvisatorisches Präludium sowie zwei eigene Tänze dirigieren.

OSCAR HAAF wird am 1. November die Leitung der Unterhaltungsabteilung beim SWF übernehmen. Haaf ist alter Rundfunkfachmann. Er hat lange Jahre in der Programm- und Verwaltungsarbeit des deutschen Rundfunks gestanden.

### Rechtstreit um Magnet-Tongeräte

Rundfunkgeräte-Firmen verloren auch in zweiter Instanz

Das Berliner Kammergericht hat kürzlich die Berufungsklage der Fürther Radiowerke Grundig gegen ein Urteil des Landgerichts Berlin vom 15. April dieses Jahres kostenpflichtig zurückgewiesen. Die Firma Grundig war verurteilt worden, die Käufer ihrer Magnet-Ton-Rundfunkgeräte zu verpflichten, sie nur mit Genehmigung der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (Gema) zur Vervielfältigung von Musikwerken zu benutzen. Außerdem wurde die Firma Grundig verpflichtet, ihre Werbeschriften entsprechend umzustellen. Auf die Berufung der „Gema“ änderte

das Kammergericht das Urteil der ersten Instanz dahin ab, daß die Firma Grundig verpflichtet ist, ihr allen Schaden zu ersetzen, der durch den Vertrieb oder die Anpreisung dieser Geräte seit dem 15. April dieses Jahres entstanden ist.

Außerdem wies das Kammergericht eine Berufungsklage der Pforzheimer Rundfunkfirma G. Schaub gegen das Urteil des Landgerichts Berlin vom 23. April dieses Jahres ab. Nach dem hiermit bestätigten Landgerichtsbescheid ist die Firma Schaub verpflichtet, die Käufer ihrer Magnet-Ton-Geräte darauf hinzuweisen, daß sie damit Schallplatten

## RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

25. 10. bis 31. 10. 1953

	STUTTGART	SÜDWESTFUNK	FRANKFURT	NWDR
<b>Wellenlänge</b>	322 m, 375 kHz, 100 kW, 42,75 m, 6930 kHz, 10 kW	200 m, 1510 kHz, 70 kW, 27 kHz, 130 m, 1535 kHz	505,5 m, 593 kHz, 100 kW, 44,47 m, 6190 kHz	300 m, 971 kHz, 50 kW, 303 m, 1044 kHz
<b>Wellenlänge</b>	Nachrichten Wo: 8.30, 8.35, 7.00, 7.55, 9.00, 12.30, 19.30, 22.00, 24.00; Nachrichten So: 7.55, 12.30, 19.30, 22.00, 24.00; Sportausgaben: So 13.00, 21.45; Sa 14.00, 21.45; Do 18.30; Mi, Di, Mi, Frei 23.00; Gottesdienste: So 7.00, 8.45, Andachten werktags 7.00	Nachrichten Wo: 6.00, 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 24.00; Nachrichten So: 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 24.00; Sportausgaben der Woche: So 13.00, 19.00, 22.30, Mo 18.20, 22.00, Mi 22.00, Sa 18.15, 22.15; Gottesdienste: sonntags 8.30, 9.15; Andachten: werktags 6.30	Nachrichten Wo: 8.05, 8.15, 8.00, 12.45, 17.45, 19.30, 22.15, 24.00; Nachrichten So: 7.00, 12.45, 19.15, 22.15, 24.00; Sportausgaben der Wo: So 13.00, 22.30, Mi 13.00, Sa 13.40, 22.30; Gottesdienste: So 8.30	Nachrichten Wo: 8.00, 7.05, 8.35, 13.00, 17.40, 19.40, 21.45, 24.00; Nachrichten So: 7.00, 8.00, 13.00, 19.30, 21.45, 24.00; Sportausgaben der Woche: So 17.15, 19.15, 21.30, Sa 22.00; Gottesdienste: sonntags 10.00; Andachten: werktags 6.30
<b>So</b>	7.15 „Alle Wetter — so ein Wetter!“ 9.15 Kammermusik 10.20 Engl. Orchester spielen zur Unterhaltung 12.00 Musik am Mittag 13.00 Leichte Kost 13.30 Aus unserer Heimat 15.00 Heimat bleibt Heimat 17.00 Der blaue Böll 19.00 Bald gras' ich am Neckar — bald gras' ... 22.30 76 Jahre Stockholm 23.20 Erwin Lehn und sein Südwest-Tanzorchester	19.30 Die Aula 20.15 Zur Mittagsstunde 21.10 Mittagskonzert 21.15 Banchetto musicale 21.40 Froh und heiter 17.00 Was euch gefällt 19.30 Kleine Abendmusik 20.00 Konzert des SWF-Orchesters 21.30 Das Konzert Kurt Edelhagens 22.30 Sport und Musik 23.00 Fröhlicher Ausklang	8.30 Die guten Freunde 11.00 Öffentliches Kammerorchesterkonzert 13.00 Eine kleine Melodie 14.30 Stunde des Chorgesangs 15.30 Lebendiges Wissen 16.45 Musik zur Kaffeestunde 18.00 Passiert — glossiert! 18.15 Orchester der Welt 19.00 Prokurist S. D. Hesselbach 21.00 Bunte Melodienkette 23.30 Tanzmusik	8.30 Kinderchor 9.10 Froher Sonntagmorgen 11.00 Erzähler des alten Rufflands 12.00 Sang und Klang 14.30 Der Hörer hat das Wort 15.00 Was ihr wollt 16.45 Claire, weeste noch! 18.00 Das Meisterwerk 20.00 Fliegende Untertassen 21.45 Das Herrenbrevier 23.15 Melodie zur Mitternacht
<b>Mo</b>	6.10 Frühmusik 8.15 Melodien am Morgen 11.00 Kleines Konzert 13.00 Musik am Mittag 14.30 Unterhaltungskonzert 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Kleines Konzert 18.00 Musik macht gute Laune 19.00 Musik für jedermann 21.00 Besuch in Schweden 22.20 Studio zeitgenössischer Musik	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.00 Musik nach Tisch 15.15 In buntem Wechsel spielen ... 16.30 Solisten-Konzert 17.00 Ein Kind öffnet die Himmelstür 18.30 Musik zum Feierabend 19.00 Am Montag fängt die Woche an ... 21.00 Divertimento musicale 22.30 Hat die Zukunft wirklich schon begonnen 23.00 Optimisten-Treffpunkt	8.30 Froh und munter 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 14.00 Ouvertüren der Klassik und Romantik 16.45 Der Adler, eine groteske Erzählung 17.00 Schöne Heimat — frohe Lieder 18.15 Zeit im Funk und Musik 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Unser heutiges Hörspiel ... 20.30 Sabeth, Hörspiel 22.35 Musik von Haydn und Bavel	7.15 Melodien am Morgen 8.00 Max Reger 12.00 Musik zur Mittagspause 14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit 14.45 Die großen Liebenden 16.00 Ludwig van Beethoven 18.30 Nachmittagskonzert 17.45 Illustrierte Schallplatten 19.30 Aufstand der Oper 20.00 Requiem 23.15 Nachtprogramm
<b>Di</b>	8.15 Melodien am Morgen 11.30 Studierende der Musikhochschule Stuttgart 12.00 Klänge der Heimat 14.30 Unterhaltende Melodien 16.00 Nachmittagskonzert 18.45 Christentum und Gegenwart 19.15 Musik macht gute Laune 20.00 Opernkonzert 21.30 Paris und seine Stars 22.20 Orgelmusik aus fünf Jahrhunderten 23.00 Erwin Lehn und sein Südwest-Tanzorchester	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Zweimal „Les“ 18.00 Konzert 19.00 Heimlich still und trise ... 20.30 „Begegnung im Wald“ — Hörspiel 21.30 Musikalisches Zwischenspiel 22.30 Jazz 1953 23.00 Donaueschinger Musiktage	8.30 Froh und munter 8.15 Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 14.00 Musik von Frank Wohlfahrt u. Werner Egk 17.00 Leichte Mischung 18.00 Gymnastik — nicht Akrobatik 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Wir bringen Ihnen ... 21.45 Lebendiges Wissen 23.20 Nachtkonzert	8.15 Mit Musik geht alles besser 12.00 Mittagskonzert 14.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik 16.30 Barockmusik 17.00 Der Dichter und das Geld 17.45 Wiederhören macht Freude! 18.30 Vorhang auf! 21.15 Herr Sanders Schallplattenschrank 22.15 Das Mühlbeck-Trio 23.30 Musik-Box von Dr. Jazz 23.00 Der Tag klingt aus
<b>Mi</b>	8.15 Melodien am Morgen 11.15 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 14.45 Zwischen Main und Bodensee 16.15 Musikalisches Intermezzo 18.30 Wolfgang Gerl am Klavier 19.45 Musik macht gute Laune 20.30 Leroy Anderson mit seinem Orchester 21.30 Kirchen für Rom 21.40 Das Köckert-Quartett 22.20 Musikalisches Intermezzo	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.45 Ein Lied in meinem Herzen 17.15 Neue Kränkheiten 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Heitere Splitter! 20.30 Celestine 21.00 Italienische Opernmelodien 22.30 Saltenspiel 23.00 Das Orchester Kurt Edelhagens 23.30 Tanzmusik zum Tagesausklang	8.30 Froh und munter 11.30 Musik zur Mittagspause 13.15 Melodien von Nico Dostal 14.40 Hoppla, die Purzel sind da! 16.15 Das kleine Ensemble 17.00 Grüße aus der alten Heimat 18.15 Zeit im Funk und Musik 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 „Der Corregidor“, Oper 21.00 Musik vom Broadway 23.30 Tanzmusik	8.15 Musik am Morgen 9.00 Konzert am Morgen 12.00 Musik zur Mittagspause 14.00 Das große Experiment 14.45 Die großen Liebenden 16.00 Das Hamburger Radio-Tangoorchester 17.45 Musik zum Feierabend 20.00 Wiedersehen mit Robert Stolz 22.15 Zwanzig Minuten Johann Strauß 23.30 Ein hässliches Intermezzo 23.20 Musik zur späten Stunde
<b>Do</b>	8.15 Melodien am Morgen 10.45 Opernmelodien 12.45 Zwischen Main und Bodensee 14.30 Bunte Mischung 16.00 Operettenmelodien 18.45 Studenten zu aktuellen Problemen 19.30 Von fremden Ländern und Menschen 20.00 Mikrophon unterwegs 20.30 Heiteres Weltbild, scharf belichtet 22.30 Kunst 1922 — Kunst 1953 23.15 Berliner Tanzorchester spielen	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Lustige Musikanten 21.30 Aus der Schublade des Komödianten 22.30 „Tiroterland, mein Heimatland“ 23.00 Dein großes Herz 23.15 Für Kenner und Liebhaber	8.30 Froh und munter 8.15 Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Donaueschinger 17.00 Rhythmische Klänge 18.15 Zeit im Funk und Musik 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 25 Jahre deutscher Rundfunk 21.30 Tanzende Finger 23.15 Wenn der Tag zu Ende geht	8.15 Glück auf! 8.15 Mendelssohn-Bartholdy 12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Musik am Mittag 14.15 Musik nach Tisch 17.45 Gut aufgelegt! 20.00 Des Narren vier Monde 21.15 Georges Bizet 22.10 Horch, was rauscht von draußen rein! 23.30 Gäste aus Wien 23.15 Musikalisches Nachtprogramm
<b>Fr</b>	8.10 Frühmusik 8.15 Melodien am Morgen 11.00 Schöne Klänge 12.00 Musik am Mittag 14.00 Nachmittagskonzert 16.00 Musik macht gute Laune 18.00 Das Südwest-Wunschkonzert 19.00 Wie sollen wir leben! 21.00 Musikalisches Intermezzo 22.30 Freitagsabend 23.00 Blues vor Mitternacht	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.15 Musik nach Tisch 13.15 Nachmittagskonzert 16.30 Musik zum Feierabend 18.45 Generation in der Lebensmitte 20.45 Die großen Meister 22.30 Auf der Pforte des grünen Gottes 23.00 Rhythmus ist Trumpf 23.30 Im Garten der Träume!	8.30 Froh und munter 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 14.00 Französische Klaviermusik 16.45 Der Christ in der Welt 17.45 Unterhaltungsmusik 19.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Berühmte Stimmen 20.45 Magier des Theaters 21.30 Musik von Mozart 23.20 Europäer in Amerika	7.10 Fröhliche Weisen 8.00 Ungarische Musik 12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Béla Sanders und sein Orchester 14.00 Neue Jugendbücher aus Berliner Verlagen 16.00 Kammermusik 17.35 Jetzt ist Feierabend 18.15 Aus der Welt des Jugendtums 20.00 „Elektra“, Tragödie von Hofmannsthal 22.10 Nachtprogramm 23.40 Neue Musik aus Schweden
<b>Sa</b>	10.00 Worte zum Reformationstag 10.45 Peter Tschaikowsky 11.15 Johann Sebastian Bach 13.00 Musik am Mittag 14.00 Quer durch den Sport 17.00 Musik aus neuen Tonfilmen 18.15 Bekannte Solisten 20.00 Dies für den und das für jenen 21.45 Sportrundschau 22.30 Großes Unterhaltungskonzert 0.10 Das Nachtkonzert	8.40 Musikalisches Intermezzo 9.45 „Mein Herz ist bereit“ 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 14.45 Die Frau von heute 15.00 Aus der Welt der Oper 18.30 Beim dich 19.30 Musik zum Feierabend 20.35 Tribüne der Zeit 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen 23.30 Der SWF bietet zum Tanz	8.30 Froh und munter 8.15 Fröhliche Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 14.00 Sportvorschau 14.30 Singende, klingende Heimat 15.30 Von hier und dort 18.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.00 Die große Chance, ein heiteres Fragespiel 22.30 Mitternachts-Cocktail 1.00 Musik von Schallplatten	8.15 Volkstümliche Weisen 10.00 Reformation-Gottesdienst 12.00 Musik am Mittag 13.00 Ostpreußen im Volkstied 16.00 Opernkonzert 16.00 Johannes Brahms 18.30 Geistliche Chormusik 20.00 Wie es euch gefällt! 22.10 Jascha Heifetz spielt 22.45 Das Bücherbrett 23.15 Musikalische Unterhaltung zu später Stunde

**Das Schönste, ein Konzert**  
ganz nach eigenem Wunsch von Schallplatten  
die neue Langspielplatte 17 cm zu DM 4,- und  
DM 7.50 bringt eine ganz prachtvolle Wiedergabe.  
Wir bieten Ihnen eine sehr große Auswahl in unserer

**SCHALLPLATTEN-SPEZIALABTEILUNG**

Einige Neu-Aufnahmen der großen Auswahl  
4997 Soviet Wind und keine Segel  
1972 Anneliese (Böhmische Polka)  
4987 Moulin Rouge  
4983 Jambalaya  
4437 Der lange Jan aus Amsterdam  
4964 Für wen Senorita, für wen  
4944 Es blüht eine weiße Lilie  
4997 Rumba Anna  
Die Unterlagen und Teilnehmerkarten für das 100 000-Mark-Preiswettbewerb sind bei uns kostenlos erhältlich.

**Plattenspielschrank**  
Allerbeste „Ise“-Qualität, mit modernstem 3-Touren-Plattenspieler und Doppelsaphir  
mit Ober- und Unterfachbeleuchtung, und ausziehbaren Plattensänder

179,-  
198,-  
Anzahlung 20,-; Monatsrate 15,10 oder 16,90 DM.

**Die Funkberater-Illustrierte**  
zeigt Ihnen in Wort und Bild das Neueste in  
Radiogeräten, Musiktruhen, Fernsehgeräten  
Kostenlos erhältlich

**Radio Freytag**  
Karlsruhe - Karlstr. 32 - Ruf 6754

# 75 Jahre STAATSTECHNIKUM KARLSRUHE

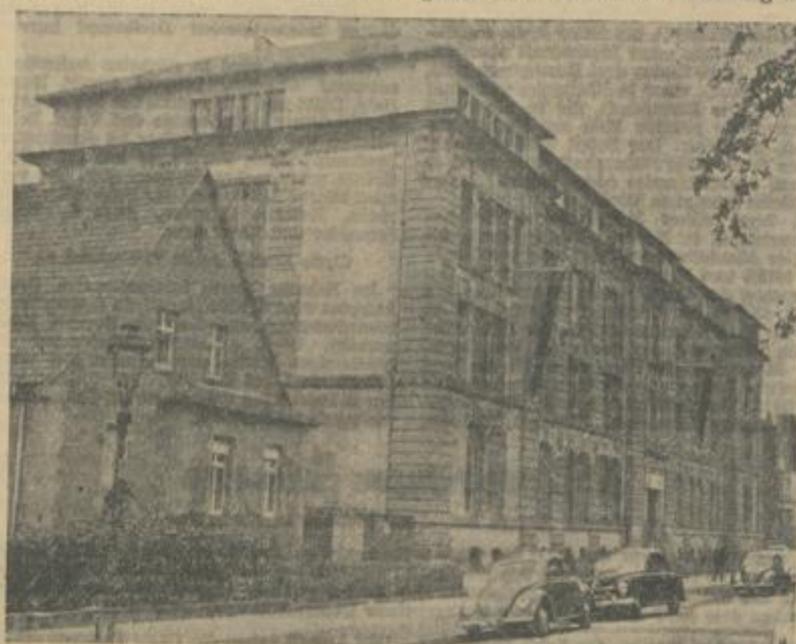
Nachdem vor drei Jahren die „Friedriciana“ in Karlsruhe, die älteste deutsche Technische Hochschule ihr 125jähriges Jubiläum begehen konnte, feiert an diesem Wochenende das Staatstechnikum Karlsruhe sein 75jähriges Bestehen.

Das Staatstechnikum hat die Aufgabe, den Nachwuchs an Ingenieuren und Architekten für öffentliche Verwaltungen, für Industrie und in freiberuflicher Tätigkeit zu tüchtigen, urteilsfähigen Fachleuten heranzubilden. In jedem Semester verlassen etwa 100—120 Absolventen als staatlich geprüfte Ingenieure das Staatstechnikum. Gegenwärtig studieren 900 Studenten am Staatstechnikum, das unter einer Leitung eine Staatsbauschule und eine staatliche Ingenieurschule mit den Abteilungen Hochbau, Bauingenieurwesen, Vermessung, Maschinenbau und Elektrotechnik besitzt.

Im zweiten Weltkrieg wurde durch Luftangriffe ein großer Teil der Bauanlagen zerstört. Nach 1945 baute man die ausgebrannten Räume wieder auf und entschloß sich auch, an Stelle des

früheren Mansardengeschosses ein massives viertes Geschoß zu errichten.

Da eine bauliche Erweiterung dieser ersten Anlage nicht mehr möglich war,



bei der gesteigerten technischen Entwicklung aber ein immer stärkerer Bedarf an Laboratorien, vor allem der Maschinenbau- und Elektrotechnischen

Abteilung auftrat, entschloß man sich zum Bau selbständiger Laboratoriumsgebäude auf inzwischen der Schule zugewiesenen Gelände in Richtung nach

künftigen Erweiterungen geht auf einen Entwurf des am Staatstechnikum tätigen Baurats Krause zurück.

Die am Staatstechnikum provisorisch eingerichteten Labors, die im Erdgeschoß des Staatstechnikums untergebracht sind, sind teils veraltet und unvollständig. Es müssen deshalb neue Labors erstellt und eingerichtet werden, da nach dem heutigen Stand der Technik ohne moderne Labors keine gediegene Ausbildung vermittelt werden kann. Ein Labor für Elektrotechnik wurde in diesem Jahr fertiggestellt.

Die Labors nehmen der Lehranstalt mehrere große Säle weg, wodurch verhindert wird, daß mehr Studierende aufgenommen werden können. So müssen in jedem Jahr eine Anzahl geeignete Aufnahmesuchende wegen Platzmangel zurückgewiesen werden, obwohl die Anforderungen der Wirtschaft nach Absolventen nicht befriedigt werden können. Hier ist also dringend Abhilfe notwendig durch Bewilligung weiterer Baumittel, damit die Labors beschleunigt hergestellt werden können.

## OSWALD REINHARDT

Bauunternehmen - Hoch-, Tief-, Beton- u. Stahlbetonbau  
KARLSRUHE - Hohenzollernstraße - Telefon 32003

## Gottfried Streib

Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau  
Telefon 1869 Karlsruhe, Hirschstraße 93

## Kurt Haitz, Ingenieur



Elektrounternehmen  
Karlsruhe/Baden Südbeckstraße 7  
Telefon 1782  
Ausführung elektr. Anlagen für Hoch und Niederspannung

## Friedrich Braun

Inh. Fr. Braun u. E. Fischer  
staatl. gepr. Baumeister  
Rudolfstraße 6 - Karlsruhe - Falkenweg 64  
Telefon 7743  
Hoch-, Tief-, Straßenbau



## Baubedarf

Glauner & Söhne  
Baumaterialien-Großhandlung  
Fliesen-Spezialgeschäft

Ausführung von Boden- u. Wandfliesenbelägen  
„SUNFIX“ Glasfaserbeton Oberlichter  
Fugenlose Steinholzböden und Estriche  
„TOSCHI“ Asbestzementwaren  
Kunststeine und Isolierungen

Büro u. Stadtlager: Karlsruh. 108-112 Lagerplatz: Karlsruhe-Rheinhafen  
Bohnleiger: Wolfartsweiler Str. Nordbekenstraße 14/15

Besichtigen Sie unseren Mustersaustellungsraum

## Die am Aufbau beteiligten Firmen empfehlen sich

### JOSEF WEICK

Hoch-, Tief- u. Stahlbetonbau  
Gegründet 1901  
Karlsruhe, Kriegsstr. 244, Tel. 1747

### W. u. E. Hesselschwerdt

Baugeschäft für Hoch-, Tief- u. Stahlbetonbau  
Karlsruhe, Sofienstraße 180, Telefon 2871  
Gegründet 1904

### Wilhelm Müller

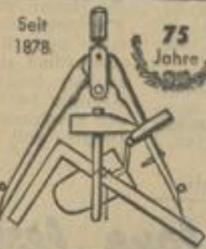
Beton- u. Stahlbetonbau  
Wasserdichte Keller u. Terrassen  
Karlsruhe, Ludwig-Marum-Str. 19

### FRIEDRICH THREN

Hoch-, Tief-, Stahlbetonbau  
Karlsruhe, Händelstraße 6, Telefon 4156

### Hermann Fischer

Bau-Unternehmung  
Karlsruhe, Welfenstraße 6, Ruf 32088



Seit 1878 75 Jahre  
Friedr. Mössinger  
staatl. gepr. Baumeister  
Bauunternehmung  
Eigenbau-Unternehmen  
KARLSRUHE I.B.  
Gerwigstr. 58, Telefon 3493

## ELEKTRO-SINGER

Ingenieurbüro  
Gegründet 1912  
Elektrische Anlagen jeder Art - Radio  
Fernsehen - Beleuchtungskörper  
Elektrogeräte aller Art  
Karlsruhe, Jollystraße 25 - Telefon 3388/31277

## Dyckerhoff & Widmann

Kommanditgesellschaft  
Bauunternehmung  
NIEDERLASSUNG KARLSRUHE  
Karlstraße 13, Tel. 463, 4063-64



W. DALER  
Stahlbau - Leichtmetallbau  
Markisen - Anlagen  
Karlsruhe, Adlerstr. 7, Tel. 1258-1287

## Fritz Rudolph K. G.

Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau  
Karlsruhe, Marienstr. 98, Tel. 30200

## Adolf Wohlwend

Bauunternehmung  
NEUREUT b. Karlsruhe, Jahnstr. 3, Tel. 2549

## KARL MALL, Baugeschäft

Ausführung von Mauerer- Beton- und  
Stahlbetonarbeiten für Hoch- u. Tiefbau  
Karlsruhe, Kriegsstraße 181, Telefon 2161

Sportlers Wochenende

FUSSBALL

1. Liga: KSC - Hessen Kassel; VfR Mannheim - Eintracht Frankfurt; Kickers Offenbach - Jahn Regensburg; VfB Stuttgart - 1. FC Nürnberg; Schweinfurt 05 - SV Waldhof; FSV Frankfurt - BC Augsburg; Bayern München - Stuttgarter Kickers; SpVgg Fürth - Vikt. Aschaffenburg.

2. Liga: Wacker München - FC Freiburg (Sa.); 1. FC Bamberg - 1. FC Pforzheim; Bayern Hof - 1890 München; FC Hanau 93 - SV Darmstadt 98; Schwaben Augsburg - SV Wiesbaden; TSV Straubing - TSG Ulm 46; Union Bückingen - FC Singen 04; SSV Reutlingen - ASV Cham.

Länderspiele in Pforzheim: Nordbaden - Bayern.

1. Amateurliga Nordbaden Kirrlach - Plankstadt.

2. Amateurliga, Mittelbaden

Staffel 1: Durlach Aue - Bretten; Südstern - Weingarten.

Staffel 2: FrT Forchheim - Spfr Forchheim; Graben - Grünwinkel; Neureut - Knielingen; Wiesental - Odenheim; Linkenheim - Ettlingen; Durmersheim - Eggenstein; Blankenloch - Bruchsal.

Kreisklasse A

Staffel 1: Olympia/Hertha - Hochstetten; Leopoldshafen - Rußheim; KFV Amat. - ASV Durlach Res.; Jöhlingen - FC 21 K'he; Wössingen - FC Spöck; FC West K'he - Germ. Neureut; Wöschbach - Friedrichstal; Berghausen - Liedolsheim.

Staffel 2: Beiertheim - Langensteinbach; Busenbach - ASV Durlach Res.; Neuburgweiler - Ittersbach; FrT Bulach - Palmbach; Bruchhausen - Wolfartweiler; Kleinsteinbach - FV Bulach.

Kreisklasse B

Staffel 1: Reichenbach - Spessart; Mutschelbach - Spielberg; Herrenalb - Pfaffenrot; Etzenrot - Auerbach; Völkersbach - Spinnerel Ettlingen.

Staffel 2: DJK Ettlingen - ASV Ettlingen; Mörsch - Oberweiler; Phön. Grünwettersbach - KSC; Sulzbach - ASV Grünwettersbach; Hohenwettersbach - Ettlingenweiler; Alem. Rüppurr - Stupferich.

Staffel 3: Rintheim - Staffort; FrSpuSpVgg - Büchig; Germania - Daxlanden Res.; FC Baden - Spöck; Kirchfeld - Hardeck; Weingarten - Südstadt.

HANDBALL

Bundespokalspiel in Heidelberg: Süddeutschland - Westdeutschland; Jugendauswahl Mannheim - Heidelberg; Frauenauswahl Mannheim - Karlsruhe.

Verbandsliga, Gruppe Mitte

Spielfrei.

Bezirksklasse

Staffel 4: TV Brötzingen - Germ. Brötzingen. (11.00 Uhr).

RINGEN

Oberliga: Wiesental - Bruchsal, Ziegelhausen - Heidelberg, Kirrlach - Feudenheim, Sandhofen - Brötzingen, Viernheim - Ketsch.

Landesliga: Bruchsal 2. - Germ. Karlsruhe, Weingarten - Mühlacker, Berghausen - Brötzingen 2., Daxlanden - Ispringen, Oestringen - Mühlburg.

GEWICHTHEBEN

Dreistädtewettkampf Karlsruhe - Basel - Nancy in der neuen Messehalle.

Karlsruher Athleten-Ges. - Germania Khe 2., Brötzingen - Daxlanden im Schrempf'schen Bierkeller.

Günther Meergans flog nach USA

Am Mittwoch flog der fünffache deutsche Skimeister Günther Meergans, vom Rhein-Main-Flughafen nach Boston (USA). Auf die Frage, ob er ständig drüben bleiben werde, sagte der Riesengebirger weder ja noch nein; er wies aber darauf hin, daß er nicht nur die Welt kennenlernen und seine Sprachkenntnisse vervollständigen wolle, sondern vor allem auch daran denke, drüben in seinem Beruf als Kaufmann in der Sportindustrie festen Boden zu fassen.

Und das im „freiesten Land der Welt“

60 Stunden lang „festgesetzt“

Karl Kling: „Ich habe ein dummes Gesicht gemacht!“

Nachdem Karl Kling von den amerikanischen Einwanderungsbehörden wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, könnte man über diesen Fall die Akten schließen. Eine stimmt jedoch bedauerlicherweise auch nach seiner Freilassung von Ellis Island verweigerten die amerikanischen Behörden die Angabe von Gründen, die zur Festsetzung von Kling geführt haben. Daß die Festsetzung von Kling und nachher die Weigerung, die Gründe für die Festsetzung anzugeben, ausgesprochen im „freiesten Land der Welt“ passiert, muß doppelt peinlich wirken. Hätten die amerikanischen Behörden frei und offen zugegeben, „Es war ein Mißverständnis, das wir bedauern“, dann wäre auch nicht der geringste Makel zurückgeblieben.

So aber wirkt die ganze Geschichte doppelt undurchsichtig, zumal Kling nach seiner Freilassung ebenfalls nichts Näheres angeben konnte. Und gerade er, der Betroffene, müßte es doch in erster Linie wissen, weshalb man ihn 60 Stunden festsetzte. Kling äußerte lediglich: „Es ist eine Tatsache, daran kann man nichts ändern.“ Ob der bekannte Rennfahrer, wenn er die Ge-

filde der Vereinigten Staaten wieder verlassen hat, wohl die Katze aus dem Sack lassen wird? Zu seiner Verhaftung sagte Kling lediglich: „Ich war perplex, warum und wieso ich nach Ellis Island gebracht wurde. Ich habe dabei ein recht dummes Gesicht gemacht.“

Hoffen wir, daß diese unergückliche Ereignisse um den Rennfahrer Karl Kling keine nachteiligen Rückwirkungen auf den Sportverkehr zwischen Deutschland und den USA haben. Denn man kann es wirklich niemand verdenken, wenn er in Zukunft eine Einladung nach den USA mit recht zwiespältigen Gefühlen aufnimmt.

Nino Valdez: „Ich werde Heinz Neuhaus schlagen!“

Der Kampftermin zwischen dem Weltrennlistendritten und kubanischen Schwergewichtsmeister Nino Valdez und Europameister Heinz Neuhaus rückt näher und näher. Heinz Neuhaus befindet sich bereits im Trainingslager und auch der Kubaner ist vor seinem Trip nach Europa guter Dinge. Nino Valdez, 188 Pfund schwer und 1,98 m groß, ist ein Mann, der nicht viele Worte macht. Was er aber sagt, hat Gewicht. Nino Valdez spricht nur drei deutsche Worte und die heißen: „Ich ko schlagen.“ Was er damit meint, wird deutlich, wenn er von sich behauptet: „Ich betrachte mich als den besten Schwergewichtler der Welt.“

Das mag vielleicht etwas überheblich und für Weltmeister Rocky Marciano herausfordernd klingen. Aber gerade das will ja der Kubaner erreichen. Denn er weiß, die richtigen Reklameworte in den Zeitungen nützen oft mehr, als die besten Verbindungen.

Olson neuer Weltmeister

New York. (dpa). Der amerikanische Mittelgewichtsmittelmeister Carl Olson (Honolulu) schlug in der Nacht zum Donnerstag den europäischen Mittelgewichtsmittelmeister Randolph Turpin in einem 15-Runden-Kampf nach Punkten und errang damit die Weltmeisterschaft. Turpin mußte in der 9. und 10. Runde zu Boden, nachdem er die ersten drei Runden klar gewonnen hatte. Olson übernimmt durch seinen Sieg den Weltmeistertitel im Mittelgewicht, der seit Ende vorigen Jahres durch den Titelverlust Sugar Ray Robinsons verwaist war. Randolph Turpin war 1951 zwei Monate lang Mittelgewichtsweltmeister gewesen.

Dreistädte-Wettkampf Basel-Nancy-Karlsruhe

Internationaler Großkampf im Gewichtheben Weltrekordversuche des US-Meisters Emrich

Am Sonntagnachmittag findet um 14.30 Uhr in der neuen Messehalle in Karlsruhe ein internationaler Großkampf im Gewichtheben statt. Gegner sind die Staffeln von Basel, Nancy und Karlsruhe. Es geht um den vom FC Basel gestifteten „Ernest-Berret-Gedächtnis-Preis“.

Berret war der Vorsitzende des „Cercle Haltetrophie Reyland“ in Nancy und wurde mit seiner Familie in Auschwitz ermordet. Um den „Ernest-Berret-Wanderpreis“ wird alljährlich gekämpft, bis dieser Preis endgültig in den Besitz einer Mannschaft übergeht. In jedem Jahre finden drei Durchgänge statt, einer in Nancy, einer in Karlsruhe und einer in Basel. Die Mannschaft, die in allen drei Kämpfen die meisten Kilo zur Hochstrecke bringt, ist Sieger. Der Pokal geht endgültig in den Besitz einer Mannschaft über, wenn er dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewonnen wird.

Im April dieses Jahres hoben die drei Mannschaften in Nancy. Sieger wurde die Baseler Mannschaft mit 1852,5 kg vor Nancy mit 1815,0 und Karlsruhe mit 1807,5 kg. Der Vorsprung der Baseler beträgt also nur 37,5 bzw. 45 kg. Im zweiten Durchgang gilt es also für die Franzosen und für die Deutschen, diesen Vorsprung der Schweizer aufzuholen. Die Mannschaftskapitäne von Nancy und Karlsruhe haben deshalb ihre Mannschaften verstärkt. Voraussichtlich heben für Karlsruhe Ebner, Hasselbach, Hummel, Tröndle,

Hüttich, Falk und Benkesser. Diese Mannschaft müßte in der Lage sein nahe an die 40 Ztr.-Grenze zu kommen. Selbst wenn sie nur 1900 kg schafft, wird sie als Sieger aus diesem internationalen Dreikampf hervorgehen.

Auch Nancy wird in stärkster Aufstellung antreten: Chardin, Lénard, Grelot, North, Haly, Didot und Thouvenin. Die besten Leute der Schweizer sind Romano und Vogel. Beide schaffen weit über 6 Zentner im olympischen Dreikampf. Auch Hersberger hat die 6-Ztr.-Grenze schon mehrmals überhoben. Die voraussichtliche Aufstellung der Schweizer: Gallmann, Knuchel, Romano, Angerer, Vogel, Schneider und Hersberger.

Clyde Emrich greift Weltrekord an

Im Rahmen dieses internationalen Großkampfes wird US-Meister Clyde Emrich Weltrekordversuche auf den von Norbert Schemansky, USA, gehaltenen Weltrekord im beidarmigen Stoßen unternehmen. Der Weltrekord steht auf 362 Pfd. 360 Pfd. schaffte der in Heidelberg stationierte US-Soldat schon mehrmals im Training.

KSC vor neuem Heim Sieg

Neuling Hessen Kassel mit Metzner in Karlsruhe

Am Sonntag trifft der KSC im fünften Heimspiel auf den Oberliganeuling KSV Hessen Kassel. Die von dem früheren Schalke-Spieler Gellesch betreute Elf bildet zwar gegenwärtig das Schlußlicht der Oberligatablelle, aber auch schwächer eingeschätzte Mannschaften haben dem KSC manchmal schon unangenehme Ueberraschungen bereitet.

Wir brauchen nur an das Spiel gegen den anderen Neuling Regensburg zu erinnern, wo man vorher auch mit einem glatten Sieg der Hausherren rechnete und dann heilfroh war, als beim Stande von 3:1 für Regensburg jener vielerortete Torpostenbruch eintrat und den KSC vorläufig vor der ersten Heimmiederlage bewahrte.

Der KSC tritt am Sonntag in der gleichen Aufstellung wie gegen Eintracht Frankfurt an. Der in Frankfurt so enttäuschende Innesturm wird sich diesmal von einer besseren Seite zeigen müssen, wenn die für den Sieg

So sollen sie antreten:

Karlsruher SC: R. Fischer; Bechtel, Baureis; Sommerlatt, M. Fischer, Dannenmaier; Traub, Rastetter, Kunkel, Rau, Strittmatter.

Hessen Kassel: Laue; Knothe, Zinserling; Dinger, Hufles, Deeg; Trott, Metzner, Siebert, Schmied, Schmidt.

notwendigen Tore herausgeholt werden sollen. Schon einmal, am 16. August dieses Jahres, als sich die beiden Vereine in dem hessischen Städtchen Wallau in einem Freundschaftsspiel gegenüberstanden, fiel den KSC-Stürmern das Torschließen gegen den damals überragenden Tormann der Hessen, Laue, sehr schwer. Ganz knapp nur mit 1:0 gewann seinerzeit der KSC.

Seitdem sind die Kasseler sicherlich nicht schwächer, sondern eher spielstärker geworden. Ihre Auswärtsbilanz ist zwar keineswegs überwältigend, denn in vier Spielen konnten die Hessen nur durch ein 3:3 bei Waldhof Mannheim einen Punkt erringen. Allerdings hatte auch Eintracht Frankfurt erheblichen Widerstand zu überwinden, ehe der knappe 2:0-Sieg feststand. Bekanntester Mann der Kasseler ist der Internationale Metzner, der abwechselnd Läufer und Stürmer spielt. Diesmal soll er als Halbrechter mitwirken.

Den Angriff haben die Gäste übrigens erheblich umgekrempelt. Sie wollen u. a. mit dem früheren Schalke Siebert als Mittelstürmer und dem ehemaligen Pirmasenser Schmied auf Halblinks antreten. In der Läuferreihe spielt seit Saisonbeginn der von Eintracht Trier zugewanderte Deeg. Man sieht also, daß der Tabellenletzte erhebliche Anstrengungen unternimmt, um die nach jahrelangem Bemühen erreichte Position im Oberhaus nicht gleich wieder einzubüßen.

KFV weilt in Gießen

Der spielfreie KFV fährt am Sonntag nach Gießen und trägt dort gegen den zur ersten hessischen Amateurliga zählenden VfB Gießen ein Freundschaftsspiel aus. Beim KFV hofft man, einige der bisher verletzten Spieler wieder einsetzen zu können.

A-Jugend

Staffel 1: Jöhlingen - Phön. Grünwettersbach 1:0; Söllingen - Grötzingen 4:2; Wössingen - Berghausen 0:4.

Staffel 2: FC Spöck - Eggenstein 4:1; Leopoldshafen - Hochstetten 2:1; Liedolsheim - TV Spöck 0:2; Graben - Linkenheim, L. nicht angetr.

Staffel 3: Durmersheim - Ettlingen 2:5; Spfr Forchheim - FrT Forchheim 16:0; Neuburgweiler - Bruchhausen 3:4.

Staffel 4: Spinnerel - Ittersbach, L. nicht angetreten; Etzenrot - Weller 3:2; Busenbach - Langensteinbach 1:0.

Staffel 5: ASV Durlach - Rintheim 9:0; Durlach Aue - Blankenloch 3:1; Frankonia - Weingarten 4:1; KSC 2. - KFV 2. 1:0.

Staffel 6: Rüppurr - Südstadt 4:2; Daxlanden - Südstern 1:2; Germ. Neureut - KFV 1. 0:0.

Staffel 7: KSC 1. - FC Neureut 5:0; Knielingen - Grünwinkel 4:0.

Gemischte Jugend: Grötzingen - Kleinsteinbach 3:1; Hohenwettersbach Phön. Grünwettersbach 2:2; Jöhlingen - ASV Grünwettersbach 2:1.

B-Jugend

Staffel 1: Weingarten - ASV Durlach 2:1.

Staffel 2: Durmersheim - Ettlingen 0:2; TV Mörsch - Bruchhausen 1:2.

Staffel 3: Graben - Eggenstein 5:0; Rußheim - Neureut 1:4.

Staffel 4: Knielingen - Daxlanden 1. 1:0; Frankonia - Rüppurr 1:1; KSC 3. - KSC 1. 0:4; KFV 2. - FV Bulach 1:1.

Staffel 5: Südstern - Grünwinkel 2:0; Hagsfeld - KFV 3. 9:0; Beiertheim - KFV 1. 1:0; KSC 2. - Daxlanden 2. 2:2.

C-Jugend

Staffel 1: Kirchfeld - KSC 3. 5:1; Olympia-Hertha - KSC 1. 9:3; FC Neureut - KFV 1. 3:0.

Staffel 2: Alem. Rüppurr - Bulach 1:0; Südstern - F. GRüppurr 3:1; Grünwinkel - Beiertheim 3:0; Daxlanden - KSC 2. 3:0.

Staffel 3: Alem. Rüppurr - Bulach 1:0; Südstern FG Rüppurr 3:1; Grünwinkel - Beiertheim 3:0; Daxlanden - KSC 2. 3:0.

Beide Boxer, die sich am 15. November im Ring der Dormmünder Westfalenhalle gegenüberstehen werden, kennen sich persönlich nicht. Trotzdem ist Valdez überaus zuversichtlich. Ueber den Neuhauskampf befragt, meinte er der Kubaner: „Ich selbst kenne Heinz Neuhaus nicht, aber mir wurde gesagt, daß er ein starker Mann ist. Ich kämpfe gern gegen einen starken Mann und ich glaube deshalb auch, daß es ein guter Kampf werden wird. Eines weiß ich gewiß: so stark auch Heinz Neuhaus sein mag, ich werde den Kampf in Dortmund gewinnen. Hoffentlich ist es am 15. November in Dortmund nicht zu kalt und zu feucht, denn das kann ich nicht vertragen.“

Der Kampftermin zwischen dem Weltrennlistendritten und kubanischen Schwergewichtsmeister Nino Valdez und Europameister Heinz Neuhaus rückt näher und näher. Heinz Neuhaus befindet sich bereits im Trainingslager und auch der Kubaner ist vor seinem Trip nach Europa guter Dinge. Nino Valdez, 188 Pfund schwer und 1,98 m groß, ist ein Mann, der nicht viele Worte macht. Was er aber sagt, hat Gewicht. Nino Valdez spricht nur drei deutsche Worte und die heißen: „Ich ko schlagen.“ Was er damit meint, wird deutlich, wenn er von sich behauptet: „Ich betrachte mich als den besten Schwergewichtler der Welt.“

Das mag vielleicht etwas überheblich und für Weltmeister Rocky Marciano herausfordernd klingen. Aber gerade das will ja der Kubaner erreichen. Denn er weiß, die richtigen Reklameworte in den Zeitungen nützen oft mehr, als die besten Verbindungen.

Der Kampftermin zwischen dem Weltrennlistendritten und kubanischen Schwergewichtsmeister Nino Valdez und Europameister Heinz Neuhaus rückt näher und näher. Heinz Neuhaus befindet sich bereits im Trainingslager und auch der Kubaner ist vor seinem Trip nach Europa guter Dinge. Nino Valdez, 188 Pfund schwer und 1,98 m groß, ist ein Mann, der nicht viele Worte macht. Was er aber sagt, hat Gewicht. Nino Valdez spricht nur drei deutsche Worte und die heißen: „Ich ko schlagen.“ Was er damit meint, wird deutlich, wenn er von sich behauptet: „Ich betrachte mich als den besten Schwergewichtler der Welt.“

Das mag vielleicht etwas überheblich und für Weltmeister Rocky Marciano herausfordernd klingen. Aber gerade das will ja der Kubaner erreichen. Denn er weiß, die richtigen Reklameworte in den Zeitungen nützen oft mehr, als die besten Verbindungen.

Das mag vielleicht etwas überheblich und für Weltmeister Rocky Marciano herausfordernd klingen. Aber gerade das will ja der Kubaner erreichen. Denn er weiß, die richtigen Reklameworte in den Zeitungen nützen oft mehr, als die besten Verbindungen.

Brillant gespielt!

Die meisten englischen Morgenzeutungen bezeichnen am Donnerstag in ihren Berichten vom Fußballspiel England - FIFA-Elf die Elfmeter-Entscheidung des Walliser Schiedsrichters Griffiths, die in den letzten Sekunden zum englischen 4:1-Ausgleich führte, als unrichtig.

Dem Sturm und der Läuferreihe der FIFA-Elf wird ein großes Lob gezollt. Einige englische Sportjournalisten schrieben, daß die Angriffsreihe der Gäste so brillant gespielt habe wie noch kein Sturm zuvor auf englischem Boden.

Der „Daily Express“ bezeichnet das Unentschieden als ungerecht, weil die FIFA-Spieler besser gewesen seien. Die „Daily Mail“ bekundet „Sympathie für die Mannschaft des Jahrhunderts“, die den finsternen Fußball zeigte, der jemals in England gespielt wurde. Der „Daily Telegraph“ schreibt, daß die Schiedsrichter-Entscheidung richtig gewesen sei. „News Chronicle“ dagegen nennt den Elfmeter ein als nicht verdientes Geschenk für England.

Beim Bankett der FIFA aus Anlaß des 90-jährigen Bestehens der Football Association Englands betonte der Präsident der FA, der Herzog von Athlone, daß die Spieler aus den sechs Ländern des europäischen Kontinents schneller gewesen seien als seine Landsleute. Jeder einzelne der 22 Mitwirkenden erhielt als Geschenk einen kleinen Wecker, der in einem aufklappbaren Fußball-Metallgehäuse steht.

Kandidaten für Hamburg

21 Spieler in engerer Wahl

Für das dritte und vorletzte Ausscheidungs-spiel der deutschen Nationalelf zur Teilnahme an der Fußballweltmeisterschaft hat der DFB vorläufig 21 Spieler in die engere Wahl gestellt, die im wesentlichen zum Stamm der Nationalelf gehören. Dem Spielerkreis für das Treffen gegen Norwegen am 22. November in Hamburg gehören an:

Herkenrath (RW Essen), Bögelein (VfB Stuttgart), Turek (Fort. Düsseldorf); Bette (VfB Stuttgart), Kohlmeier (1. FC Kaiserslautern), Bauer (Bayern-München); Eckel (1. FC Kaiserslautern), Metzner (Hessen Kassel), Postpal (HSV), Liebrich II (1. FC Kaiserslautern), Mai (SpVgg Fürth), Schanko (Bor. Dortmund), Rahn (RW-Essen), Lipponer (SV Waldhof), Morlock (1. FC Nürnberg), O. Walter und F. Walter (beide 1. FC Kaiserslautern), Schade (1. FC Nürnberg), Herrmann (FSV Frankfurt), Schäfer (1. FC Köln), Termath (RW-Essen).

Horn leitet Saarland - Norwegen

Als Schiedsrichter des nächsten Fußball-Weltmeisterschafts-Ausscheidungs-spieles in der Gruppe I zwischen Saarland und Norwegen am 8. November in Saarbrücken, wurde der Holländer Leo Horn bestimmt. Bekanntlich hat die Partie Saarland - Deutschland ebenfalls ein Holländer (van der Meer) geleitet.

Sa spielte die Fußball-Jugend

A-Jugend

Staffel 1: Hagsfeld - Durlach Aue 4:1; Frankonia - ASV Durlach 1:0; Weingarten - Grötzingen 0:1; Söllingen - Blankenloch 3:0.

Staffel 2: Ettlingen - Mülsch 4:1; Spfr Forchheim - Ettlingenweiler 4:2; FrT Forchheim - Bruchhausen 0:2; Mörsch - Neuburgweiler 0:2.

Staffel 3: Linkenheim - Rußheim 3:0; Graben - Eggenstein 2:2; TV Spöck - Friedrichstal 1:0; FC Spöck - Hochstetten, H. nicht angetreten.

Staffel 4: Daxlanden - KFV 1:1; Neureut - KSC 4. 1:1; KSC 5. - Frankonia 3:0; KSC 6. - Südstern 0:3; KSC 7. - Bulach, B. nicht angetr.

Staffeltag der Schwimmerjugend

Am Sonntagvormittag, 10.00 Uhr, veranstaltet der KTV 46 im städt. Vierordtbad einen Jugendclubkampf zwischen den Vereinen Nikar Heidelberg, SV Mannheim und der Schwimmabteilung des KTV 46. Das Programm, welches nur aus Staffeln besteht und für männliche und weibliche Jugend sowie für Knaben und Mädchen ausgeschrieben ist, gibt den Vereinen Gelegenheit, ihre geleistete Breitenarbeit unter Beweis zu stellen. Der Ausgang dürfte völlig offen sein, da dem KTV 46 durch den Uebertritt von Hans Link in die Herrenklasse die Hauptstütze genommen wurde.

Handball-Turnier der Höheren Schulen

Am Samstagnachmittag findet auf dem MTV-Platz ein Handball-Turnier der Karlsruher Höheren Schulen nach Hallenregeln statt. Die Stadtverwaltung hat für den Sieger einen Wanderpreis gestiftet. Beginn der Kämpfe um 14 Uhr.

Tagung des Ski-Verbandes in Heidelberg

Der Ski-Verband Schwarzwald-Nord bringt am Sonntag, den 25. Oktober, auf der „Heidelberger Philosophenhöhe“ seine diesjährige Jahrestagung zur Durchführung. Nach den beachtlichen Erfolgen, die der Ski-Verband Schwarzwald aus Nordbaden im vergangenen Winter wieder melden konnte, kommt dieser Tagung des SVS vor allem in der Terminfestlegung und Neuplanung der sportlichen Vorbereitung besondere Bedeutung zu. Mit der Versicherungsfrage für alle dem Ski-Verband angehörenden Läufer dürfte ein besonders wichtiger Punkt eine neue Klärung finden.

Pferdetoto - unser Tip!

Table with 2 columns: Race name and tip. Races include Rennen in Neuss, Sonntag, 25. Oktober, Feuerblitz (2. R.) A. Andretto, Johannsberg (2. R.) S. Heidemann, Crescentius (3. R.) H. Dörschede, Gofin (3. R.) A. Lommatzsch, Brokat (3. R.) R. v. d. Lancken, Gisa (5. R.) J. v. d. Vlugt, Ostzone (5. R.) W. Held, Rosette (6. R.) A. Deschner, Batis (7. R.) F. Heske, Falke (7. R.) J. Starost, Lotus (8. R.) O. Langner, E 1 Wenzels (4. R.) F. Blasberg, E 2 Fregola (6. R.) M. Grünhag, E 3 Fortuna (8. R.) H. Bollow.

# Spielplan des Staatstheaters Karlsruhe

## Großes Haus

Sonntag, 25. 10., 14.30 Uhr: Freier Kartenverkauf und Sonntag-Abonnement S I: „Così fan tutte“, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. — 20 Uhr: Beschränkter Kartenverkauf und Volksbühne Mo I. Erstaufführung: „Mädi“, Operette von Robert Stolz.

Montag, 26. 10., 19.30 Uhr: Beschränkter Kartenverkauf und Volksbühne Mo I: „Mädi“.

Dienstag, 27. 10., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Kunstgemeinde Abt. C, Gruppe I u. II: „Tobias Wunderlich“, Oper von Joseph Haas.

Mittwoch, 28. 10., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Stammsitz-Abonnement A: „Mädi“.

Donnerstag, 29. 10., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Stammsitz-Abonnement C: „Die Gefangenen“, Schauspiel von Stefan Barcava.

Freitag, 30. 10., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Freitag-Fremden-Abonnement Fr: „La Traviata“, Oper von Verdi.

Sonntag, 31. 10., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Rundfunkvermittlung Abt. C: „Der Hauptmann von Köpenick“, von Gerhart Hauptmann. — Sonntag, 1. 11., 11 Uhr: Orgelkonzert: Die Kunst der Fuge von J. S. Bach. für Positiv und Kontrapositiv eingerichtet von Wolfgang von Karajan. — 20 Uhr: „Tobias Wunderlich“.

## Kleines Haus

Sonntag, 25. 10., 11 Uhr: Einmaliges Tanzgastspiel: „Härald Kreutzberg“. — 14.30 Uhr: Freier Kartenverkauf und Sonntag-Fremden-Abonnement S II, Gruppe C: „Was kam denn da ins Haus“, Lustspiel von Lope de Vega. — 20 Uhr: „Der Unbestechliche“, Lustspiel von Hugo von Hofmannsthal.

Dienstag, 27. 10., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Rundfunkvermittlung Abt. E: „Reichsein ist alles“, Komödie von Ladislaus Podor.

Mittwoch, 28. 10., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Werktag-Fremden-Abonnement E: „Was kam denn da ins Haus“.

Donnerstag, 29. 10., 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Stammsitz-Abonnement D, Gruppe II: „Der Unbestechliche“.

Freitag, 30. 10., 20 Uhr: Beschränkter Kartenverkauf und Kunstgemeinde Abt. D, Gruppe II: „Reichsein ist alles“.

Sonntag, 1. 11., 20 Uhr: Neulinszenierung: „Die Journalisten“, Lustspiel von Gustav Freytag.

Montag, 2. 11., 19.30 Uhr: Beschränkter Kartenverkauf und Volksbühne Mo I: „Die Journalisten“.

## Sonntagsdienst der Ärzte

Dr. Dieckmann, Gerwigstr. 3, Tel. 5753 Prax., Wendtstr. 3, Tel. 2928 Priv.; Dr. Jakob, Werdstr. 24, Tel. 7148; Dr. Eger, Viktoriast. 22, Tel. 4435; Dr. Thoma, Beethovenstr. 3, Tel. 5248; Dr. Wunderlich, Jahnstr. 14, Tel. 1948.

Karlsruhe-Daxlanden  
Dr. E. Becker, Römerstr. 7, Tel. 1969.

Karlsruhe-Weiherfeld  
Dr. Roßmann-Riegger, Danziger Str. 8, Tel. 30913.

Karlsruhe-Durlach  
Dr. Helwing, Gymnasiumstr. 23, Tel. 42061.

Eitlingen  
Dr. Höllicher, Bulacher Str. 11, Tel. 37067.

## ... des Zahnarztes ...

Dr. Richard Siemers, Richard-Wagner-Str. 14, Tel. 1657.

## ... und Apotheken

Hochschul-Apotheke, Kaiserstr. 99, Tel. 1460; Hauptpost-Apotheke, Kaiserstr. 156, Tel. 8603; Schwänen-Apotheke, Klauptstr. 31, Tel. 9663; Friedens-Apotheke, Kaiser-Allee 79, Tel. 9083.

Karlsruhe-Rüppurr  
Charlotten-Apotheke, Ostendorfsplatz 4, Tel. 30002.

Karlsruhe-Durlach  
Einhorn-Apotheke, Marktplatz, Tel. 41244.

Haben Sie heute schon einen **UNDERBERG** getrunken?



Altbewährte Hausmittel sind so leicht nicht zu entbehren. So für den Magen der **UNDERBERG**

1 8 4 6

Täglich **UNDERBERG** und Du fühlst Dich wohl!

### Überanstrengte Füße

Schmerzen, Brennen, Schwellungen, Entzündungen und kalte Füße beseitigt rasch ein Efasit-Fußbad mit Rein-Chlorophyllin. Efasit-Fußbad reinigt und desinfiziert, erfrischt und kräftigt Ihre Füße.



**Efasit-Fußbad**  
DM 1,50 (E 336er) in Apotheken und Drogerien.

---

Zuverlässige **Köchin**  
nicht älter als 45 Jahre, für Großküche per sofort gesucht. Angebote unter K 3491 an die „AZ“, Waldstr. 18, erbeten.

---

Ehrliche, saubere **Frau**  
2 mal wöchentlich für Putzarbeit u. Hausordnung gesucht. Zuschr. unter 8058 an die „AZ“ erbeten.

### Wenn Sie vorwärts

kommen wollen und Ihre geliebten und liebgewohnten Früchte ohne Aufbruchzeit genießen, dann schenken Sie die neue amerikan. Gelatinekapselung. Preis: 100,- Pfennig. Lager Augsburg 9 427 Bäckergasse 6.

---

### Zu mieten gesucht

Einfach möbliertes **Zimmer**  
auf 1. Nov. zu mieten gesucht. Auch Umgebung von Karlsruhe. Zuschr. unter 8058 an die „AZ“.

---

Gut möbliertes **Zimmer**  
beizbar, auf 1. Nov. gesucht. Angebote unter 8058 an die „AZ“.

---

Jünger berufstätiger Herr sucht **leeres Zimmer**  
evtl. Mansarde. Angebote unter K 3495 an die „AZ“, Waldstr. 18.

---

**Größ. Leerraum oder Schuppen**  
trocken, zu mieten gesucht. Zuschr. unter 8058 an die „AZ“ erbeten.



### HENNESIN

beseitigt Bronchialkatarrh

Nur in Apotheken

---

### Laden

mit mögl. 2 Schaufenstern, Weststadt, zu mieten gesucht. Angeb. unter 8051 an die „AZ“ erbeten.

---

### Heirat

Dr. jur.  
49 Jahre, wünscht Wiederheirat durch Ehescheidungs-Institut **Frau Dorothea Romba**  
Gründungs-Jahr 1930  
Mannheim, Langenröderstr. 25, Ruf 51 845 - Filialen 1. gesamt. Bundesgeb. Montags geschlossen. Filiale: Karlsruhe, Buntstf. 11, Ruf 637.

### Stellen-Gesuche

**Kraftfahrer**  
25 Jahre, Führerschein 1, 2 und 3, sucht sich zu verändern. Angeb. unter 8055 an die „AZ“ erbeten.

Suche für meinen **Jungen**  
16 J. gut. Schulzeugn., Lehrstelle im Elektrofach oder als Rundfunkmechaniker. Angebote unter 8052 an die „AZ“ erbeten.

Suche für meine schulentlassene **Tochter**  
Lehrstelle, in der sie das Schneidgerätemechanik gründlich erlernen kann. Angeb. unter 8074 an die „AZ“ erbeten.

### Stellen-Angebote

**Tücht. Vertreter**  
für Karlsruhe und Umgebung gesucht. — Spezial-Möbelstoff-Imp.-Ges., Ludwig Schalk & Co. Beuel-Bonn

**Lehrling**  
der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten. Angebote unter K 3496 an die „AZ“, Waldstr. 18, erbeten.

**Hausgehilfin**  
gesucht. Evangelisches Pfarramt, Reilingen, Kreis Mannheim.

## Hier spricht das Arbeitsamt!

Folgende **offene Stellen** sind zu besetzen:

- 1 Buchdruck-Maschinen-Meister, bis zu 50 Jahren, selbst. Kraft
- 1 Landkartenzeichner
- 1 Jg. Metzger
- 2 Bauhelfer, A + E Schweißer
- 2 Gabelstapler-Gärtler
- 2 Blechler und Installateure
- 1 Uhrmacher, bis zu 25 Jahren
- 1 Werkzeugmacher, perf. Schnittmacher
- 1 Elektro-Installateur für Neun-Ablagen
- 1 Möbelpolierer
- Mehrere Bau- und Möbelschreiner
- 1 Jungkoch
- 1 Allein Koch
- 1 Gardemanger
- 2 Verkäufer für Herrenbekleidung, engl. Sprachkenntnisse
- 2 Verkäufer für Spielwaren, gute engl. Sprachkenntnisse
- 1 Verkäufer für Rundfunk- und Tonbandgeräte, gute engl. Sprachkenntnisse
- 1 Verkäufer für Wild, Fische und Geflügel, bis 35 Jahre
- Mehrere Jg. Lebensmittelverkäufer, bis zu 25 Jahren
- 1 Eisenhändler für Verkauf und Kalkulation, bis 30 Jahre
- 1 Kaufm. Angestellter (Ruf-Durchschreibebuchführung), bis 32 J.
- 1 Jg. kaufm. und Verwaltungsangestellter für innen- und Außen-dienst, bis zu 25 Jahren.
- 1 kaufm. Angestellter (LAG-Geschädigter)
- 1 Heilender für Süßwaren-Großhandlung
- 1 Infanteriekaufmann, mit techn. Kenntnissen
- Mehrere Jg. Kaufleute, Absolventen einer Wirtschaftsoberschule
- 1 Konfektions-Verkäufer, engl. u. franz. Sprachkenntnisse
- 1 Technischer Zeichner, möglichst Werkzeugmaschinen
- 1 Nähmaschinen-Konstrukteur
- 1 Werkzeug-Konstrukteur
- 1 Vorrichtung-Konstrukteur
- Mehrere Elektro-Ingenieure für Industrie und Behörde
- 1 Bau-Ingenieur, HTL, für Stahlbau
- 1 Restaurationsköchin
- 1 Küchenmädchen

Persönliche Vorsprache oder schriftliche Bewerbung. Abendsprechstunden für Berufstätige beim Arbeitsamt Khe. mittwochs, 17.00 bis 19.00 Uhr.

Nebenstellen des Arbeitsamtes Karlsruhe: Durlach, Eitlingen, Bruchsal, Bretten, Wiesental.

Beim Stadtplanungsamt Karlsruhe ist die Stelle eines **Bauingenieurs** (Tiefbau) zu besetzen. Besoldung nach Verg. Gr. VIa T.O.A. Voraussetzung: Abgeschlossenes Studium an einer höheren technischen Lehranstalt und gute Allgemeinbildung. Vorge-setzte Tätigkeit: Bearbeitung von Bebauungsplänen und Verkehrsplanungen. Übernahme in das Beamtenverhältnis nach Eignung möglich. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Zeug-nisabschriften sind bis zum 1. 12. 53 an das Personalamt der Stadt Karlsruhe zu richten.

Bei der Stadtverwaltung Karlsruhe (Tiefbauamt) ist die Stelle eines **Bauingenieurs** zu besetzen. Die Voraussetzungen für den gehobenen bau-technischen Dienst müssen erfüllt sein. Unterbringungschein-inhaber nach Artikel III GG werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenem lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind sofort an das Stadt. Personalamt der Stadtverwaltung Karlsruhe zu richten.

### Immobilien

Grundstück  
ca. 1200 qm, Stadtrand, gegen bar zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 8078 an die „AZ“ erbeten.

### Zu vermieten

Berufstätige junge Frau od. Frau, lein o. Anhang, die auf Familien-ansehnd Wert legt, findet **Zimmer** in Rüppurr. Angebote unter K 3494 an die „AZ“ erbeten.

### Kapitalen

800.— DM  
auf sofort gegen gute Verzins. und ausreih. Sicherheit, gesucht. ANG. untl. 8084 an die „AZ“ erb.

### KLEINANZEIGEN sind gute VERKÜFNER



## ... soo weiss wäscht SUWA

Erst wenn die Wäsche so weiß strahlt, ist sie wirklich sauber. Dabei ist es kein Geheimnis: Schon beim Einweichen mit Suwa, und Sie sollten immer damit einweichen, löst sich der Schmutz. Suwa macht das Wasser aktiv, gibt ihm die intensive Reinigungskraft, und so wird Ihre Wäsche ohne Mühe strahlend Suwa-weiß.

**Der beste Beweis:** Selbst ohne Kochen wird die *Buntwäsche* strahlend sauber. Die *Suwa-aktive Leinwand* löst spielend jeden Schmutz. *Vaters kariertes Hemd*, *Barbaras gepulstes Kleidchen* werden wieder so klar und farbenrein wie eben gewaschen. *Wie da erst Ihre weiße Wäsche nach dem Kochen strahlen muß!*

**Alles mit SUWA allein!** Einweichen, kochen und waschen. Sie brauchen kein extra Einweich-, Enthärtungs- und Spülmittel mehr. Ihre Hände kommen kaum noch mit der Wäsche in Berührung — denn Suwa ist selbsttätig, Suwa macht alles allein, und die Wäsche wird immer weiß - weißer - Suwa-weiß.



**SUWA-WEISSE WÄSCHE**  
Doppelpaket für die große Wäsche 85 Pf.



**OKTOBER**  
Samstag  
**24**  
AZ bestellen  
Die Zeitung für die Familie

## AZ - Bestellschein

Ich bestelle hiermit die **BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG** auf die Dauer von 3 Monaten mit Wirkung vom \_\_\_\_\_

zur regelmäßigen Lieferung zum Preise von monatlich DM 3.—

als Selbsthele-Abonnement zum Preise von monatlich DM 2.80

(Nichtzutreffendes bitte streichen)

(Vor- und Zunamen) \_\_\_\_\_

(Ort, Straße) \_\_\_\_\_

(Beruf) \_\_\_\_\_

(Unterschrift) \_\_\_\_\_

Diesem Bestellschein nehmen unsere Träger bzw. die Geschäftsstelle bereitwilligst entgegen.

Universum

Gegenüber d. Hauptpost - Ruf 299  
13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr



# DON CAMILLO'S RÜCKKEHR

Das neue Meisterwerk von Julien Duvivier nach Giovanni Guareschi's weltberühmtem Schelmenroman mit FERNANDEL und Gino Cervi

## 25 000 Karlsruher

waren begeistert und sahen



HEUTE 23 UHR SPÄTVORSTELLUNG  
MORGEN 11 UHR MATINEE

Ein Leckerbissen für Freunde des guten französischen Films

### Ein sonderbarer Fall

(Ordnung der Dinge)

mit Francoise Rosay, Michel Simon, Jean-Pierre Aumont, Louis Jouvet, Jean-Louis Barrault

Regie Marcel Carné

## KARLSRUHER Film-THATER

Schauburg	„Die Frau mit der eisernen Maske“, Ein Farbfil. um die Abent. der drei Musketiere. 15, 17, 19, 21.
RONDELL	„Die Tochter der Kompanie“, ein Bombenlustspiel mit H. Schroth, Th. Lingens. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23.
PALI	„DU BIST DIE WELT FÜR MICH“. Ein Sänger erobert die Welt m. Rud. Schock. 13, 15, 17, 19, 21.
Die Kurbel	3. Woche: „Wenn am Sonntagabend die Dorf-musik spielt“. Beginn: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
LUXOR	„HEIMLICH, STILL UND LEISE...“ Paul Lincke's weltber. Melodien. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23.
RESI	3. Woche in K'he: „SOLANGE DU DA BIST“, mit Scheffl und Fischer. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Rheingold	„Du bist die Welt für mich“, Rich. Taubers Schüler Rud. Schock zum 1. Mal im Film. 13, 15, 17, 19, 21.
REX	„Zu spät, Dr. Marchi“. 15, 17, 19, 21. Heute 23 So. 11: Schwurgericht. So. 13: Götchen z. Paradies
Atlantik	„Kansas Pazifik“. Der Kampf um den amerikan. Eisenbahnbau m. B. Mac Lane. 13, 15, 17, 19, 21, 23.
Skala Durlach	„FANFAREN DER EHE“, Filmschwank mit Dieter Hirsch, Georg Thomalla. 15, 17, 19 u. 21 Uhr
Metropoli	„KAISERWALZER“, 19 u. 21 U., So. auch 17 U. Sonderv. heute 23, So. 13 U.: „Der gelbe Kreis“.

Es beehren sich anzuzeigen

Und willst Du im Leben ein Mädel frei'n  
sollten die Trauringe von *Killer* sein.

Seit Anno 1885 in Karlsruhe

Waldstraße 24

### Hinweise

#### Letzte Stadtgarten-Konzerte

Bei günstiger Witterung, Sonntag, dem 25. Oktober 1953, von 11 bis 12.30 Uhr und von 15.30 bis 17.30 Uhr, Konzerte des Karlsruher Blasorchesters unter Leitung von Dirigent Hans Hartwig.

### Verlobt

und dann...  
zu Möbel-Mann  
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

### Kabarettist

(eigene Gedichte), für Bunte Abende, Vereinsfeiern, Familienfeste, etc. Bei Wohltätigkeitsveranstaltungen freie Mitwirkung. Angebote unter K 3482 an die „AZ“ erbeten.

Große Auswahl

### Lederkleidung

finden Sie bei uns, preiswert u. gut, einwandfreie Qualität

Ledermäntel 260.- bis 178.-

Lederjacken 118.- „ 110.-

Lederjacken 125.- „ 98.-

mit Reißverschluss

Lederwesten 98.-

Lederhandsch. Fell 23.50

mit Stulpen gef. 16.80

Lederhauben Fell 15.-

gef. 9.-

Wohlfühlgeschäfte

**Pahr**

KARLSRUHE, KRONENSTR. 49

28. und 29. Okt., 20 Uhr  
Stadthalle

Wieder in Karlsruhe  
Der weltberühmte Original-

### Don Kosaken Chor Serge Jaroff

Bekanntes Lied und original  
Bajaren und Kosakenlänze

Karten von DM 2.- bis 5.-  
Musikhaus Tafel, Piano-Maurer  
Musikhaus Müller, Durlach  
K. Oppenländer, Rössau

### Gaststätte

### KRONENFELS

Heute und morgen  
**TANZ**



**KURSE** und  
Einzelstunden  
für jede  
Altersgruppe

Privat-  
Tanorschule

### Eisele

Karlsruhe, Sofienstraße 35

### Nähmaschinen

GEORG MAPPES



K.-O.  
KARLSRUHE  
Am Stadtgarten 10  
beim Schloß-Hotel  
Zahlungserleichterung

### STAATSTHEATER



#### GROSSES HAUS

Samstag, 19.30 Uhr:  
**Der Hauptmann von Köpenick**  
von Carl Zuckmayer.

#### GROSSES HAUS

Sonntag, 14.30 Uhr: Freier Kartenverkauf u. Sonntag-Fremden-Abonnement S I.

#### Così fan tutte

Oper von Mozart.

20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Volksbühne Di I. Erstaufführung:  
**Mädi**

Operette von Robert Stolz.

#### KLEINES HAUS

11 Uhr: Einmaliges Tanzgastspiel:  
**Harald Kreuzberg**

14.30 Uhr: Freier Kartenverkauf u. Sonntag-Fremden-Abonnement S II, Gruppe C:

**Was kam denn da ins Haus**  
Lustspiel von Lope de Vega.

26 Uhr:

#### Der Unbestechliche

Lustspiel von Hugo von Hofmannsthal.

### Südd. Klassen-Lotterie

1/8 3.-  
1/4 6.-  
1/2 24.-



Wichtig ist wohin man geht,  
wenn es um das Glück sich dreht!

### Südd. Klassen-Lotterie

Waldstr. 28  
Schalterstunden 8-19  
Versand auf Bestellung  
Zahlbar nach Empfang

Auch ein kleines Inserat  
bringt ein gutes Resultat!

**Taylorix**  
INFORMATION

Das größte deutsche Unternehmen für rationalisierteste Durchschreibebuchhaltung ist nach seinem Wiedererfolg mehr denn je auf Rationalisierung der Buchungs-Technik eingestellt.

**Zellen-Automate**

— eine automatische Einzel-Vorrichtung für Kontenbücher — ist eine Neuheit bei Taylorix-Buchungs-Maschinen. Einfach in der Bedienung, verblüffend im Ergebnis, wirtschaftlich für jeden Betrieb.

Mit einem Griff wird aus der Buchungs-Maschine durch Abheben der Zellen-Automate eine normale Schreibmaschine mit breitem Wagen!

Fordern Sie unverzüglich Unterlagen.

Taylorix Bezirksstelle Karlsruhe  
Walter Starke  
Vorholzstraße 25 A - Fernruf 3618

## Bei Sterbefällen

erledigt das

### Städt. Friedhof- und Bestattungsamt

(Hauptfriedhof)

sämtliche Formalitäten, auch Anmeldung beim Standesamt.

Das Amt, das allein zuständig ist für den Erwerb irgendwelcher Kaufgräber, übernimmt auch die kostenlose Beratung für Erd- und Feuerbestattungen und verfügt über ein großes Lager an

### Särge, Urnen u. Sterbewäsche

in bester Ausführung und reichhaltiger Auswahl.

Auf Wunsch werden alle Aufträge (ohne Mehrkosten) auch im Sterbehaus angenommen.

Telefonanruf 5380, Apparat 304 od. 275

## MÄNTEL- noch und noch!

Vetter-Mäntel und Vetter-Pelzmäntel bedeuten: Vorteilhafter Kauf und gut gekleidet sein!



### DAMEN-MÄNTEL

Flotte Hänger, modische, taillierte Formen, kleidsam und vorteilhaft aus schönen Stoffen.

79.- 125.- 165.- 195.-

Moderne Formen, mit Pelz garnierung, wertvolle Qualitäten, neuartige Stoffe.

98.- 148.- 198.- 245.-

### HERREN-MÄNTEL

in vielen Dessins, auch einfarbig, ein- und zweireihig, solide Innenausstattung.

89.- 125.- 158.- 175.-

Ulster, schwer u. elegant, aus hochwertigen Stoffen, erstklassige Verarbeitung.

165.- 215.- 265.- 295.-

Und Kinder-Mäntel in allen Arten und Preislagen — auswahlreich — vorteilhaft, zweckmäßig!

WKV-888



MODEHAUS

## Vetter

KARLSRUHE

### Sonderangebot

#### Reinwollene Wintermantelstoffe

Velour de laine in allen modernen Farben, 145 cm breit nur 16.50

#### Mehle und Schlegel

Waldstraße 48 - gegenüber Schindels

Rätenkauf Badische Beamten Bank und W. K. V.

### Jeder schätzt sie!



### Olympia SM 2

die meistgekaufteste Schreibmaschine — auch auf günstige Teilzahlung



Bedingungen und Druckschriften durch den Fachhandel oder direkt von der

OLYMPIA WERKE WEST GMBH - WILHELMSHAVEN

Verkaufsstelle:

Karlsruhe, Kaiserstr. 117, Tel. 6327

### 50 Küchen

ab DM 165.—

1/2 Anzahlung, franko Haus

### MÖBEL-GOOSS

Markgrafenstr. 41 (Ecke Kreuzstr.)

### Große Auswahl Lodenmäntel

für Herren

in sämtlichen Größen flotte Form, dopp. Koller breiter Besatz

EIGENE HERSTELLUNG

90.-

für Knaben u. Mädchen gef. Kapuze, 8-14 Jahre 57.-, 53.-, 49.50

Alles in Wollqualität

Wohlfühlgeschäfte

## Pahr

KARLSRUHE, KRONENSTR. 49